

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

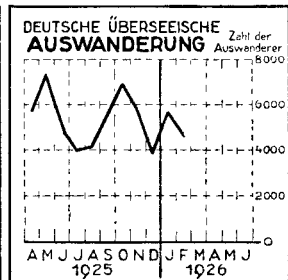
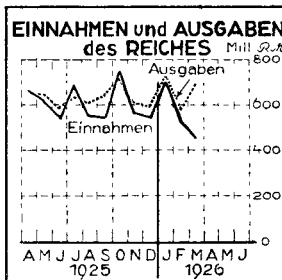
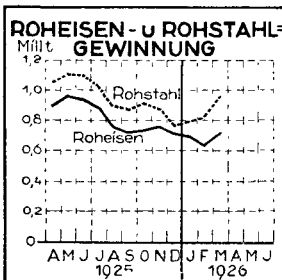
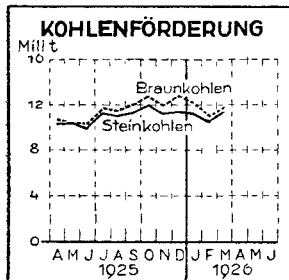
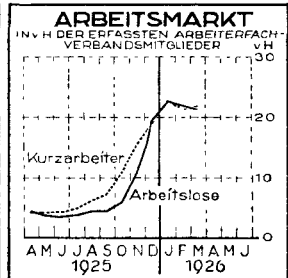
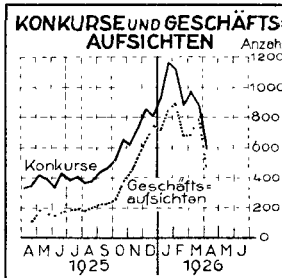
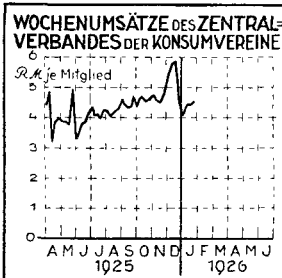
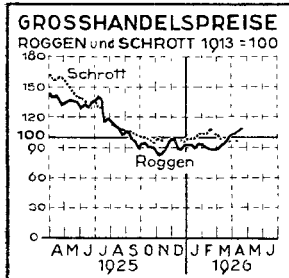
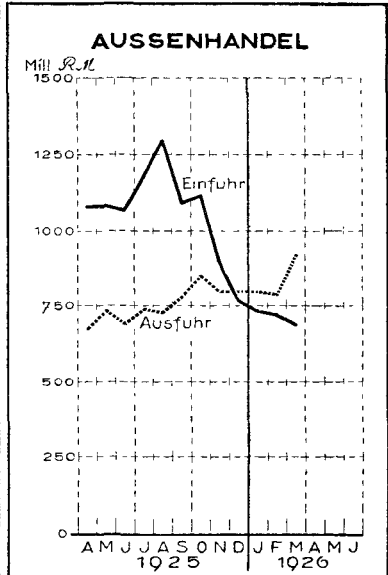
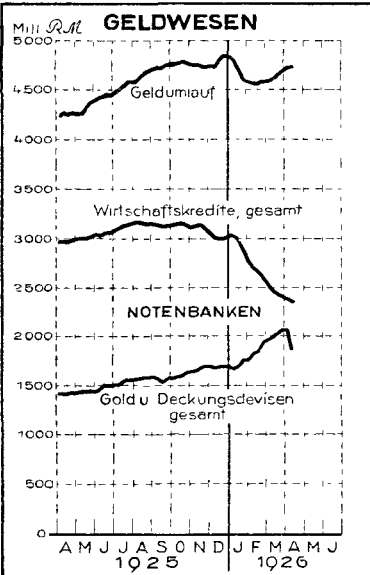
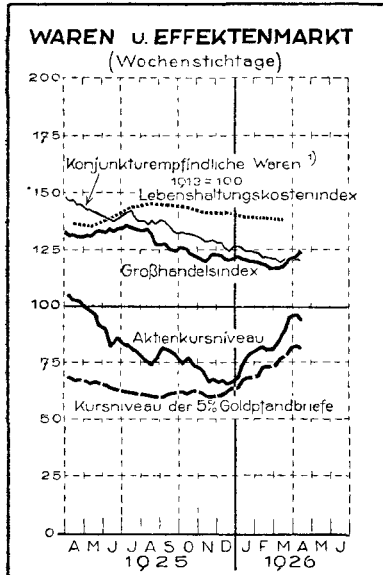
6. Jahrgang

30. April 1926 (Redaktionsschluß).

Nummer 8

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W. u. St. 26



¹⁾ Vgl. Anm. zur graph. Darstellung auf S. 251.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Weltgetreideernte im Jahre 1925.

Nach den nunmehr von allen wichtigeren Produktionsländern vorliegenden Schätzungsangaben über die Ernteergebnisse 1925 errechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom folgende Gesamtmen-gen der Weltgetreideernte:

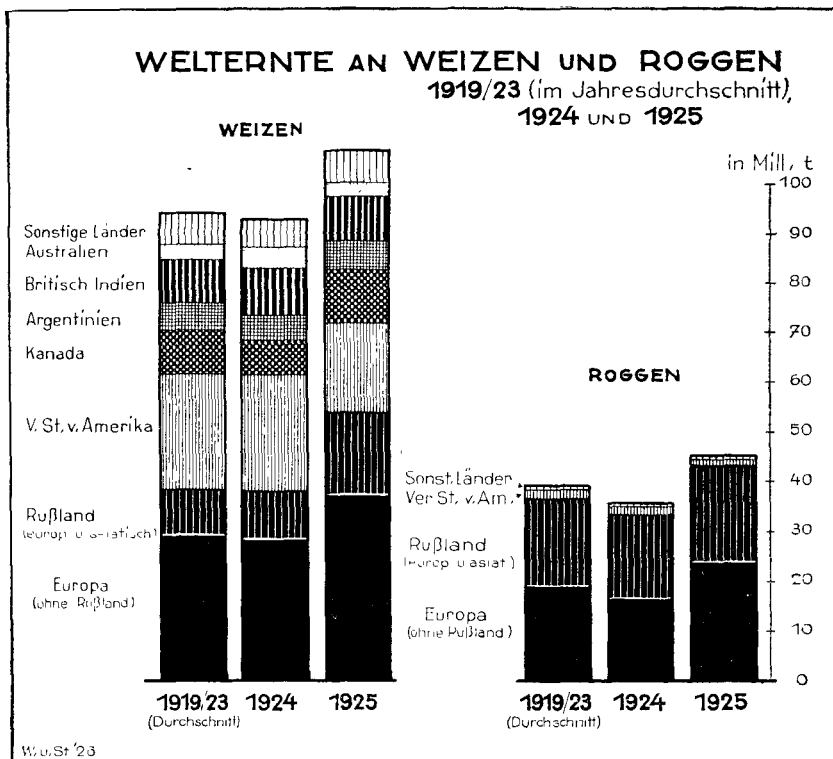
	1925	1924	1923	Mittel 1919/23
	Mill. dz			
Weizen	1068,5	931,7	1042,0	942,7
Roggen	449,5	356,0	423,2	390,5
Gerste	326,3	263,4	253,9	268,7
Hafer	667,3	602,3	549,4	571,9

Die Aufstellung bestätigt in vollem Umfange die günstigen Beurteilungen, die bisher schon über den Ausfall der Weltermte an Getreide im Jahre 1925 ab-gegeben worden sind, insbesondere hinsichtlich der Ernteergebnisse an Brotgetreide (Weizen und Roggen), die noch um 184,8 Mill. dz (13,9 vH) über den Durchschnitt der Ernten 1919/23 (mit den guten Getreideernten 1921 und 1923) hinausragen. Gegenüber 1924 stellt sich die Weltermte 1925 an Brotgetreide sogar um 230 Mill. dz (17,9 vH) höher, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Brotgetreideernte 1924 sowohl in Europa wie auch in Kanada eine beträchtliche Minderung gegenüber dem Vorjahre aufwies. Bemerkenswert sind auch die im ganzen reichlicheren Erträge 1925 an Futtergetreide (Gerste und Hafer), die um 128 Mill. dz (14,8 vH) die Eintemengen 1924 übersteigen.

Für den internationalen Getreideverkehr sind in erster Linie die erheblich größeren Erntemengen an Weizen von Bedeutung, der im Welthandel die wichtigste Getreidefrucht darstellt. In der Haupt-sache beruhen sie auf den günstigeren Ernten in Europa, wo allein ohne Rußland ein Mehrbetrag an Weizen um 91,15 Mill. dz (31,6 vH) gegenüber 1924 verzeichnet wurde, während Rußland einen um rund 67 Mill. dz (74,5 vH) größeren Ertrag angab. Die höheren Weizenerträge verteilen sich auf fast alle euro-päischen Länder, darunter — abgesehen von Ruß-land — vor allem auf die Balkanländer, Ungarn, Italien, Frankreich und Spanien, wo sich zusammen eine gegenüber 1924 um 69,94 Mill. dz oder 32,5 vH höhere Ernte ergab. Von

außereuropäischen Produktionsgebieten war an den besseren Ergebnissen der Weizenernte 1925 im besonderen Maße noch Kanada beteiligt, das gegenüber 1924 einen Mehrertrag um rund 40,6 Mill. dz (57,0 vH) aufweist. Hingegen hat die neue Weizenernte — im Gegensatz zum Jahre 1924 — sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Australien und Britisch-Indien bedeutend geringere Erträge erbracht, und zwar um 52,60, 14,78 und rund 10 Mill. dz, die in der Hauptsache durch ungünstige Witterungsverhältnisse während der Entwicklungsmonate verursacht waren. In Südamerika ist die Weizenernte 1925 im allge-meinen aber wieder besser ausgefallen, darunter vor allem in Argentinien, das dort als das wichtigste Ausfuhrland für diese Getreideart in Betracht kommt. Auch in den nordafrikanischen Weizen-gebieten lauteten die Ernteschätzungen durchweg erheblich günstiger als 1924.

Die höheren Erträge an Roggen entfallen fast ausschließlich auf Europa, auf das sich der Roggen-anbau zum überwiegenden Maße beschränkt. Ohne Rußland hat die Roggenernte 1925 in europäischen Ländern gegenüber 1924 einen Mehrertrag um 72,34 Mill. dz (43,8 vH) erbracht, darunter allein um 28,84 Mill. dz (78,9 vH) in Polen und 23,33 Mill. dz (40,7 vH) in Deutschland, die nach Rußland als



Brotgetreide-Ernte wichtiger Länder.

Länder	Weizen			Roggen		
	Erntemengen 1925 | 1924 in 1000 dz	1925 + od. — gegen 1924 vH.		Erntemengen 1925 | 1924 in 1000 dz	1925 + od. — gegen 1924 vH.	
Europa						
Deutsches Reich	32 173 | 24 276	+ 32,5		80 629 | 57 299	+ 40,7	
Belgien	2 828 | 3 539	+ 8,2		5 308 | 5 251	+ 1,1	
Bulgarien	13 511 | 7 707	+ 75,3		2 258 | 1 121	+ 101,4	
Dänemark	2 400 | 1 596	+ 50,4		3 500 | 2 650	+ 32,1	
Estland	215 | 148	*)		1 826 | 1 385	+ 31,8	
Finnland	203 | 215	— 5,6		2 985 | 2 860	+ 4,4	
Frankreich	89 561 | 76 525	+ 17,0		11 371 | 10 222	+ 11,2	
Griechenland	3 041 | 2 629	+ 15,7		244 | 259	— 6,0	
Großbritannien ¹⁾	14 402 | 14 389	+ 0,1				
Irland (Freistaat)	204 | 282	— 27,4				
Italien	65 548 | 46 306	+ 41,6		1 703 | 1 553	+ 9,7	
Jugoslawien	22 403 | 15 723	+ 42,5		2 140 | 1 408	+ 52,9	
Lettland	589 | 431	+ 36,9		3 151 | 1 994	+ 58,0	
Litauen	1 438 | 903	+ 59,3		6 634 | 4 647	+ 42,7	
Luxemburg	132 | 85	+ 55,4		95 | 77	+ 23,1	
Niederlande	1 398 | 1 260	+ 10,9		3 909 | 3 952	— 1,1	
Norwegen	153 | 134	+ 13,7		193 | 162	+ 20,3	
Österreich	3 262 | 2 311	+ 41,2		6 232 | 4 112	+ 51,5	
Polen	15 730 | 8 845	+ 77,9		65 385 | 36 548	+ 78,9	
Portugal	3 124 | 2 867	+ 9,0		1 199 | 1 323	— 9,3	
Rumanien	28 467 | 19 165	+ 48,5		2 056 | 1 515	+ 35,7	
Rußland ²⁾	157 056 | 89 978	+ 74,5		104 977 | 170 947	+ 14,1	
Schweden	3 753 | 1 851	+ 102,8		7 133 | 2 764	+ 158,0	
Schweiz	3 ¹⁾ 1 449 | 3 ¹⁾ 1 285	+ 12,8		417 | 364	+ 14,6	
Spanien	44 251 | 33 143	+ 33,5		7 590 | 6 676	+ 13,7	
Tschechoslowakei	9 954 | 8 774	+ 13,4		13 556 | 11 363	+ 19,3	
Ungarn	18 385 | 14 035	+ 31,0		7 943 | 5 615	+ 41,5	

Amerika

Argentinien	58 450 | 52 020	+ 12,1	1 100	370	+ 197,1
Chile	8 071 | 6 663	+ 21,1	12	11	+ 4,4
Kanada	111 960 | 71 332	+ 57,0	3 477	3 493	— 0,5
Uruguay	2 697				
Vereinigte Staaten	182 174 | 234 773	— 22,4	12 369	16 266	— 24,0

Australien

Austral. Festland	29 121 | 43 906	— 33,7	—	—	—
Neuseeland	1 252 | 1 483	— 15,6	—	—	—

Sonstige Erzeugungsgebiete

Ägypten	9 972 | 9 304	+ 7,2	—	—	—
Algerien	10 970 | 4 669	+ 134,9	—	4	—
Brit. Indien	88 355 | 98 150	— 10,0	—	—	—
Japan	8 040 | 6 914	+ 16,3	—	—	—
Korea	2 860 | 2 800	+ 2,1	—	—	—
Marokko (franz.)	5 737 | 7 800	— 26,5	—	—	—
Tunis	3 200 | 1 410	+ 127,0	—	—	—

¹⁾ Einschl. Nord-Irland. — ²⁾ Europ. u. asiat. Rußland ohne den Fernen Osten, Transkaukasien und Turkestan. — ³⁾ Einschl. Menggetreide und Spelz. — ⁴⁾ Winterfrucht.

Haupterzeugungsgebiete für Roggen in Betracht kommen. Für Rußland lauten die Schätzungen der neuen Roggenernte im ganzen um rund 24 Mill. dz (14 vH) höher als 1924, und zwar für die europäischen und asiatischen Gebietsteile zusammen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist diesmal — im Gegensatz zu Europa — auch die Roggenernte bedeutend geringer (um 24 vH) als im Jahre 1924 ausgefallen; ebenso in Kanada.

Auch von den höheren Weltsergebnissen 1925 an Gerste trifft ein sehr wesentlicher Anteil auf die Länder Europas, von denen — ohne Rußland — eine gegenüber 1924 um 22,37 Mill. dz (18,3 vH) höhere Ernte verzeichnet wird. In starkem Maße waren hieran vor allem Deutschland, Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei und Spanien beteiligt, für die sich zusammen ein größerer Ertrag der neuen Gerstenernte um 15,26 Mill. dz (21,6 vH) gegenüber 1924 ergibt. Ähnlich günstig lauten die Schätzungen in Rußland, die sich insgesamt (europäisches und

asiatisches Rußland zusammen) um 18,64 Mill. dz (55,6 vH) höher stellen als im Jahre 1924. Auch außerhalb Europas ist die Gerstenernte 1925 im allgemeinen befriedigend ausgefallen, vor allem — im Gegensatz zur Brotgetreideernte — auch in den Vereinigten Staaten und in Kanada, wo im ganzen ein um 8,64 Mill. dz (22,3 vH) bzw. 5,19 Mill. dz (26,9 vH) größerer Ertrag als 1914 angegeben wird. Eine Ausnahme zeigt nur Französisch-Marokko, für das die Schätzungen um rd. 3 Mill. dz (26,2 vH) niedriger als im Vorjahre lauten.

Ungefähr in dem gleichen Maße wie bei Gerste haben sich im allgemeinen auch die Erträge der neuen Ernte an Hafer erhöht. Für Europa (ohne Rußland) ergibt sich eine im Vergleich zu 1924 um insgesamt 21,57 Mill. dz (9,8 vH) größere Ernte, für das europäische und asiatische Rußland zusammen um 22,88 Mill. dz oder 32,2 vH. Während bei der Brotgetreideernte und bei Gerste sich die Zunahme auf fast alle europäischen Länder erstreckte, ist bei Hafer in mehreren Ländern Europas die neue Ernte etwas geringer als im Vorjahre ausgefallen, so vor allem in Deutschland, Belgien, Holland, England und Wales, Estland und der Tschechoslowakei. Der Grund für das geringere Ergebnis liegt aber nicht an der geringeren Ergiebigkeit, sondern hauptsächlich

Gerste- und Haferernte wichtiger Länder.

Länder	Gerste		Hafer	
	Erntemengen 1925 | 1924 in 1000 dz.	1925 + oder — gegen 1924 vH.	Erntemengen 1925 | 1924 in 1000 dz.	1925 + oder — gegen 1924 vH.

Europa					
Deutsches Reich	25 991 | 23 990	+ 8,3	55 845 | 56 540	— 1,2	
Belgien	988 | 813	+ 21,4	5 067 | 6 417	— 21,0	
Bulgarien	3 190 | 1 730	+ 84,4	1 485 | 1 075	+ 38,1	
Dänemark	7 600 | 7 450	+ 2,0	9 800 | 9 175	+ 6,8	
Estland	1 152 | 1 206	— 4,5	1 266 | 1 405	— 9,9	
Finnland	1 236 | 1 300	— 4,9	5 254 | 4 922	+ 6,7	
Frankreich	10 655 | 10 462	+ 1,8	47 946 | 44 349	+ 8,1	
England u. Wales	10 262 | 10 303	— 0,4	14 021 | 15 231	— 7,9	
Italien	2 800 | 1 891	+ 48,1	6 849 | 4 833	+ 41,7	
Jugoslawien	4 000 | 2 935	+ 36,3	3 681 | 3 019	+ 2,1	
Lettland	1 779 | 1 619	+ 9,8	3 039 | 2 710	+ 12,1	
Litauen	2 450 | 2 029	+ 20,8	2 846 | 2 698	+ 5,5	
Luxemburg	46 | 38	+ 20,3	446 | 314	+ 41,9	
Niederlande	671 | 775	— 13,0	2 990 | 3 031	— 1,4	
Norwegen	1 109 | 1 022	+ 8,6	1 691 | 1 545	+ 9,5	
Österreich	2 285 | 1 569	+ 45,6	4 848 | 3 316	+ 46,2	
Polen	16 773 | 12 081	+ 38,8	33 115 | 24 120	+ 37,3	
Portugal	433 | 447	— 3,2	825 | 915	— 9,8	
Rumänien	10 363 | 6 697	+ 54,7	7 640 | 6 098	+ 25,3	
Rußland ¹⁾	52 172 | 33 531	+ 55,6	93 942 | 71 058	+ 32,2	
Schweden	3 201 | 2 885	+ 10,9	12 250 | 10 327	+ 18,6	
Schweiz	116 | 113	+ 2,7	391 | 391	— 0	
Spanien	21 539 | 18 224	+ 18,2	6 306 | 4 879	+ 44,0	
Tschechoslowakei	11 307 | 9 707	+ 16,5	11 692 | 12 042	— 2,9	
Ungarn	4 923 | 3 203	+ 53,7	3 414 | 2 281	+ 49,7	

Amerika

Argentinien	2 960 | 1 518	+ 95,0	12 310 | 7 759	+ 58,6
Kanada	24 530 | 19 335	+ 26,9	79 174 | 62 610	+ 26,5
Chile	1 145 | 1 109	+ 3,2	783 | 660	+ 18,5
Ver. Staaten	47 463 | 38 824	+ 22,3	218 002 | 221 015	— 1,4
Uruguay	22		460	

Sonstige Erzeugungsgebiete

Japan	17 436 | 16 325	+ 6,8	1 560 | 1 442	+ 8,2
Ägypten	2 426 | 2 341	+ 3,6	—	—
Algerien	10 447 | 4 073	+ 156,5	2 339 | 1 326	+ 76,3
Marokko (franz.)	8 560 | 11 600	— 26,2	250 | 158	+ 45,6
Tunis	1 500 | 550	+ 172,7	400 | 230	+ 73,9

¹⁾ Europ. und asiat. Rußland ohne den Fernen Osten, Transkaukasien und Turkestan.

an dem geringeren Anbau mit dieser Fruchttart, verursacht durch die größere Bestellung mit Brotgetreide. Anders lagen die Verhältnisse dagegen in den Vereinigten Staaten, wo trotz Erweiterung des Anbaus eine Abnahme des Ernteertrages an Hafer gegenüber 1924 um rd. 3 Mill. dz (1,4 vH) erfolgte. In allen übrigen außereuropäischen Produktionsgebieten hat die neue Haferernte jedoch durchweg erheblich höhere Ergebnisse als 1924 erbracht, darunter vor allem in Kanada und Argentinien, die eine um 16,56 Mill. dz (26,5 vH) bzw. 4,55 Mill. dz (58,6 vH) größere Ernte aufweisen.

Marktverkehr mit Vieh im März 1926.

Im Auftrieb von Lebendvieh auf die Schlachtviehmärkte ist im März 1926 nach den Berichten der 36 wichtigsten Markorte Deutschlands gegenüber den letzten Monaten bei allen Tiergattungen eine ziemlich beträchtliche Erhöhung eingetreten. Im Vergleich mit den Nachweisen für Februar ergibt sich eine Zunahme bei Rindern um 22 vH, Kälbern um rd. 47 vH, Schweinen um 26 vH und Schafen um 17 vH. Auch die Zufuhren an geschlachteten Tieren sind gestiegen, mit Ausnahme der inländischen Zufuhr an geschlachteten Schafen und der ausländischen Einfuhr von geschlachteten Schweinen, bei denen im ganzen ein geringer Rückgang erfolgt ist. Hierdurch hat sich der Gesamtanteil der Auslandszufuhr (an lebenden und geschlachteten Tieren zusammen) an der Marktbeschickung bei Schweinen auf 6 vH erniedrigt, bei Rindern und Kälbern dagegen auf 16,4 vH bzw. auf 4,4 vH erhöht.

Im einzelnen wurden im März 1926 auf die 36 Hauptmärkte Deutschlands gebracht:

	lebende Tiere			geschlacht	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schiachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . . .	117 853	9 738	73 310	16 061	12 288
Kälber . . .	164 624	2 530	135 195	29 578	5 943
Schweine . .	425 347	9 018	327 706	27 424	17 985
Schafe . . .	94 972	263	82 626	5 638	243

Verglichen mit den Nachweisen für März 1925 war der Marktverkehr mit Lebendvieh im Berichtsmontat bei allen Tiergattungen größer, und zwar bei Rindern um 2 vH, Kälbern um 19 vH, Schweinen um rd. 5 vH und Schafen um 7 vH. Bei Rindern wurden auch in geschlachtetem Zustande mehr auf die Märkte gebracht als in der gleichen Zeit des Vorjahres; bei allen anderen Tierarten war die Zufuhr an geschlachteten Tieren im ganzen geringer, darunter auch bei Kälbern und Schweinen aus dem Ausland.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	ins-gesamt	davon a. d. Ausland	ins-gesamt	davon a. d. Ausland	ins-gesamt	davon a. d. Ausland	ins-gesamt	davon a. d. Ausland
März 1926	117 853	9 738	164 624	2 530	425 347	9 018	94 972	263
Febr. "	96 334	5 549	112 209	1 097	336 132	6 475	81 049	2
März 1925	115 462	9 931	138 464	1 293	406 534	5 788	88 622	443
Monatsdurchschnitt								
Jan./März 1926	106 955	7 303	126 401	1 370	370 340	7 131	84 352	88
Okt./Dez. 1925	121 518	5 039	101 929	912	365 508	6 750	113 240	152
Jan./März "	106 779	8 369	115 937	1 029	352 981	6 735	95 100	206

Gegenüber März 1913 stellte sich die Beschickung mit lebenden Tieren an Rindern um 2,6 vH, an Schafen um 3,4 vH und an Kälbern sogar um 48,7 vH höher; an Schweinen blieb sie aber noch um fast 14 vH zurück. Dieser Ausfall wird zum Teil durch die jetzt größeren Zufuhren an geschlachteten Tieren ausgeglichen, die besonders auch an Schweinen den Vorkriegsumfang bedeutend übersteigen.

Gewinnung und Absatz von Kalk im Jahre 1925.

Die deutsche Kalkerzeugung hat sich im Jahre 1925 gegenüber 1924¹⁾ beträchtlich gehoben. Nach den Angaben des Deutschen Kalkbundes sind im Berichtsjahre im ganzen über 9 Mill. t Kalksteine gebrochen worden, während im Jahre 1924 nur 6,8 Mill. t und im Jahre 1923 nur 5,6 Mill. t abgebaut wurden. Im Vergleich zum Jahre 1922, in dem bisher in der Nachkriegszeit die höchste Kalkerzeugung stattfand, blieb der Abbau von Kalksteinen auch im Jahre 1925 noch um 12 vH zurück. Von den abgebauten Kalksteinen wurden im Berichtsjahr rund 6,81 Mill. t in den Kalkwerken gebrannt und 2,32 Mill. t als Rohsteine oder gemahlene Kalksteine unmittelbar dem Verbrauch zugeführt. Aus den in den Kalkwerken verarbeiteten Kalksteinen wurden folgende Mengen von gebranntem Kalk hergestellt:

	1925	1924	1923
	in 1000 t		
Weißkalk in Stücken	2620	2042	1547
Sonstiger Stückenkalk	495	367	353
Gemahlener, gebrannter Kalk	657	414	431
Kalkasche	39	21	

Außerdem wurden gewonnen:

	1925	1924	1923
	in 1000 t		
Sinterdolomit	115	115	65
Kalkmergel	731	476	445
Gemahlener Rohkalk	104	80	77

An der Erzeugung waren im Jahre 1925 im Durchschnitt 220 Kalkwerke mit einer durchschnittlichen Belegschaft von etwa 19 000 Arbeitern beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der im Betriebe befindlichen Kalkwerke um 44 verringert, die Zahl der in der Kalkindustrie beschäftigten Arbeiter um rund 4800 erhöht. Diese Erscheinung dürfte auf die ungünstigen Geld- und Kreditverhältnisse zurückzuführen sein, die weniger leistungsfähige Werke zur Stilllegung zwangen, während die größeren und technisch leistungsfähigeren Werke infolge stärkerer Nachfrage die Erzeugung steigern konnten.

Der Absatz hat sich im Jahre 1925 bei allen Kalkarten bis auf Sinterdolomit weiter erhöht. Die abgesetzten Mengen verblieben zum allergrößten Teil im Inlande. Zur Ausfuhr gelangten im ganzen nur 78 277 t an gebranntem Kalk einschließlich Sinterdolomit, und zwar 38 710 t nach den Niederlanden, 5605 t nach der Tschechoslowakei, 5290 t nach Dänemark, 4080 t nach Polnisch-Oberschlesien. Die übrigen 11 020 t wurden an das Saargebiet geliefert.

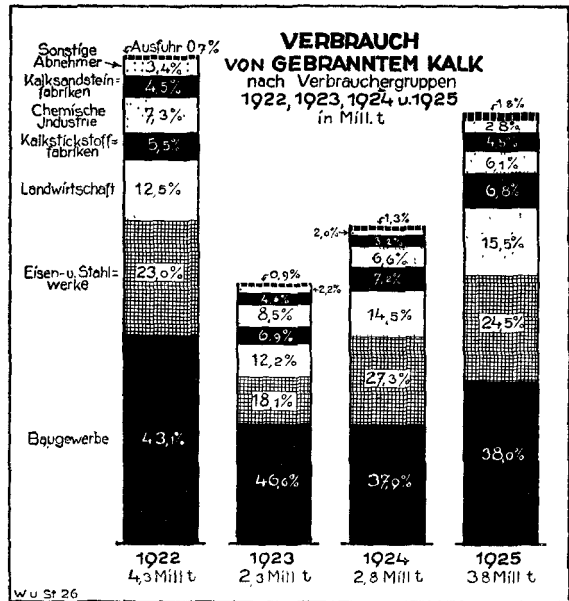
	1925	1924	1923	Zunahme gegenüber 1924
		Absatz in 1000 t			in vH
Gebrannter Kalk	3802	2815	2313	+35
Kalkasche	33	21		+57
Sinterdolomit	115	115	65	—
Kalkmergel	714	476	432	+50
Gemahlener Rohkalk	96	80	74	+20
Rohkalkstein	2180	1650	1378	+32

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 7, S. 217.

An dem Gesamtabsatz des Jahres 1925 waren beteiligt:

Verbrauchergruppen	Gebr. Kalk	Slinterdolomit	Kalkmergel	Kalkasche	Gemahl. Kalk	Rohkalksteine
in 1000 t						
Baugewerbe	1445	—	—	1	7	379
Eisen- u. Stahlwerke	933	106	—	—	—	1454
Landwirtschaft	589	—	683	32	34,2	—
Kalkstickstofffabr.	259	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	230	—	—	—	9	154
Zuckerfabriken	10	—	—	—	—	145
Kalksandsteinfabr.	171	—	—	—	—	17
Schwemmsteinfabr.	79	—	—	—	—	0,2
Sonstige Abnehmer	16	0,8	24	—	4,5	31
Ausfuhr	70	8	7	—	0,1	0,05
Zusammen	3802	114,8	711,4	33	93,5	2180,05

Während im Jahre 1924 die Wiederzunahme des Kalkabsatzes sich nur auf einzelne Verbrauchergruppen bezog, hat sie sich im Berichtsjahre auf alle wichtigeren Abnehmergruppen erstreckt, darunter erstmals wieder auf das Baugewerbe, das allein an gebranntem Kalk um 377 000 t (35 vH) mehr als im Vorjahre bezog. Auch bei den anderen beiden Hauptabnehmern von Kalk, bei der Eisen- und Stahlindustrie sowie der Landwirtschaft, ist eine beträchtliche Steigerung des Kalkbezugs gegenüber 1924 eingetreten, und zwar bei der Eisen- und Stahlindustrie um 166 000 t (22 vH) an gebranntem Kalk und 284 000 t (24 vH) an Kalkrohsteinen und in der Landwirtschaft um 182 000 t (44 vH) an gebranntem Kalk und 230 000 t (51 vH) an Kalkmergel. In Verbindung mit der stärkeren Verwendung von Kalkdüngemitteln durch die Landwirtschaft hat sich auch der Kalkverbrauch der Kalkstickstoffabriken bedeutend (um 27 vH) erhöht. Infolge der regeren Bautätigkeit konnte wieder ein größerer Kalkbezug auch bei den Kalksandstein- und Schwemmsteinfabriken einsetzen, die an gebranntem Kalk um 94 bzw. 126 vH mehr als im Jahre 1924 abriefen.



mitteln durch die Landwirtschaft hat sich auch der Kalkverbrauch der Kalkstickstoffabriken bedeutend (um 27 vH) erhöht. Infolge der regeren Bautätigkeit konnte wieder ein größerer Kalkbezug auch bei den Kalksandstein- und Schwemmsteinfabriken einsetzen, die an gebranntem Kalk um 94 bzw. 126 vH mehr als im Jahre 1924 abriefen.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Februar 1926.

Infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage ging die Produktion absolut zurück. Die arbeitstäglige Leistung ließ in Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika nach, hielt oder erhöhte sich dagegen in Belgien, Frankreich und Großbritannien.

In Belgien blieb die Förderung im Februar arbeitstäglich auf der Höhe des Vormonats. Die Absatzverhältnisse waren befriedigend. Die Haldenbestände gingen weiter um 84 000 t zurück. Die Marktlage für Koks besserte sich im Februar, da die Eisenhütten in Ausnutzung der Inflationskonjunktur ihre Produktion erheblich steigerten. Die Kokserzeugung betrug 347 900 t oder 8 vH mehr als im Vormonat.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Februar 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925		1926	
	1913	1925 ²⁾	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
in Mill. t						
Deutschland	11,73 ³⁾	11,06	11,19	11,37	11,19	10,61
Saargebiet	1,10	1,08	1,09	1,12	1,11	1,10
Frankreich ⁴⁾	3,72	4,00	4,08	4,09	4,25	4,09
Belgien	1,90	1,93	1,88	1,94	1,98	1,89
Holland	0,16	0,59	0,65	0,66	0,65	—
Polen	3,39 ⁵⁾	2,40 ⁶⁾	2,55	2,46	1,78 ⁷⁾	1,54 ⁸⁾
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,20	1,24	1,20	—
Großbritannien ¹⁾	24,34	20,96	20,92	22,89	22,59	21,95
Ver. St. von Amerika	43,09	44,23	46,20	48,12	48,84	44,15
Kanada	1,14	0,68	0,94	—	—	—
Südafrika	0,67	0,97	1,01	1,00	0,87	—
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,56	1,87	—	—
Japan	1,78	2,30	—	—	1,80	—

¹⁾ Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — ²⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenenergieergebnisse errechnet. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ⁴⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84 — ⁵⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁶⁾ Davon Ostoberschlesien: 1,79 — ⁷⁾ Nur Ostoberschlesien.

In Frankreich wurden 4,09 Mill. t Stein- und Braunkohle gegen 4,25 Mill. t im Januar gewonnen. Die hohe fördertägliche Leistung des Vormonats wurde noch etwas übertroffen. Um dem starken Koksbedarf zu genügen, steigerten auch die Zechenkokereien ihre Leistung weiter und erzeugten im Durchschnitt täglich 9 900 t Koks gegen 9 500 t im Januar.

In Großbritannien betrug die Förderung 21,95 Mill. t. Auch hier war die durchschnittliche Tagesproduktion höher als im Januar. Fast 8 000 Bergarbeiter wurden im Laufe des Berichtsmontats neu eingestellt. Die Lage auf dem Kohlenmarkt war nicht befriedigend. Im Gegensatz zum Januar, wo Nachfrage und Abschlüsse gleich zahlreich waren, lag der Markt still. Die noch nicht zu erkennende Lösung der Bergbaukrise nach Aufhören der staatlichen Subventionen am 30. April wirkte lähmend auf den Geschäftsgang.

	Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1000 t	Belegschaft in 1000 t
Februar 1926 (4 Wochen)		5100,6	1105,9
21. 2.—27. 2.		5371,7	1107,5
28. 2.—6. 3.		5285,1	1108,5
7. 3.—13. 3.		5283,1	1110,2
14. 3.—20. 3.		5370,9	1110,7
21. 3.—27. 3.		5413,9	1111,9

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden an bituminöser Kohle 46,6 Mill. sh t gefördert gegen 53,6 Mill. sh t im Januar. Der Rückgang der Produktion um 13 vH ist in der Hauptsache auf die

Mitte Februar erfolgte Wiederaufnahme der Arbeit in den Anthrazitgruben Pennsylvaniens zurückzuführen. Von Mitte Februar bis zum Monatsende wurden rd. 2 Mill. sh t Anthrazit gewonnen. Fast die gleiche Menge wurde in der ersten Märzhälfte bereits als Wochenförderung erzielt. Damit war der Stand der Anthrazitproduktion vor dem Streik wieder erreicht.

	Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle Förderung in 1000 sh t	Hartkohle
Februar 1926 (4 Wochen)		11 644	519
7. 2.—13. 2.		12 008	32
14. 2.—20. 2.		11 509	408
21. 2.—27. 2.		10 890	1609
28. 2.— 6. 3.		10 460	1789
7. 3.—13. 3.		10 691	1966

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im März und im 1. Vierteljahr 1926.

Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz hat sich im März gegenüber dem Vormonat weiter gesteigert. Der Ausfuhrüberschuß im März beträgt insgesamt 240 Mill. *R.M.*, im reinen Warenverkehr 278 Mill. *R.M.* gegen 121 Mill. *R.M.* im Februar und 88 Mill. *R.M.* im Januar.

weist gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme, um 140 Mill. *R.M.*, auf. Daran sind beteiligt die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren mit 23 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr an Fertigwaren mit 122 Mill. *R.M.*, während die Ausfuhr an Lebensmitteln eine leichte Abschwächung, um 5 Mill. *R.M.*, zeigt.

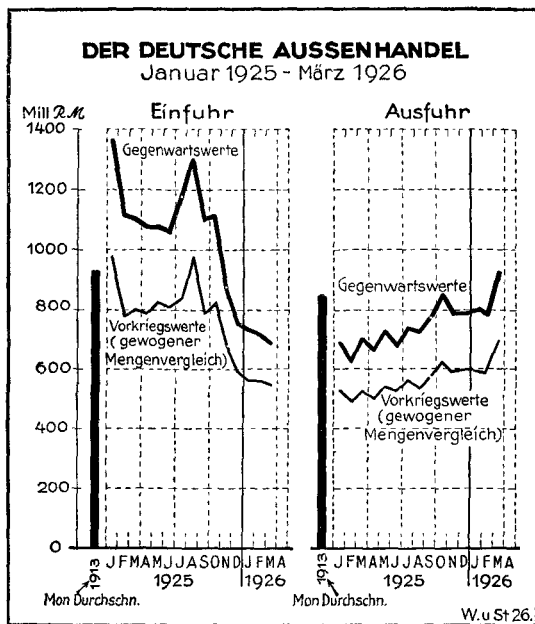
Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	März	Febr.	Jan./März	März	Febr.	Jan./März
	in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	8 027	5 247	18 311	1 065	1 077	3 117
II. Lebensmittel u. Getränke	220 039	227 085	671 511	45 203	50 320	161 727
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	331 570	332 681	1 042 566	190 458	167 457	517 865
IV. Fertige Waren	85 619	96 746	281 902	686 414	564 043	1 818 669
Reiner Warenverkehr	645 264	661 759	2 014 290	923 140	782 897	2 501 378
V. Gold u. Silber ¹⁾	41 547	59 419	127 045	3 825	4 986	15 645
Zusammen	686 811	721 178	2 141 335	926 965	787 883	2 517 023

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	März	Febr.	Jan./März	März	Febr.	Jan./März
	in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	6 391	4 467	15 991	616	805	2 557
II. Lebensmittel u. Getränke	166 064	172 111	505 293	38 620	41 568	133 613
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	266 451	264 042	829 513	161 874	139 230	431 041
IV. Fertige Waren	63 570	71 266	208 273	486 194	402 084	1 290 268
Reiner Warenverkehr	502 479	511 886	1 559 070	687 304	583 687	1 857 279
V. Gold u. Silber ¹⁾	41 221	59 422	126 014	3 726	4 913	15 118
Zusammen	543 700	571 308	1 685 084	691 030	588 600	1 872 427

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.



Die reine Wareneinfuhr im März zeigt gegenüber dem Vormonat eine weitere Abschwächung um 16 Mill. *R.M.* Die Fertigwareneinfuhr ist um 11 Mill. *R.M.*, die Lebensmitteleinfuhr um 7 Mill. *R.M.* und die Rohstoffeinfuhr um 1 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Dagegen zeigt die Einfuhr an lebenden Tieren eine Zunahme um 3 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	März	Febr.	Jan./März	März	Febr.	Jan./März
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾	69	47	167	1	3	6
II. Lebensmittel u. Getränke	4 736	4 977	14 078	2 255	2 329	7 547
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	29 860	24 673	70 681	29 343	28 654	81 458
IV. Fertige Waren ²⁾	717	715	2 146	6 661	5 651	18 172
Waren aller Art ¹⁾²⁾⁴⁾	28 384	30 412	87 072	38 260	36 637	107 183
V. Gold und Silber ³⁾	0	1	2	0	1	1
Zusammen:	28 384	30 413	87 074	38 260	36 638	107 184
Außerdem						
Pferde (Stek)	551	597	1 498	2 187	1 740	5 632
Wasserfahrzeuge (Stek)	7	6	19	110	41	226

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

Im einzelnen ist zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist im März gegenüber dem Vormonat eine leichte Abnahme (um 7 Mill. *R.M.*) auf. Zurückgegangen ist u. a. die Einfuhr an Weizen, Fischen, Kaffee, Fleisch und Obst. Dagegen hat die Einfuhr von Butter, Südfrüchten und Kase zugenommen.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Abnahme (um 1,1 Mill. *R.M.*). Die Einfuhr an Textilrohstoffen weist eine unwesentliche Zunahme (um 2,6 Mill. *R.M.*) auf; während die Wolleneinfuhr beträchtlich

gestiegen ist, ist die Einfuhr von Baumwolle und Seide weiter gesunken. Abnahmen sind ferner festzustellen bei Bau- und Nutzholz, Mineralölen, Zunahmen dagegen bei Ölfrüchten und Ölsaaten und Kupfer.

Die Einfuhr an Fertigwaren weist einen Rückgang um 11,1 Mill. *RM* auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt die Textilwaren (mit 3,8 Mill. *RM*), Farben, Pelze, elektrotechnische Erzeugnisse und Textilmaschinen.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 5,1 Mill. *RM* festzustellen. Die Ausfuhr an Weizen ist weiter zurückgegangen.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 23 Mill. *RM*. An der Steigerung sind die Textilrohstoffe mit 4,3 Mill. *RM* und schwefelsaures Ammoniak mit 7 Mill. *RM* beteiligt. Die Steinkohlenausfuhr ist zurückgegangen.

Die Ausfuhr an Fertigwaren weist eine Zunahme um 122,4 Mill. *RM* auf. Daran sind beteiligt die Textilfertigwaren mit 32,4 Mill. *RM* (darunter hauptsächlich Gewebe aus Wolle und Gewebe aus Baumwolle), Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren mit 18,8 Mill. *RM*, Maschinen mit 12,3 Mill. *RM*. Ferner zeigen fast alle anderen Positionen Zunahmen, vor allem Farben, elektrotechnische Erzeugnisse, Pelze und Pelzwaren, Papier und Papierwaren, Waren aus Kupfer, Leder, Schuhwerk und Glas und Glaswaren.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt im März gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 18 Mill. *RM*, ebenso ist die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat abgeschwächt.

Der deutsche Außenhandel, reiner Warenverkehr ohne Gold und Silber, Januar 1925 bis März 1926.

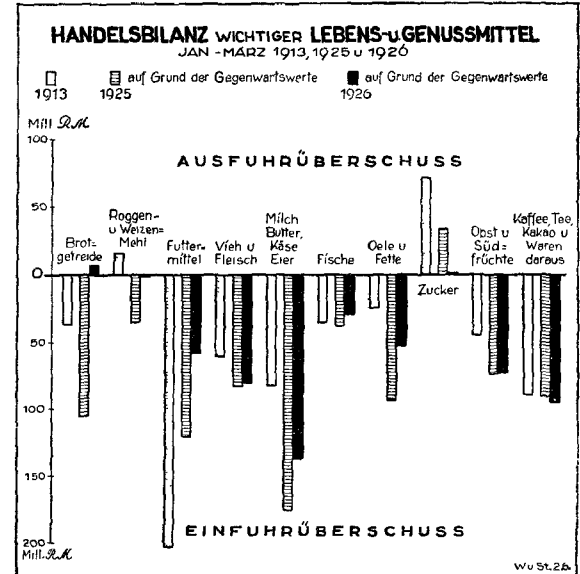
Zeitraum	Reiner Warenverkehr				— Einfuhrüberschuß + Ausfuhrüberschuß	
	Vorkriegswerte		Gegenwartswerte		Gegenwartswerte	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Im reinen Warenverkehr	Insgesamt
	Mill. <i>RM</i>					
Januar 1925	894,5	531,2	1273,4	696,0	-577,1	-665,2
Februar "	731,1	487,9	1067,7	630,2	-137,5	-488,8
März "	731,3	522,2	1026,7	708,4	-318,3	-388,8
April "	721,2	508,7	1004,9	670,8	-334,1	-405,8
Mai "	737,7	537,7	991,3	728,8	-262,5	-348,8
Juni "	753,6	516,2	1000,5	686,6	-313,9	-374,5
Juli "	816,8	565,6	1149,0	743,8	-405,2	-427,5
August "	857,0	540,9	1176,7	725,6	-451,1	-573,1
Septbr. "	763,7	576,5	1052,1	777,7	-274,4	-305,3
Oktober "	784,5	623,6	1072,8	845,4	-227,1	-267,3
Novbr. "	639,6	587,3	855,5	791,1	-64,4	-97,0
Dezbr. "	569,0	594,9	757,6	793,9	+ 36,3	+ 33,6
Januar 1926	544,7	586,3	707,3	795,4	+ 88,1	+ 68,8
Februar "	511,9	583,7	661,8	782,9	+ 121,1	+ 66,7
März "	502,5	687,3	645,3	929,1	+ 277,8	+ 240,2

Der deutsche Außenhandel weist im 1. Vierteljahr 1926 einen Ausfuhrüberschuß von insgesamt 376 Mill. *RM*, im reinen Warenverkehr von 487 Mill. *RM* auf. Wie aus der Übersicht der Monatsergebnisse zu ersehen ist, ist die Einfuhr seit Oktober 1925 von Monat zu Monat zurückgegangen und erreicht im März 1926 mit 645 Mill. *RM* (im reinen Warenverkehr) einen seit Jahren nicht festgestellten Tiefstand. Durch diese außerordentliche Einschränkung der Einfuhr erklärt sich auch hauptsächlich die seit Dezember 1925 eingetretene Aktivierung der Handelsbilanz. Der Rückgang der Einfuhr hat seine Ursache z. T. in der derzeitigen ungünstigen Wirtschaftslage, z. T. aber auch in den Voreindeckungen während des Vorjahres und in der günstigen Ernte

Die Handelsbilanz wichtiger Lebens- und Genußmittel Januar—März 1926, 1925 und 1913. Auf der Grundlage der Gegenwartswerte. Einfuhrüberschuß —, Ausfuhrüberschuß +.

Warengattungen	Januar—März		
	1926	1925	1913
	Mill. <i>RM</i>		
Brotgetreide	+ 7,2	- 106,1	- 37,2
Roggen- und Weizenmehl	- 1,2	- 35,6	+ 16,6
Futtermittel ¹⁾	- 58,8	- 121,9	- 204,3
Vieh ²⁾ und Fleisch ³⁾	+ 81,0	- 82,7	+ 60,9
Milch, Butter, Kase, Eier	- 137,2	- 176,3	- 82,5
Fische	- 29,5	- 38,0	- 35,6
Pflanzliche und tierische Öle u. Fette	- 32,8	- 93,9	- 25,5
Zucker	+ 1,5	+ 34,4	+ 71,6
Obst und Südfrüchte	- 73,2	- 73,6	- 45,4
Kaffee, Tee, Kakao u. Waren daraus	- 96,0	- 91,1	- 90,6

¹⁾ Einschl. Futtermühen, Rau- und Grünfütter, Stren- und Futtersaaten aus Gruppe III. — ²⁾ Ausschl. Pferde, Esel, Maultiere, Hirsche, Hunde, Vögel. — ³⁾ Auch Gefrierfleisch.



Einfuhrüberschußposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *RM*.

Warengattungen	1. Vierteljahr				Vierteljahrsdurchschnitt 1913
	1926	1925	1926	1925	
	auf der Grundlage der Gegenwartswerte		auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
Unmittelbar u. mittelbar der Ernährung u. dem Genuß dienende Waren ¹⁾	647,7	1067,2	477,1	708,8	773,8
Gold u. Silber, unearbeitete Textilien	111,4	209,7	110,9	201,9	83,8
Bau- u. Nutzholz u. Waren daraus	61,4	587,1	73,0	280,2	118,1
Gumm, Kautschuk u. Waren daraus, Harze	20,8	56,1	23,0	37,2	66,1
Kraftfahrzeuge	1,6	34,1	*)	56,4	12,5
Uedle Metalle (außer Eisen u. Kupfer) u. Waren daraus	0,0	11,9	0,5	18,3	*)
Felle, Haute, Pelze u. Waren daraus, Gerbstoffe	*)	78,0	*)	*)	24,9
Kupfer u. Waren daraus	*)	100,0	*)	101,6	28,2
Fossile Brennstoffe u. Derivate	*)	55,7	*)	66,5	31,2
Wasserfahrzeuge	*)	15,7	*)	40,9	*)
Sonstige Waren	*)	3,1	*)	10,2	3,4
	*)	37,9	*)	18,3	12,4
Summe der Einfuhrüberschußposten	851,9	2256,8	684,5	1549,3	1154,4
Summe der Ausfuhrüberschußposten	1227,6	736,8	871,8	530,2	902,5
Einfuhrüberschuß	*)	1520,0	*)	1019,1	251,9

¹⁾ Gruppe I und II des Intern. Verzeichn. Dazu: Samereien u. Ölfrüchte, Ölkuchen u. Kleie, Tabak, Hopfen, natürliche und künstliche Düngemittel. — ²⁾ Ausfuhrüberschuß (vergl. Übersicht „Ausfuhrüberschußposten“).

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1926.

Waren gattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	8,027	18,311	1,065	3,117	1) 68,636	1) 166,649	1) 1,249	1) 6,052
Pferde	0,963	1,763	0,510	1,437	2) 551	2) 1498	2) 2187	2) 5632
Rindvieh	4,169	9,339	0,017	0,340	2) 12589	2) 29905	2) 34	2) 576
Schweine	1,197	3,103	0,004	0,008	2) 18528	2) 36747	2) 26	2) 56
Sonstige lebende Tiere	1,678	4,106	0,534	1,332	6,163	17,144	1,077	2,741
II. Lebensmittel und Getränke	220,639	671,511	45,203	161,727	4 737,963	14 077,559	2 254,549	7 546,618
Weizen	22,103	67,682	11,116	56,120	833,634	2 452,762	473,975	2 373,611
Roggen	0,616	2,222	5,612	20,999	34,526	119,137	348,071	1 280,117
Gerste	12,434	41,328	0,176	0,091	871,466	2 796,766	7,419	30,140
Hafer	1,590	3,991	2,835	8,082	109,113	257,939	168,228	461,431
Mais, Dari	4,404	15,168	0,017	0,031	309,935	1 021,166	0,796	1,456
Reis	2,558	5,135	3,899	13,948	81,210	166,341	121,166	439,546
Malz	2,611	6,756	0,665	2,594	82,694	207,733	14,669	62,043
Mehl, Graup. u. a. Müllereierzeugn.	3,117	7,232	2,102	6,986	90,002	206,843	91,621	323,119
Kartoffeln, frisch	0,236	0,632	0,954	1,646	18,510	97,206	163,467	281,622
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1,180	3,744	0,432	1,648	37,942	117,159	10,729	44,550
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	6,882	17,163	0,398	1,110	370,063	909,352	9,006	27,082
Obst	5,631	22,354	0,080	0,219	118,447	405,585	1,246	3,677
Südfrüchte	19,129	51,200	0,061	0,103	544,152	1 439,376	1,297	1,986
Zucker	0,453	1,828	1,638	3,343	39,467	133,468	61,907	135,823
Kaffee	19,154	77,965	0,069	0,155	81,937	323,067	0,243	0,530
Tee	0,605	5,407	—	—	2,140	14,530	—	—
Kakao, roh	3,763	12,992	—	0,001	42,080	149,641	—	0,105
Fleisch, Speck, Fleischwürste	19,084	66,578	0,279	0,740	175,195	629,328	1,411	3,639
Fische und Fischzubereitungen	8,273	31,935	0,892	2,479	312,776	1 076,672	19,240	50,372
Milch	0,865	2,605	0,162	0,301	27,527	75,163	1,668	3,064
Butter	28,938	73,108	0,017	0,105	79,313	202,667	0,046	0,342
Hart- und Weichkäse	7,841	18,034	0,197	0,487	43,594	102,817	1,495	3,576
Eier von Federvieh	16,858	44,468	0,015	0,140	107,520	240,580	0,070	0,490
Schmalz, Oleomargarin	17,585	50,505	—	0,020	119,522	335,355	—	0,200
Talg v. Kindern u. Schaf., Preßtalg	1,621	3,851	0,097	0,218	18,952	45,679	1,165	2,513
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,788	5,516	1,102	3,397	19,597	59,834	12,068	33,818
Pflanzl. Öle u. Fette ²⁾	3,310	10,938	3,769	14,385	42,323	131,613	41,163	160,768
Gewürze	0,953	5,012	0,031	0,114	3,866	19,380	0,370	1,233
Branntwein u. Sprit aller Art ⁴⁾	0,072	0,678	0,440	1,549	0,330	3,786	6,219	22,680
Wein und Most	0,900	2,714	0,383	1,913	18,656	56,388	5,435	11,621
Bier	0,342	1,051	2,630	6,365	20,235	62,576	86,917	215,252
Sonst. Lebensmittel u. Getränke	4,743	11,519	4,695	11,808	80,279	217,050	603,097	1 570,212
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	331,579	1 042,566	190,453	517,865	22 859,653	70 681,318	29 342,709	81 457,799
Rohseide u. Florettseide	5,767	22,940	0,559	1,377	1,341	5,971	0,336	0,904
Wolle u. andere Tier- haare	46,049	132,845	13,647	37,783	147,268	411,687	28,213	76,953
Baumwolle	45,896	171,318	14,855	36,585	247,392	911,795	84,547	214,301
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ¹⁾ usw.; Abfälle	8,631	33,913	1,079	3,045	83,613	338,495	26,726	54,102
Lamm- u. Schaffelle, behaart	0,463	2,071	0,264	1,333	1,592	5,696	2,439	11,350
Kalbfelle und Rindshäute	7,794	25,493	5,825	14,304	47,075	146,694	51,866	120,311
Felle zu Pelzwerk, roh	7,069	19,766	4,396	10,085	1,925	5,960	1,471	3,257
Sonstige Felle und Häute	2,068	7,378	0,503	2,267	6,024	19,159	2,652	7,781
Federn und Borsten	4,357	11,710	0,915	2,333	7,212	23,925	1,404	3,162
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	1,896	4,804	0,709	1,636	30,423	78,724	14,068	31,423
Därme, Mag., Goldschlägerh. u. dgl.	4,745	13,450	1,154	3,549	25,888	74,239	4,604	12,767
Hopfen	1,199	7,182	0,444	1,315	1,790	8,818	0,459	1,509
Rohtabak	7,560	21,354	0,075	0,162	30,395	75,639	0,487	0,895
Nichtölhaltige Sämereien	4,139	9,754	6,134	18,144	30,509	66,375	56,017	161,680
Ölfrüchte und Ölsaaten	51,000	135,617	0,251	0,677	1 514,651	3 994,745	5,794	13,438
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	6,458	25,567	9,885	26,549	441,208	1 650,298	617,290	1 596,313
Bau- und Nutzholz	13,649	52,130	3,046	7,316	2 192,018	7 483,260	531,775	1 252,999
Holz zu Holzmasse	2,150	9,643	0,039	0,110	638,750	3 110,962	12,548	32,813
Holzschliff, Zellstoff usw.	0,981	2,981	8,203	20,146	35,555	104,431	318,691	776,162
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	0,969	5,086	0,339	0,751	35,994	217,401	10,364	22,048
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	3,783	11,072	1,200	2,738	41,445	121,717	9,062	22,254
Kautschuk, Guttapercha, Balata	8,673	23,783	1,187	5,318	17,674	46,768	7,657	21,715
Steinkohlen	8,442	24,800	23,290	71,791	4 281,762	12 315,461	11 785,410	35 633,317
Braunkohlen	1,469	4,347	0,636	0,154	1 469,251	4 261,554	19,830	81,391
Koks	0,113	0,328	10,242	32,580	45,564	127,075	3 829,281	12 202,427
Preßkohlen	0,134	0,521	3,308	11,370	87,006	337,676	1 553,811	5 500,432
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	1,640	5,198	3,729	9,497	65,925	180,275	290,558	738,129
Mineralöle	10,526	44,060	1,149	3,411	661,414	2 862,596	34,165	99,540
Mineralphosphate	0,846	2,690	0,054	0,145	298,267	1 022,820	7,730	14,294
Zement	0,124	0,216	2,750	6,962	43,084	75,012	821,957	2 069,294
Sonstige Steine und Erden	3,644	11,666	4,146	10,067	993,460	2 853,739	4 504,316	8 617,158
Eisenerze	9,565	29,142	0,288	1,040	5 975,541	17 884,931	157,648	531,951

1) Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — 2) Menge in Stück. — 3) Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — 4) Einschl. Brennspritus.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im März 1926. (Schluß)

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926	März 1926	Jan./März 1926
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
Kupfererze	1,935	4,976	0,199	0,301	63,477	299,826	35,689	59,860
Zinkerze	1,917	4,495	0,935	2,053	107,289	277,411	76,489	194,079
Schwefelkies	1,452	3,573	0,011	0,031	708,218	1704,559	3,212	12,056
Sonstige Erze und Metallaschen .	4,361	14,786	1,105	2,497	501,497	1924,902	343,755	681,180
Eisen	0,825	2,967	5,795	14,989	128,100	406,362	836,383	2195,927
Kupfer	16,685	41,966	4,814	16,610	133,568	336,147	43,601	147,133
Blei	3,215	12,739	1,798	4,117	44,422	171,798	21,296	49,601
Zinn	3,247	10,386	1,363	3,528	5,501	17,900	3,434	9,351
Zink	3,495	9,865	1,587	5,844	49,890	135,767	24,171	82,116
Aluminium	0,598	2,400	2,516	9,450	2,410	9,731	11,770	47,079
Sonst.unedl.Metalle	0,860	1,824	1,443	4,359	4,328	9,337	12,324	33,671
Eisenhalfzeug (Rohluppen usw.) .	1,536	4,014	2,840	6,757	133,173	394,175	266,849	589,864
Kalisalze	—	—	4,819	12,889	—	—	950,323	2 909,460
Thomasphosphatmehl	2,359	6,426	0,210	0,543	542,009	1608,188	44,604	110,333
Schwefelsaures Ammoniak	0,014	0,025	12,675	23,463	0,613	1,110	451,462	907,827
Sonst chem. Rohst. u. Halfzeuge	4,307	11,148	8,137	23,239	256,887	534,390	510,190	1301,118
Sonst. Rohst. u. halffert. Waren .	12,415	37,831	16,410	42,125	677,235	2025,377	912,826	2 191,215
IV. Fertige Waren	85,619	281,902	686,414	1818,639	3) 717,649	3) 2 146,676	3) 6 661,031	3) 18 172,489
Kunstseide u. Florettseidengarn .	2,244	6,843	4,778	11,964	4,332	1,748	4,324	10,331
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	9,437	32,908	9,827	25,760	10,766	37,685	8,582	22,489
aus { Baumwolle	13,244	42,374	3,078	10,151	22,176	71,702	7,531	22,736
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1,443	4,287	1,978	5,333	6,300	21,196	10,356	27,353
Gewebe u. (Seide und Kunstseide .	1,790	6,500	16,046	35,961	0,225	0,833	4,352	10,530
and. nicht- Wolle u. a. Tierhaaren	4,124	9,696	29,133	73,748	1,806	4,462	18,852	48,372
genähte Baumwolle	7,882	30,407	49,702	122,155	9,807	39,871	31,919	81,850
Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,339	0,855	4,640	14,255	1,326	3,109	25,896	86,583
Kleidung und Wäsche	0,558	1,588	11,542	24,339	0,156	0,512	3,827	8,531
Filzhüte und Hutstumpen	0,520	1,232	2,477	5,411	0,067	0,165	0,856	1,759
Sonstige Textilwaren	0,866	2,549	10,762	28,074	0,965	2,771	13,832	36,535
Leder	2,658	8,830	25,671	68,831	3,016	10,567	21,408	55,670
Schuhwerk, Sattl- u. a. Lederwar.	1,738	4,681	8,741	19,050	0,691	1,991	4,752	10,957
Pelze und Pelzwaren	1,540	7,189	14,118	32,602	0,376	2,015	1,636	3,889
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	0,819	2,416	2,196	6,567	10,648	31,943	18,409	56,031
Möbel und andere Holzwaren . . .	0,659	2,042	6,574	17,017	8,555	31,736	53,448	140,371
Kautschukwaren	0,916	2,820	10,503	28,041	1,739	5,447	17,510	45,424
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Films)	0,125	0,615	5,292	14,660	0,310	1,646	6,484	18,863
Films, belichtet und unbelichtet .	0,290	1,107	2,214	6,389	0,121	0,493	1,125	3,205
Papier und Papierwaren	0,714	2,237	34,787	96,418	9,294	22,469	544,888	1 533,011
Bücher und Musiknoten	0,935	2,856	4,114	11,370	2,119	7,256	6,700	17,913
Farben, Firnisse und Lacke	1,517	7,955	28,730	74,115	31,875	81,331	147,923	393,880
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	—	3,174	11,816	—	—	243,010	878,473
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn. . .	5,283	16,394	36,142	101,331	80,121	228,784	644,050	1 812,314
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,517	1,325	12,172	32,681	19,525	44,584	160,307	414,971
Glas und Glaswaren	0,796	2,303	18,399	48,565	8,865	26,133	168,198	453,518
Waren aus Edelmetallen	0,138	1,092	4,993	13,779	0,008	0,037	0,113	0,326
Wa- { Röhren und Walzen	0,723	1,615	11,156	31,124	35,952	79,177	360,138	968,086
ren- { Stab- und Formeisen	3,209	8,233	13,568	37,434	221,354	594,765	990,770	2 618,196
aus { Blech und Draht	1,414	4,311	15,122	43,463	77,301	229,215	863,119	2 453,534
{ Eisenbahnoberbaumaterial . . .	1,101	4,185	6,912	16,409	75,999	300,365	556,846	1291,585
Ei- { Kessel; Teile, Zubeh. v. Masch.	0,932	2,598	12,444	35,353	7,090	21,131	88,358	262,785
sen { Messerschmiedewaren	0,043	0,146	5,712	15,549	0,058	0,194	6,165	16,754
{ Sonstige Eisenwaren	1,390	4,411	61,900	171,880	15,032	52,052	731,054	2 046,418
Waren aus Kupfer	0,601	1,917	21,958	57,580	1,179	4,300	86,881	221,181
Vergoldete und versilberte Waren	0,187	0,648	3,580	10,315	0,049	0,167	1,492	4,001
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	0,713	2,082	8,788	25,127	3,394	12,471	28,636	78,159
Textilmaschinen	2,607	9,119	14,100	38,849	12,730	64,345	54,920	146,763
Dampflokomotiven, Tender	—	—	3,368	7,281	—	—	20,970	46,974
Werkzeugmaschinen	0,491	1,711	12,951	32,890	2,653	7,102	94,780	235,288
Landwirtschaftl. Maschinen	0,295	0,820	5,951	15,572	1,024	4,659	74,094	192,509
Sonst. Maschinen (außer elektr.) . .	1,595	5,328	29,036	83,555	6,797	23,012	151,390	438,116
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,402	2,286	5,817	16,134	1,520	8,199	27,037	74,087
Elektrotechn. Erzeugnisse	0,826	4,755	26,929	71,187	1,973	5,606	72,795	192,253
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . .	2,056	5,543	2,609	5,507	4,403	12,290	6,558	12,605
Fahrräder, Fahrradteile	0,123	0,278	5,356	13,363	0,237	0,526	18,205	47,229
Wasserfahrzeuge	0,292	0,677	8,643	17,350	4) ?	4) 19	4) 110	4) 226
Musikinst., Phonographen u. dgl.	0,483	1,096	9,752	26,559	0,445	1,029	19,190	50,531
Uhren	0,772	2,925	4,138	12,064	0,087	0,269	6,654	19,549
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik ¹⁾	0,743	2,723	6,961	20,113	0,333	1,129	5,639	15,281
Kinderspielzeug	0,152	0,522	5,522	12,930	0,293	1,007	21,110	52,487
Sonst. fertige Waren	3,972	10,634	22,333	56,643	13,341	40,501	203,932	491,835
V. Gold und Silber²⁾	41,547	127,045	3,825	15,645	0,467	1,704	0,338	1,396
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	686,811	2141,335	926,965	2517,023	*) 28 384,368	*) 87 073,906	*) 38 259,876	*) 107 184,354

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

des gleichen Jahres. Die Wirkung der guten Ernte zeigen deutlich die Einfuhrzahlen für Lebensmittel; die Lebensmittel-Einfuhr liegt im 1. Vierteljahr 1926 mit 672 Mill. *R.M.* um 287 Mill. *R.M.* unter der Einfuhr des entsprechenden Zeitraums des Vorjahres. Da auch die Lebensmittelausfuhr eine Zunahme aufweist, stellt sich die Lebensmittelausfuhr

Ausfuhrüberschüßposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *R.M.*

Warengattung	1. Vierteljahr				Vierteljahrsdurchschnitt 1913
	1926	1925	1926	1925	
	auf der Grundlage der Gegenwartswerte		auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
Eisen und Eisenwaren . . .	306,9	183,6	230,4	120,7	255,0
Maschinen	175,0	120,1	119,5	86,7	146,7
Chem. u. pharm. Erzeugnisse	161,2	125,8	121,8	87,1	148,9
Papier, Rohstoffe u. Waren daraus	110,2	70,9	78,1	53,1	59,8
Felle, Häute, Pelze u. Waren daraus, Gerbstoffe	68,6	*)	36,8	*)	*)
Elektrotechn. Erzeugnisse ¹⁾	66,4	60,3	48,6	51,9	54,2
Flüssige Brennstoffe u. Derivate	50,1	*)	14,7	*)	75,7
Glas u. Glaswaren	46,3	36,8	33,8	27,9	32,2
Ton- u. Porzellanwaren	31,3	26,6	20,0	17,5	22,4
Uhren, Erzeugnisse der Feinmechanik usw.	26,5	19,1	16,0	13,8	8,9
Kupfer und Waren daraus . . .	25,6	*)	18,6	*)	*)
Musikinstrumente	25,5	28,8	14,5	17,2	23,9
Waren aus edlen Metallen ²⁾	22,3	20,2	14,3	12,4	18,6
Zelluloid, Gal. und Waren daraus, Filme usw.	19,9	18,3	22,4	19,4	6,9
Wasserverfahrzeuge	16,7	*)	10,0	*)	*)
Fahrräder	13,6	13,1	10,7	10,2	5,6
Kinderspielzeug	12,4	13,2	9,4	11,1	25,6
Unedle Metalle außer Eisen und Kupfer	0,4	*)	22,0	1,2	*)
Kraftfahrzeuge	*)	*)	*)	*)	18,1
Gummi, Kautschuk u. Waren daraus, Harze	*)	*)	1,8	*)	*)
Sonstige Waren	43,7	*)	27,5	*)	*)
Summe der Ausfuhrüberschüßposten	1227,6	736,8	871,8	530,2	902,5
Summe der Einfuhrüberschüßposten	851,9	2256,8	684,5	1549,3	1134,4
Ausfuhrüberschüß	375,7	*)	187,3	*)	*)

¹⁾ Außer elektr. Masch. — ²⁾ Vergoldete u. versilberte Waren.
 *) Siehe Einfuhrüberschüß (vergl. Übersicht „Einfuhrüberschüßposten“).

der Berichtszeit um rd. 300 Mill. *R.M.*, die Bilanz aller unmittelbar und mittelbar der Ernährung und dem Genuß dienenden Waren um rd. 420 Mill. *R.M.* günstiger als im 1. Vierteljahr 1925. Die außerordentliche Verminderung des Passivpostens für Textilien erklärt sich ebenfalls hauptsächlich durch die verminderte Einfuhr — z. T. wegen der Voreindeckung —, wie auch der verringerte Passivsaldo für Gold und Silber. Die Erhöhung der Summe der Ausfuhrüberschüßposten auf 1,2 Milliarden *R.M.* (gegen 0,7 im 1. Vierteljahr 1925) ist dagegen hauptsächlich eine Wirkung der gesteigerten Ausfuhr, z. T. aber auch der verringerten Einfuhr (Eisen). Während der Wert der Gesamt-Ausfuhr im reinen Warenverkehr im 1. Vierteljahr 1925 rd. 2 Milliarden betrug, stellt sich die Ausfuhr in der Berichtszeit auf rd. 2,5 Milliarden *R.M.*

Die Bewegung der wichtigsten Fertigwarengruppen in der Ausfuhr zeigt folgende Übersicht.

Die Bewegung in der Ausfuhr der wichtigsten Fertigwarengruppen auf der Grundlage der Gegenwartswerte.

Warengruppen	Vj.-Durchschnitt 1. Hj. 1913	in Mill. <i>R.M.</i>				
		1. Vj. 1925	2. Vj. 1925	3. Vj. 1925	4. Vj. 1925	1. Vj. 1926
Insgesamt	1630,6	1529,8	1590,6	1723,1	1782,2	1818,7
Textilien	316,5	325,6	334,3	348,4	313,1	360,2
Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren	322,5	293,2	288,5	316,2	342,8	351,2
Maschinen (auch elektr.)	108,0	135,4	158,8	167,2	179,9	194,3
Chemische u. pharm. Erzeugnisse, Farben	196,2	160,7	169,5	183,9	177,6	187,3
Leder, Pelze u. Waren daraus	137,0	101,0	104,1	117,0	121,5	120,5
Papier u. Papierwaren	55,0	74,0	68,2	78,6	86,9	96,4
Elektr. Erzeugn.	47,3	63,2	55,0	75,1	75,3	71,2
Glas u. Glaswaren	35,2	41,0	43,0	45,4	45,4	48,6
Ton- u. Porzellanwaren	22,5	28,4	29,5	33,5	34,3	32,7
Musikinstrumente	23,9	29,5	36,7	24,8	30,7	26,6
Erzeugnisse der Feinmechanik	11,6	15,1	14,6	16,9	17,8	20,1
Kinderspielzeug	17,2	13,8	22,6	38,5	36,8	13,0
Uhren	6,5	12,0	19,4	11,5	13,8	12,1
Filme	3,2	5,1	6,2	8,4	4,4	6,9
Kraftfahrzeuge	25,2	4,4	5,6	7,1	7,5	55,5

Der Seeverkehr in den deutschen Häfen im März 1926 (Schiffsverkehr).

Der Seeverkehr der wichtigeren deutschen Häfen ist im März trotz der allgemeinen ungünstigen internationalen Lage der Seeschifffahrt gegenüber dem Vormonat gestiegen. Hinter dem Verkehr des März 1925 bleibt er aber bei nur geringer Steigerung im Abgang in der Ankunft zurück. Der Anteil des beladenen Schiffsraumes hat sich gegenüber dem Vormonat im Ankunftsverkehr etwas gehoben, im Abgangsverkehr dagegen in stärkerem Maße gesenkt. Der Anteil des Küstenverkehrs am Gesamtverkehr ist bei einer Steigerung im Ostseegebiet und einem leichten Rückgang dieses Verkehrs im Nordseegebiet insgesamt fast unverändert geblieben.

Entsprechend der allgemeinen Verkehrssteigerung hat sich der unter deutscher Flagge fahrende Schiffsraum absolut gegenüber dem Februar erhöht, zeigt aber anteilmäßig einen Rückgang, insofern der Steigerung insbesondere des Verkehrs unter britischer, schwedischer und amerikanischer Flagge.

Unter den Ostseehäfen haben nur Königsberg einen erheblicheren, Kiel einen unbedeutenden Verkehrsrückgang gegenüber dem Vormonat, alle anderen — ebenso wie der Danziger Hafen — eine Zunahme erfahren.

Die im ganzen und besonders im Abgangsverkehr stärkere anteilmäßige Steigerung im Nordsee- als im Ostseeverkehr gegenüber dem Vormonat verteilt sich mit Ausnahme von Cuxhaven auf alle Nordseehäfen, und zwar außer in Brake und Nordenham, in denen der Abgangsverkehr etwas zurückgegangen ist, auf den Ankunfts- und den Abgangsverkehr. — Der Verkehr der Häfen Antwerpen und Rotterdam weist gleichfalls in beiden Richtungen, Rotterdam besonders stark in der Ankunft, eine Steigerung auf. Der Verkehr in diesen beiden Häfen nahm gegenüber Februar stärker zu als in Hamburg. — In den bremischen Häfen, in Altona, Har-

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee	511,1	54,6	20,6	160,8	8,3	22,4	185,2	—	27,0
Nordsee	1868,5	44,4	946,0	98,5	353,7	129,9	111,2	254,9	444,4
Zus.									
März 1926	2379,6	46,3	966,6	259,3	362,0	152,3	296,4	254,9	471,4
Febr. 1926	2166,0	48,1	780,4	251,6	388,1	147,0	209,5	162,1	395,9

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

burg und Nordenham konnte der Verkehr den des März 1925 übertreffen. Der Hochseefischereiverkehr war lebhafter als im März 1925, jedoch etwas geringer als im Vormonat.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im März 1926.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.				
	an- gekomen		ab- gegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten- Verkehr	Ausl.- Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.			
				vH	vH	vH	vH		
Ostsee . . .	1166	471,8	1128	463,6	66,0	60,2	17,2	92,6	
Königsberg . . .	86	35,0	82	32,9	79,9	73,0	35,3	64,7	
Swinemünde . . .	30	7,5	22	2,6	13,9	68,7	82,6	17,4	
Stettin *) . . .	232	101,1	250	116,8	74,4	66,3	28,6	71,4	
Saßnitz *) . . .	122	123,2	115	120,5	97,8	99,9	2,2	97,8	
Rostock *) *) . . .	171	109,5	171	108,6	96,9	97,9	2,6	97,4	
Lubeck	211	47,9	199	39,5	76,4	67,1	31,5	68,5	
Kiel	238	37,3	224	34,1	84,7	49,3	24,6	75,4	
Flensburg	76	10,3	65	8,6	74,1	25,6	64,8	45,2	
Nordsee . . .	2455	2095,6	2614	2111,5	91,7	73,0	12,5	85,3	
Cuxhaven	180	36,5	177	38,7	100,0	65,8	7,2	*63,0	
Hamburg	1163	1300,9	1355	1371,4	92,2	76,8	7,9	*91,8	
Altona	276	55,5	229	50,1	96,1	11,5	5,8	*78,0	
Harburg	98	84,2	138	78,5	92,8	16,8	2,3	97,7	
Wesermünde . . .	219	19,8	199	18,4	98,0	0,5	1,8	*14,1	
Premische Häfen	359	457,1	341	422,2	93,8	89,1	24,3	*74,9	
Brake	8	15,5	14	12,1	86,9	41,8	13,4	81,6	
Nordenham	42	34,8	45	23,9	94,8	60,4	25,9	*68,3	
Emden	110	91,3	116	96,2	65,8	49,2	36,4	63,6	
Zus.	3621	2567,4	3742	2575,1	90,7	74,3	13,4	84,5	
Februar 1926 . . .	3240	2210,9	3384	2250,7	89,2	78,2	13,5	84,4	
(+) Zu- } nahme (-) Ab- } vH	+12	+14%	+11	+14%	+16%	+9%	+14%	+15%	

*) Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — *) Einschl. benachbarte Oderhäfen. — *) Hauptsächlich Fahrverkehr. — *) Einschl. Warnemünde. — *) Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 1. Vierteljahr 1926.

Die Kanalschifffahrt ist entsprechend der Belegung des Schiffsverkehrs der deutschen Häfen im März gegenüber dem Vormonat gestiegen, und zwar stärker in der Ostals in der Westrichtung. Sie bleibt aber in ihrem Umfang hinter dem März 1925 zurück.

Im 1. Vierteljahr 1926 erreichte der Verkehr des Kanals, der naturgemäß in den Wintermonaten zurückgeht, dem Raumgehalt nach nur 66 vH des Verkehrs des letzten Vierteljahrs 1925. (Der Rückgang vom 4. Vierteljahr 1924 zum 1. Vierteljahr 1925 betrug rd. 28 vH). Hinter dem Verkehr des 1. Vierteljahrs des Vorjahrs blieb der diesjährige Verkehr um 8 vH zurück. Dieser Rückgang entfällt insbesondere auf die beiden ersten Monate und findet seine Erklärung in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und in schlechten Witterungsverhältnissen (Eisbehinderung, Stürme). Der Anteil des Raumgehaltes der Schiffe mit Ladung an der Gesamttonnage und der Anteil der deutschen Flagge sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs gestiegen. Der erheblich stärkere Rückgang des Verkehrs in der Ostrichtung ist ein Ausdruck der durch die Eisverhältnisse behinderten Verbindung mit den Häfen der nördlichen Ostsee, also insbesondere mit den ausländischen Ostseehäfen. So zeigt sich aus dem gleichen Grunde in der umgekehrten Richtung eine starke Abnahme in der Holzbeförderung, die gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs um rund die Hälfte, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1925 um rund 2/3 zurückgegangen ist.

Die Einnahmen je N.-R.-T. betragen im 1. Vierteljahr des Berichtsjahrs 0,49 RM gegenüber 0,48 RM im 1. Vierteljahr des Vorjahrs.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 1. Vierteljahr 1926.

Gegenstand der Nachweisung	1925 1. Vj.	1926			1. Vj.
		Jan.	Febr.	März	
Zahl der Schiffe					
überhaupt	9027	2786	2503	2800	8089
davon					
Schiffe deutsch. Flagge	7119	2104	1933	2173	6210
Dampfer	7223	1847	1397	1551	4795
beladen	5792	1870	1660	1930	5460
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-R.-T.					
überhaupt	2859	1031	758	839	2628
davon					
unter deutsch. Flagge	1529	580	433	439	1452
Dampfer	2621	929	676	750	2355
beladen	2208	820	573	659	2052
und zwar					
mit Kohlen	230	123	83	74	280
Holz	323	83	44	40	167
Getreide	112	64	45	46	155
Stückgütern . . .	905	340	282	311	913
Verkehr Ost- . . .	1394	461	339	401	1201
nach Westen . . .	1465	570	419	438	1427
Anteil am Gesamtumfang in vH					
Dampfer	91,7	90,1	89,2	89,4	89,6
beladene Schiffe . .	77,2	79,5	75,6	78,5	78,1
Schiffe deutscher Flagge	53,5	56,3	57,1	52,3	55,3
Gesamteinnahmen in 1000 RM					
überhaupt	1374	498	374	403	1275
RM für 1 N.-R.-T. . .	0,48	0,48	0,49	0,48	0,49

Seefrachten im März 1926.

Der deutsche Seefrachtenindex hat im März 1926 den seit dem Beginn seiner Errechnung (Januar 1924) tiefsten Stand mit 86,2 gegenüber 90,8 im Februar 1926 erreicht. Er liegt somit 17 vH niedriger als im März 1925 und 24 vH unter dem Stand des gleichen Monats 1924. Die Gruppenindexziffern aller fünf Verkehrsbeziehungen haben gegen den Februar nachgegeben. Der Index ist in seinem Rückgange besonders beeinflusst durch das Absinken der Frachten des eingehenden außereuropäischen Verkehrs. Dies war eine Folge des regeren Ausgangsverkehrs von Europa, der dazu führte, daß die Frachten in dieser Richtung nur wenig nachgaben und im Gegensatz zu den Heimfrachten höher lagen als im März 1925.

Deutscher Seefrachtenindex (1913=100).

Monate	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index	Gesamt- index des „Economist“
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend		
Febr. 1926	108,8	97,3	81,9	131,5	79,9	90,8	94,9
März „	107,1	94,5	76,5	130,8	72,5	86,2	89,5
März 1925	108,0	102,6	97,3	119,1	107,9	103,5	106,6

Die Getreidefrachten von der Ostküste der Vereinigten Staaten sanken wegen Mangels an Ladungen für europäische Rechnung bei großem Schiffsraumangebot um 23 vH gegenüber dem Februar. Auch das argentinische Getreidegeschäft mit Europa hielt sich bei gedrückten Raten in engen Grenzen, zumal die Ernte schlechter ausgefallen ist als bei den Vorschätzungen angenommen wurde. Wenn auf den nord- und südamerikanischen Märkten gegen Ende März dennoch eine Besserung der Frachten erkennbar war, so lag das an der Entlastung der Getreidehäfen von beschäftigungslosen Trampschiffen, die in Ballast die Rückreise nach den Heimathäfen angetreten hatten. An der Weizenausfuhr Australiens im März war Europa nur etwa mit einem Drittel beteiligt, während zwei Drittel nach Asien gingen. Daher konnten sich auch die Frachten nach dem Mittelmeer und den Nordseehäfen nicht behaupten und

gaben um 13 vH gegenüber Februar nach. Die Sätze für Getreide von Indien verschlechterten sich infolge der Mißernte um 19 vH im Vergleich zum Vormonat. Trotz der Herabsetzung des rumänischen Ausfuhrzolls für Weizen sanken auch die Seefrachten von den Donauländern um 17 vH gegenüber Februar bei geringem Verkehr.

Für kleine Reisladungen von Burma nach den Niederlanden und Hamburg wurden um durchschnittlich 13 vH niedrigere Frachten als im Februar gezahlt. Die Verschiffung von Palmkernen auf Madras sowie von indischer Baumwolle nach Europa übernahm die Linienschiffahrt zu um 5 bzw. 8 vH schwächeren Raten als im Vormonat. Eine bemerkenswerte Steigerung erfuhren dagegen die Frachten für Erdnüsse von der westafrikanischen Gambiaküste, soweit sie der Linienfahrt zugänglich gemacht wurden.

Die Erdöl- und Salpeterfrachten von Amerika gaben um 6 bis 7, die Zuckerfrachten von Cuba um 10 vH gegenüber dem Vormonat nach.

Auf den spanischen und skandinavischen Erzmärkten blieben die Sätze im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats. Geringfügig ermäßigt wurden nur die Raten von Norwegen und Nordafrika nach Rotterdam.

In Cardiff machte sich um die Mitte des Berichtsmonats eine lebhaftere Nachfrage für Schiffsraum nach dem Mittelmeer, Argentinien und Brasilien geltend. Demnach stiegen die Kohlenfrachten u. a. nach Triest um 4, nach Rio de Janeiro und Buenos Aires um 2 vH gegen Februar. In Newcastle war dagegen für den Versand von Kohle nach Nord- und Ostseeplätzen das Verhältnis von Ladungs- zu Raumangebot noch immer derartig unausgeglichene, daß die Sätze nach Hamburg und Stettin um weitere 20 bzw. 12 vH gegenüber dem Vormonat zurückgingen. Die Frachten für deutsche Kohle ab Rotterdam zeigten ungefähr die gleiche Bewegung wie von der englischen West- und Ostküste. Die polnische Kohlenausfuhr über Danzig hat im März erneut zugenommen, wodurch eine geringe Steigerung der Sätze nach Westitalien erreicht wurde; die Frachten nach Skandinavien erfuhren jedoch Abschläge bis 10 vH gegenüber Februar.

An den deutschen Ostseemärkten sanken im Vergleich mit Februar u. a. die Sätze für Zement von Stettin nach Königsberg um 13 vH und die Frachten für Salz und Ölkuchen von Lübeck nach Dänemark um 8 bzw. 11 vH. Eine nennenswerte Besserung um 16 vH gegen den Vormonat zeigten die Holzfrachten von Königsberg nach Hamburg.

Frachtsätze im März 1926.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Febr. 1926 (=100)	gegen März 1925 (=100)
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . .	Getreide	8,00 RM j. 1000 kg	8,00	100	123
-Niederlande . .	Holz	22,00 hll. je std.	13,22	110	105
Rotterdam-Stettin . .	Kohlen	4,88 RM j. 1000 kg	4,88	93	94
-Westitalien . .	"	10 1/2 sh j. 1016 kg	10,09	103	112
Cardiff . .	"	10 1/2	10,13	101	105
Dtsch. Nordseehäfen-London . .	Zucker	8/— sh j. 1000 kg	8,17	100	90
-Hull . .	Salz	7/— sh j. 1016 kg	7,03	100	102
Lübeck-Südschweden . .	"	5,00 s. Kr. j. 1000 kg	5,62	100	93
Huelva-Rotterdam . .	Erz	5/4 sh j. 1016 kg	5,36	100	88
Donau-Nordseehäfen . .	Getreide	14 2/2	14,28	83	85
Südruss. Häfen, Nordseehäfen . .	"	12/7	12,64	100	104
Tynefuß-Hamburg, üb. Elbh. . .	Kohlen	3/10	3,16	80	79
-Stettin	"	5/3	5,28	88	100
-Königsberg . .	"	5/9	5,78	96	109
England, Ostküste-Königsberg . .	Heinige	1/6 sh j. Faß	13,92	100	—
Narvik-Emden, Rotterdam . .	Erz	3,50 s. Kr. j. 1000 kg	3,94	98	89
Oxelösund-Stettin	"	3,25	3,66	100	101
Rotterdam-La Plata	Kohlen	19 1/2 sh j. 1016 kg	19,22	103	139
Dtsch. Nordseeh.-Buenos Aires . .	Papier	27/6 sh j. 1000 kg	28,08	110	112
-Rio Grande do Sul . .	Eisenbau- teile	40/—	40,84	100	102
-Santos	Zement	17/6	17,87	100	102
-Ver. Staat., Atl.-H. . .	Kainit	3,33 \$ je 1000 kg	13,98	92	111
-Japan, China . .	Maschinen- teile	75/— sh j. 1000 kg	76,58	100	102
-Brit.-Indien . .	Metallw. . .	50/— sh j. 1015 kg	50,30	100	145
Ob. La Plata-Nordseehäfen . .	Getreide	13/8 sh j. 1016 kg	13,73	98	80
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen . .	Gefrierf. . .	5/8 pence je lb	104,51	100	102
Santos	Kaffee	70/— sh j. 1000 kg	71,47	100	92
Chile-Nordseehäfen	Salpeter	20/3 sh j. 1016 kg	20,35	94	69
Galveston-Bremen	Baumwolle	45,00 cts. j. 100 lbs	41,64	100	95
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh. . .	Getreide	7,57	7,01	77	65
Erdöl	"	1,30 \$ je Faß	27,29	93	87
Bombay, Karachi-Nordseehäfen . .	Schwergut	17/1 sh j. 1015 kg	17,18	81	70
Burma-Nordseehäfen . .	Reis	21/—	21,12	87	69

Die Eisenbahnen wichtiger Länder.

Die Verhältnisse bei den Eisenbahnen wichtiger Länder weisen im Jahre 1923 gegenüber 1922¹⁾ im allgemeinen eine geringe Besserung auf.

Die Betriebslänge hat sich bei allen in der Übersicht aufgeführten Staaten mit Ausnahme von Dänemark erhöht; in Chile betrug die Zunahme fast 7 vH. Auch das rollende Material war im Durchschnitt etwas größer als im Vorjahr; im einzelnen war jedoch die Entwicklung uneinheitlich. In Deutschland ging die Zahl der Lokomotiven und Personenwagen, in Großbritannien und in den Niederlanden die Zahl der Personen- und Güterwagen, in Kanada die der Lokomotiven und Personenwagen, in der Schweiz die der Lokomotiven und Güterwagen und in Australien die Zahl der Lokomotiven zurück. Die Ab- oder Zunahme hielt sich jedoch im allgemeinen in verhältnismäßig engen Grenzen.

Der Verkehr gestaltete sich fast durchweg günstig. Die Zahl der beförderten Personen war mit Ausnahme von Deutschland, wo die Ruhrbesetzung das Verkehrsgebiet erheblich verkleinerte, den Niederlanden, Schweden und Norwegen, um ein geringes größer als im Vorjahr. Die

Personenkilometer haben wohl in allen aufgeführten Ländern mit Ausnahme von Deutschland zugenommen, denn auch bei den Staaten, die über keine entsprechenden Angaben verfügen, kann man eine Erhöhung annehmen. Die mittlere Beförderungsweite schwankt von Jahr zu Jahr; bemerkenswert ist die erhebliche Steigerung in Kanada.

Der Güterverkehr zeigt im allgemeinen günstigere Ergebnisse als die Personenbeförderung. Nur Deutschland wies einen Rückgang auf. Das Gewicht der beförderten Güter hat sich in Chile um 61 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 25 vH und in Großbritannien um 14 vH erhöht. Die mittlere Beförderungsweite, die von der Zusammensetzung des Verkehrs wesentlich beeinflusst wird, war in Großbritannien etwas, in Schweden, in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten erheblich kleiner, dagegen vor allem in Norwegen bedeutend größer als im Jahre 1922.

Die größte Verkehrsdichte, d. h. das Verhältnis der Leistungen an Personen- und Tonnenkilometer zur Betriebslänge, wies im Personenverkehr Deutschland auf, dem — obwohl die Zahlen noch nicht vorliegen — wie sich aus der bisherigen Entwicklung schließen läßt, in erheblichem Abstände Japan vor

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 20, S. 632.

Die Eisenbahnen wichtiger Länder.*)

Jahre**)	Be- triebs- länge km	Rollendes Material			Betriebsergebnisse in Millionen				Wert- angabe in	Finanzielle Ergebnisse in Millionen							
		Loko- mo- tiven	Per- sonen- wagen	Güter- wagen	Beför- derte Per- sonen	Beför- derte Güter	Per- sonen- km	Tonnen- km		Einnahm.ausdem		Betriebs-					
										Person- Verkehr	Güter- Verkehr	Ein- nahmen	Aus- gaben	Über- schüsse			
Deutsches Reich (Reichsbahn)																	
1913 ¹⁾	50 741	.	.	.	1577	467,0	36 599	57 282		904	1 927	3 058	.	.			
1922/23	52 078	30 868	68 805	686 591	2902,1	434,2	73 962	68 074	RM	277	876	1 234	983	251			
1923/24 ²⁾	47 649	30 371	68 446	708 279	2317,8	264,1	63 157	42 225		645	1 128	1 946	1 462	484			
1924 ³⁾	47 738	30 210	68 499	707 306	956,4	139,9	23 676	20 834		1 378	2 869	4 691	.	.			
1925	53 227	28 263	.	.	2106,3	408,7	48 950	59 629									
Großbritannien																	
1913	32 582	23 664	55 024	735 294	1549,8	370,2	20 147	20 731	£	45	64	120	76	+ 44			
1922	32 666	24 300	51 570	722 639	1749,0	306,4	.	27 466		83	116	219	175	+ 44			
1923	32 691	24 356	51 015	714 246	1774,8	348,8	.	31 001		77	110	206	166	+ 40			
1924	32 714	24 421	51 238	718 613	1746,9	340,9	32 160	31 162		78	106	203	167	+ 36			
Niederlande ⁴⁾																	
1913	3 103	1 195	2 959	25 019	50,1	18,4	1 342	1 700	hfl	34	35	73	50	+ 23			
1922	3 671	1 507	5 018	33 277	51,7	14,7	30	12		90	81	175	173	+ 2			
1923	3 676	1 527	5 014	33 270	49,4	14,6	31	11		85	74	162	151	+ 11			
1924	3 644	1 527	5 329	33 455	47,5	16,2	32	11		83	80	167	130	+ 37			
Schweiz																	
1913	5 077	1 634	5 070	17 690	127,9	19,3	2 691	1 458	Fr.	111	136	258	173	+ 85			
1922	5 345	1 589	5 138	21 973	120,0	17,9	2 219	1 219		154	236	411	370	+ 41			
1923	5 363	1 556	5 158	21 826	128,3	19,7	2 357	1 274		164	253	439	315	+ 124			
Dänemark																	
1913/14	3 893	1 629	1 606	9 664	33,9	9,3	969	621	Kr.	24	29	56	47	+ 9			
1922/23	4 969	1 046	2 631	17 648	42,2	10,3	1 290	650		71	97	179	175	+ 4			
1923/24	4 968	1 047	2 725	17 764	43,1	10,7	1 293	681		67	97	176	170	+ 6			
Norwegen																	
1913/14	3 142	466	863	10 248	18,6	7,7	482	419	Kr.	16	18	34	28	+ 6			
1922/23	3 460	611	1 124	12 593	27,9	9,1	694	559		53	57	112	107	+ 5			
1923/24	3 466	.	.	.	26,7	7,6	669	512		51	56	110	104	+ 6			
Schweden ⁵⁾																	
1913	14 202	1 986	3 765	48 672	67,4	42,3	1 849	3 193	Kr.	53	109	171	125	+ 46			
1922	15 444	2 309	4 224	57 400	66,4	29,7	1 999	2 730		116	223	365	317	+ 48			
1923	15 646	2 314	4 244	57 442	63,8	32,7	2 045	2 877		114	215	354	296	+ 58			
1924	15 715	2 302	4 230	57 246	65,8	36,4	2 009	3 192		106	216	346	287	+ 59			
Kanada																	
1912/13	47 159	5 119	4 347	182 221	46,2	97,1	5 256	33 626	\$	66	183	251	182	+ 69			
1922	64 006	5 955	4 687	298 575	44,4	98,4	4 529	44 336		84	333	426	386	+ 40			
1923	64 523	5 897	4 645	229 614	41,8	107,3	4 951	49 726		90	361	469	405	+ 55			
Vereinigte Staaten von Amerika																	
1912/13 ¹¹⁾	401 891	65 597	52 717	2 298 478	1 044	1 073	53 789	410 334	\$	696	2 199	3 193	2 236	+ 957			
1922 ¹²⁾	402 915	68 518	56 827	2 352 483	990	1 009	57 620	499 377		1 088	4 086	5 674	4 510	+ 1 164			
1923 ¹²⁾	402 607	69 414	57 159	2 410 077	1 099	1 239	61 615	607 468		1 159	4 712	6 419	4 999	+ 1 420			
1923 ¹³⁾	380 012	65 327	54 718	2 345 591	987	1 160	61 260	603 762		1 146	4 607	6 290	4 895	+ 1 395			
1924 ¹³⁾	380 286	.	.	.	.	1 075	58 245	564 757		1 076	4 348	5 834	4 545	+ 1 309
Chile																	
1914	8 148	1 121	942	17 901	15,4	8,3	.	.	Gold- Pesos	.	.	66	63	+ 3			
1922	8 127	1 252	953	18 636	15,2	7,7	.	.		.	.	103	91	+ 12
1923	8 661	1 295	1 027	19 136	16,4	12,4	.	.		.	.	117	87	+ 30
Ägypten (Staatsbahnen)																	
1922/23	4 398	801	1 507	17 252	33,3	4,9	1 250	.	agypt £	3	4	8	6	+ 2			
1923/24	4 444	817	1 587	17 163	35,2	4,9	1 304	.		3	4	8	6	+ 2			
Südafrikanische Union																	
1913/14	14 149	1 428	.	.	.	.	16,1	30,7	£	4	8	12	.	.
1921/22	16 339	1 796	2 769	32 048	61,4	13,8	16,2	32,2		6	14	21	15	+ 6			
1922/23	18 600	1 800	2 798	32 422	61,6	14,2	17,5	32,3		6	14	20	15	+ 5			
Britisch Indien																	
1922/23	60 538	9 876	19 663	209 134	585,7	99,1	30 457	29 962	Rupien	376	583	1 021	730	+ 291			
1923/24	61 264	10 081	20 068	212 829	599,0	99,8	31 299	30 806		381	603	1 047	684	+ 363			
Japan ¹⁴⁾																	
1913/14	10 612	2 765	7 541	45 991	207,0	40,6	6 392	5 005	Yen	62	56	121	58	+ 63			
1921/22	14 279	4 093	10 530	59 689	583,7	69,9	15 612	9 725		245	184	438	242	+ 196			
1922/23	15 067	4 271	11 428	63 176	662,2	78,9	17 148	10 537		266	199	475	249	+ 226			
Australien (Staats- und Bundesbahnen)																	
1913/14	29 115	3 338	4 690	73 050	265,9	27,6	.	.	£	9	13	22	15	+ 7			
1922/23	38 118	3 930	7 363	81 442	353,3	29,1	6 250	4 350		17	21	40	30	+ 10			
1923/24	38 943	3 920	7 430	82 455	371,9	32,4	6 500	4 990		18	22	41	31	+ 10			

*) Soweit vollständige Angaben vorlagen. — **) Bei dem Deutschen Reich, Danemark, Ägypten, Japan, Australien Finanzjahre, endend am 31. März, bei Norwegen, der Südafrikanischen Union, Britisch Indien Finanzjahre, endend am 30. Juni, desgl. bei Kanada und den Vereinigten Staaten für 1912/13; im übrigen Kalenderjahre. — 1) Staatsbahnen im jetzigen Reichsgebiet. — 2) Ohne Verkehr der Regiebahnen. — 3) 15. November 1923 bis 31. März 1924. — 4) 1. April bis 30. September 1924. — 5) Geschätzt. — 6) Staatseisenbahnen u. d. Holländische Eisenbahngesellschaft, auf die 1913: 92 vH. des Gesamtnetzes entfielen. — 7) Ohne Zeit- und Kilometerkarten. — 8) Zugkilometer. — 9) Nur Staatsbahnen. — 10) Betriebslänge einschl. Kleinbahnen. — 11) Finanzielle Ergebnisse für die Bahnen der Klasse I und II, im übrigen alle Bahnen. — 12) Alle Bahnen. — 13) Bahnen der Klasse I. — 14) Ohne Korra.

Verhältniszahlen zu den Betriebsergebnissen der Eisenbahnen wichtiger Länder. *)

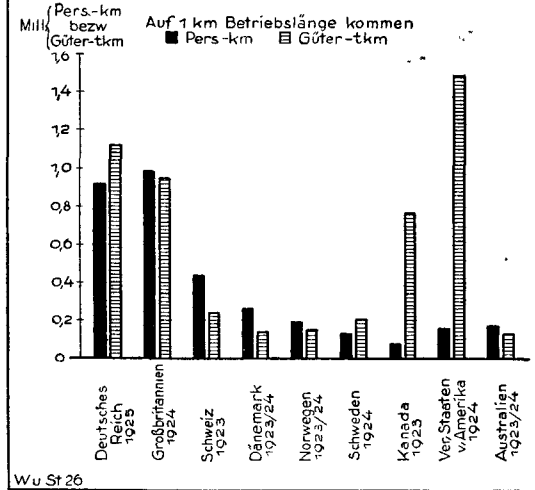
Jahr	Auf 1 km Betriebslänge kommen i. 1000		Mittlere Beförderungsweite in km		Wert- an- gabe in	Einnahmen je		Einnahm. a. d. Pers.- Verk. in % der Ein- nahmen a. d. Güf.-V.
	Pers.- km	Güter- tkm	Pers.	Güter		Pers.- km	Güter- tkm	
Deutsches Reich (Reichsbahn)								
1913 ¹⁾	721	1 129	23	123		0,025	0,034	47
1922/23	1 420	1 307	25	157		.	.	.
1923/24	1 325	887	27	160	sh	.	.	32
1924 ²⁾	496	436	25	149		0,027	0,054	57
1925	920	1 120	23	146		0,028	0,048	48
Großbritannien								
1913	618	636	13	56		0,04	0,05	70
1922	.	841	.	90	sh	.	0,08	72
1923	.	948	.	89		.	0,07	70
1924	983	953	18	91		0,05	0,07	74
Schweiz								
1913	530	287	21	76		0,04	0,09	82
1922	415	228	18	68	Fr.	0,07	0,19	65
1923	439	238	18	65		0,07	0,20	65
Dänemark								
1913/14	249	160	29	67		0,02	0,05	83
1922/23	260	131	31	63	Kr.	0,06	0,15	73
1923/24	260	137	30	64		0,05	0,14	69
Norwegen								
1913/14	153	133	26	54		0,03	0,04	89
1922/23	201	159	25	60	Kr.	0,08	0,10	93
1923/24	193	148	25	67		0,08	0,11	91
Schweden								
1913	130	225	27	75		0,03	0,03	49
1922	129	177	30	92	Kr.	0,06	0,08	52
1923	132	185	32	88		0,06	0,07	53
1924	128	203	31	88		0,05	0,07	49
Kanada								
1912/13	111	713	114	346		1,26	0,54	36
1922	71	693	102	451	cts.	1,85	0,75	25
1923	77	771	111	463		1,82	0,73	25
Vereinigte Staaten von Amerika								
1912/13	139	1 096	53	410		1,25	0,50	32
1922	143	1 239	58	495		1,89	0,82	27
1923	153	1 509	56	483	cts.	1,88	0,78	25
1923 ³⁾	161	1 589	62	520		1,87	0,76	25
1924 ³⁾	153	1 485	.	525		1,85	0,77	25
Ägypten								
1922/23	284	.	37	.	ägypt. Plaster	0,05	.	75
1923/24	293	.	37	.		0,05	.	75
Britisch Indien								
1922/23	503	495	52	301	Rupien	0,01	0,02	64
1923/24	511	503	52	309		0,01	0,02	63
Japan								
1913/14	602	472	31	123		0,01	0,01	111
1921/22	1 093	681	27	139	Yen	0,02	0,02	133
1922/23	1 138	702	26	134		0,02	0,02	134
Australien (Staats- und Bundesbahnen)								
1922/23	164	114	18	119	sh	0,05	0,10	81
1923/24	167	126	17	151		0,06	0,09	82

*) Vgl. auch die Anmerkungen bei der Übersicht „Die Eisenbahnen wichtiger Länder.“ — ¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ 1. April bis 30. September 1924. — ³⁾ Bahnen der Klasse I.

den übrigen Staaten gefolgt sein dürfte. Die größte Güterverkehrsdichte hatten die Vereinigten Staaten, ferner Deutschland, Großbritannien und Kanada aufzuweisen.

Die Einnahmen je Personenkilometer sind im Jahre 1923 nur in Australien und Britisch-Indien gestiegen, in der Mehrzahl der Fälle waren sie, sei es infolge von Tarifiermäßigungen, sei es infolge von veränderter Zusammensetzung des Verkehrs, niedriger als im Vorjahr. Die Einnahmen

VERKEHRSELASTUNG DER EISENBAHNEN WICHTIGER LÄNDER



je Tonnenkilometer waren nur in Britisch-Indien höher; in fast allen übrigen Staaten sind sie zurückgegangen. Infolge dieser Entwicklung waren die Gesamteinnahmen in einer Reihe von Ländern trotz des größeren Verkehrs kleiner als 1922, so in Großbritannien, den skandinavischen Staaten und der Südafrikanischen Union. Auch die Niederlande hatten geringere Einnahmen als im Vorjahr.

Über die Hälfte der Betriebseinnahmen flossen nur in den Niederlanden und in Japan aus dem Personenverkehr. In Norwegen kamen die Einnahmen aus dem Personenverkehr denjenigen aus dem Güterverkehr nahe. Dagegen entfielen in Kanada und den Vereinigten Staaten auf den Güterverkehr $\frac{1}{4}$ aller Einnahmen.

Mit Ausnahme von Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und Australien konnten in allen Ländern die Ausgaben verringert werden. Großbritannien und die Südafrikanische Union hatten einen kleineren Betriebsüberschuß als 1922.

Das Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen (Betriebsziffer) war in Britisch-Indien am günstigsten. Auch in der Schweiz und Chile, wo die Verhältnisse sich erheblich gebessert haben, ferner in Ägypten und der Südafrikanischen

Einnahmen in Rpf*).

Staat	je Personen-km			je tkm		
	1913	1922	1923	1913	1922	1923
Deutsches Reich . . .	2,5	.	1,9 ¹⁾	3,4	1,7	6,4 ¹⁾
Großbritannien . . .	4,6	.	.	6,3	7,9	6,8
Schweiz	3,3	5,5	5,2	7,5	15,5	15,0
Dänemark	2,8	4,8	4,0	5,3	13,1	11,0
Norwegen	3,3	5,5	4,9	4,4	7,5	7,0
Schweden	3,4	6,4	6,1	3,4	9,0	8,2
Kanada	5,3	7,7	7,4	2,1	3,1	3,0
Vereinigte Staaten . .	5,3	7,9	7,9	2,1	3,4	3,2
Ägypten . . . . .	.	4,5	4,5	.	.	.
Britisch Indien . . . .	.	1,3	1,5	.	2,2	2,4
Japan	2,0	3,2	3,1	2,3	3,9	3,8
Australien . . . . .	.	5,0	5,3	.	9,0	8,6

*) Errechnet auf Grund der Monatsdurchschnittszahlen. — ¹⁾ Durchschnittsertrag 15. 11. 23 bis 31. 3 24.

Union betrogen die Ausgaben nicht mehr als ¼ der Einnahmen. Die ungünstigste Betriebsziffer wiesen die skandinavischen Länder und Kanada auf.

Über die Einnahmen je Personen- bzw. Tonnenkilometer umgerechnet auf Goldpfennige unterrichtet die Übersicht auf Seite 250.

Die bisher für 1924 vorliegenden Zahlen geben noch kein ausreichendes Bild von der allgemeinen Entwicklung. Man kann jedoch annehmen, daß sich im Jahre 1924 überwiegend der Verkehr und die finanziellen Ergebnisse nicht ungünstig gestaltet haben.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte April 1926.

In Übereinstimmung mit der Preisbewegung auf dem Weltmarkt hat sich in Deutschland der Rückgang der industriellen Rohstoffpreise fortgesetzt, während die Getreidepreise in Deutschland schon seit Anfang März, in den Vereinigten Staaten dagegen erst seit Ende März im Anstieg begriffen sind. Wenngleich die rückläufige Bewegung der industriellen Rohstoffpreise den Stand des deutschen Wirtschaftslebens selbst kennzeichnet, so wird sie doch auch stark beeinflusst durch die gleichzeitig in der übrigen Welt herrschende Depressionstendenz, die bis zu einem gewissen Grade wiederum mit der Lage Deutschlands in Wechselwirkung steht. So sind vor allem die Preise der Textilrohstoffe und der Metalle durch die Haltung des Weltmarktes bestimmt, wogegen die Preise für Häute und Leder, für Schrott und die verbandlich nicht geregelten Preise für Eisenbleche (Mittel- und Fein-) überwiegend von inländischen Faktoren abhängen. Neben den vorwiegend weltwirtschaftlich bedingten Preisen haben auch diese in erster Linie binnenwirtschaftlich orientierten Preise noch weiter nachgegeben. Die Indexziffer der Industriestoffe (Rohstoffe und Halbwaren) hat sich bis zum 21. April auf 124,5 oder gegen den 7. April um 1,9 vH gesenkt. Zu diesem Rückgang hat außerdem die Einführung von Sommerpreisen für die hauptsächlich zum Hausbrand verwendeten Kohlen beigetragen, deren Preis jedoch im Laufe der nächsten Monate bis zum Herbst wieder den alten Stand erreichen sollen. Am schärfsten war wiederum der Rückgang der Gruppe Textilien, da hier neben den Rohstoffpreisen die Preise der Halbwaren, insbesondere für Baumwollgarn und Baumwollgewebe, nachgegeben haben.

Deutsche Großhandelsindexziffer.
(1913=100)

Warengruppen	April 1926			
	7.	14.	21.	28.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	109,2	112,2	113,8	113,9
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	132,0	133,7	131,3	132,2
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	178,8	179,8	179,8	179,8
4. Häute und Leder	107,3	106,8	105,9	105,9
5. Textilien	161,0	160,3	156,6	156,9
6. Metalle und Mineralöle . . .	124,9	124,1	123,5	121,4
7. Kohle und Eisen	119,6	119,6	117,4	117,4
Agrarzeugnisse	119,3	121,9	122,5	122,7
Industriestoffe	126,9	126,7	124,5	121,7
Inlandwaren	116,2	118,1	118,0	118,2
Einfuhrwaren	151,1	150,9	149,3	149,6
Gesamtindex	122,0	123,6	123,2	123,4

Auf den deutschen Getreidemärkten sind die Preise für sämtliche Getreidearten in der ersten April-

hälfte weiter gestiegen. In Berlin wurde am 16. April für Roggen 179,50 RM je t und für Weizen 294,50 RM je t notiert. Der Abstand zwischen den Roggen- und Weizenpreisen hat sich also mit 115 RM je t trotz des fühlbaren Mangels an inländischem Weizen noch erweitert. Am Berliner Markt war das Weizenangebot an einigen Tagen so gering, daß keine Notierungen vorgenommen werden konnten. Die Preisbildung wird daher durchaus von den Preisen für Einfuhrgetreide bestimmt. Im Durchschnitt der Woche vom 12.—17. April kostete Weizen (Manitoba III) einschließlich Zoll in Hamburg 310 RM je t, in der gleichen Zeit hatten besonders einige westdeutsche Märkte ebenfalls schon einen Preis von 300 RM überschritten. Die Preise für Sommergerste sind gleichfalls erheblich gestiegen (in Berlin von 186,50 am 1. April auf 209 RM je t am 16. April), dagegen vermochten die Preise für Hafer infolge des Wettbewerbes polnischer Ware, deren Einfuhr nicht wie das andere Getreide durch den Kampfzoll verhindert ist, nur geringfügig anzuziehen.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt
März 1926 (in RM für 50 kg).

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-,	Reichs-		
	Ost-	Mittel-	West-	Süd-,	durch-		
		Deutschland		Sudw.-	schnitt		
	März 1926				1913	Febr. 26	März 26
Roggen	7,84	7,97	8,63	8,33	8,27	8,04	8,19
Weizen	12,63	12,64	13,64	12,48	9,79	12,50	12,85
Gerste	8,55	9,71	9,94	9,65	8,61	9,58	9,16
Hafer	8,29	9,06	9,92	9,14	8,23	8,94	9,10

Auf den Viehmärkten sind die Rinderpreise gestiegen, während die Preise für Schweine und Kälber einen Rückgang erfahren haben. Sowohl die Bewegung

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (RM für 50 kg).

Zeit	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Mannheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemastete 1)						
1913	45,2	51,9 ²⁾	50,6	55,7	53,5	51,8
Marz 1926	43,8	48,3	52,4	53,0	49,8	45,8
22.—27. Marz 1926	46,0	48,4	53,0	53,3	50,5	47,3
29. 3.—3. April 1926	44,0	46,0	53,0	53,3	50,5	53,3 ²⁾
6.—10. " "	46,3	49,9	53,5	55,0	51,5	52,8
12.—17. " "	48,5	51,3	56,0	55,0	54,5	55,0
19.—24. " "	45,8	50,9	55,5	55,0	53,5	53,3
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg 4)						
1913	55,1	57,3	56,4	59,7	59,2	61,1
Marz 1926	69,7	77,2	76,3	80,5	77,2	78,8
22.—27. Marz 1926	70,0	75,3	76,0	81,0	78,0	78,5
29. 3.—3. April 1926	69,0	78,0	75,5	77,0	77,0	78,5
6.—10. " "	71,0	76,8	71,0	79,5	78,0	81,5
12.—17. " "	68,5	79,8	67,3	72,5	76,0	75,5
19.—24. " "	66,5	76,3	71,0	64,5	75,0	72,5

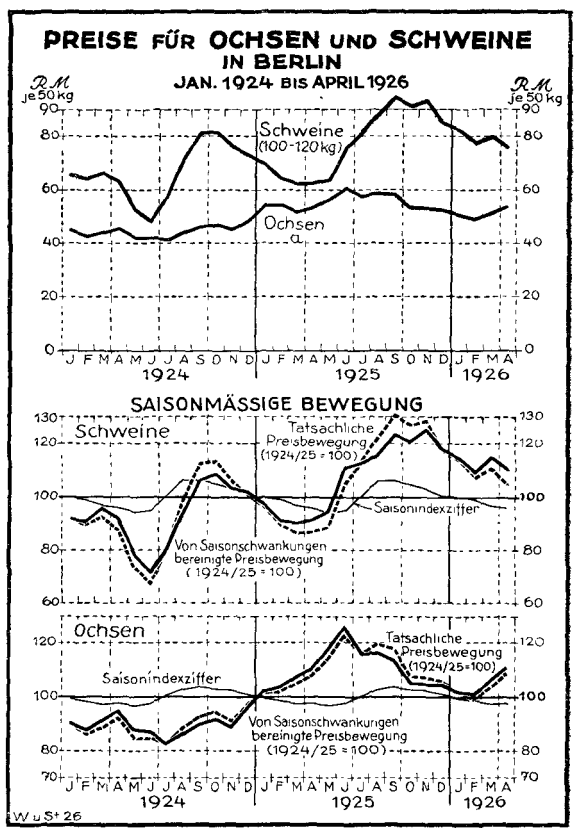
1) Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — 2) Höchsten Schlachtwerts. — 3) Ab 29. Marz Änderung der Notierungsmethode. — 4) München ab Marz 1926 Lardenschweine bis 75 kg.

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM*.

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1926		
				1913	Februar	März
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, mark.	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	147,08	155,46
Weizen, mark.	"	"	"	195,20	246,75	256,66
Gerste, Sommer.	"	"	"	183,00	179,96	177,90
Hafer, mark.	"	"	"	166,80	159,35	168,09
Roggenmehl, 70%	"	"	100 kg	20,85	22,71	23,35
Weizenmehl, 70%	"	"	"	26,90	33,86	34,59
Hopfen	Nürnberg	Hallerbauer o. S.	"	312,50	1000,00	900,00
Mais, verzollt	Hamburg	waggr. Gr. Hambg.	1 t	146,00	172,69	171,04
Reis, Tafel, geschält	"	Rangoon, unverz.	100 kg	22,99	30,00	31,20
Erbsen, Viktoria.	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	29,99	28,54
Bohnen, weiße, kl.	"	frei Haus Berlin	50 kg	16,50	15,57	14,28
Kartoffeln, rote	"	waggr. märk. Stat.	"	2,71	1,76	1,54
Rapskuchen	"	Börsenpreis	100 kg	12,00	14,73	14,88
Stroh, Roggen	"	drahtgepreßt	50 kg	1,25	1,04	1,14
Heu, Wiesen	"	handelsübliches	"	—	3,05	3,01
Rinder, Ochsen	"	vollf., ungelocht	"	51,85	49,13	51,22
Schweine	"	v. 80-100 kg	"	57,30	74,69	77,22
Rindfleisch	"	Ochsenf. b. Qual.	"	82,54	81,50	84,94
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	96,75	109,65
Schellfische	Wesermüde.	mittel	1 kg	0,59	1,02	0,88
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,19	0,23
Heringe, Salz	Stettin	Norweg. Sloe 1925	1 Faß	23,00	14,22	13,43
Butter, Ia. Qual.	Berlin	o. Faß ab Station	50 kg	125,84	182,92	182,08
Margarine	"	2. Handelsmarke	"	56,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard	"	l. Kist. fr. Haus Bln.	"	64,50	88,11	86,40
Leinöl	Hamburg	m. Faß, ab Fabr.	100 kg	53,00	72,50	69,88
Sesamöl	München	o. Faß, a. sudd. Fab.	"	84,75	112,34	116,37
Zucker, gem. Melis	Magdeburg	ab Mgdb. u. Umg. 2)	50 kg	11,70	15,07	16,11
Kaffee, Roh-, Santos Sup.	Hamburg	unverzollt	"	63,57	106,73	103,19
" Brasil, geröstet	Berlin	m. Qual. fr. Hs. Bln.	"	140,00	270,00	268,15
Tea, Pecco Souchong	Hamburg	unverzollt	1 kg	1,20	3,20	3,20
Tabak, Brasil.	Bremen	"	"	1,40	1,78	1,75
2. Industriestoffe.						
Wolle, deutsche	Leipzig	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	9,00	9,27
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelssteec	"	5,65	10,25	10,11
Fettabfälle, sort.	M.-Gladb.	"	"	0,50	0,55	0,53
Baumwolle, amerik.	Bremen	loko, midd. unv.	"	1,295	2,03	1,90
Baumwollgarn	M.-Gladb.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	3,02	2,86
Cretonnes, 88 cm.	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,60	0,56
Rohseide, Mailänd.	Crefeld	Grège Exquis 13/15	1 kg	38,50	67,55	62,25
Kunstseide	"	90 den Schuß	"	14,00	13,50	13,50
Hanf, roh, 1. Marken.	Füssen	ab Italien	"	0,81	1,39	1,36
Leinengarn, Flachs, Nr. 30	Landesh./S.	1 a mech. Kette	"	2,56	3,65	3,65
Rohjute, Blitzgruppe	Hamburg	frei Hamburg	"	0,55	0,99	0,88
Jutegarn, S. Schuß 6 engl.	"	frei Bahnst. d.	"	0,83	1,43	1,37
Jutegarn, Hessian 320	"	l. feld. Firma	"	1,13	1,63	1,53
Jutesacke, „ 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,72	1,06	1,00
Rindschäule, gesalzen	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,65	0,70
Kalbteile	"	ges. versch. Herk.	1 kg	2,10	2,70	2,60
Ziegenf. u. Heberl.	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,25	5,50
Schlleder	"	gem. Gerbung	1 kg	2,40	4,00	4,00
Boxcalf, farbig	"	"	1 Fuß	1,26	1,90	1,90
Chevreaux, schwarz.	"	"	"	1,01	1,30	1,30
Kautsch., Massai	Hamburg	cif Hamburg	1 kg	5,43	3,94	3,75
Hintermauerungssteine	Berlin	märk., ab Werk	1000 St	17,50	28,75	28,98
Kalksandsteine	"	"	"	17,00	25,90	25,90
Stückenkalk, Rüdersdorfer	"	ab Werk	20 t	170,00	241,50	241,50
Zement, C. D. Reich	ab Werk, ohne Verp.	"	"	315,00	390,25	390,25
Balken	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cm	58,00	72,00	72,00
Schalbretter	"	"	"	41,00	50,00	50,00
Zeitungsdruckpapier	D. Reich	frei Empfangsstat.	100 kg	21,00	34,00	31,00
Eisen, Glößerei-, Roh-III	Essen	ab rh.-westf. Werk	1 t	74,50	86,00	86,00
Stabstaben	"	Basis Oberhausen	"	108,50	132,45	134,30
Stahl, Werkzeug.	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,63
Schrott, (a Stahl u. Kern)	Essen	fr. rh.-w. Verbrwerk	1 t	—	52,56	48,85
Blei, Orig., Weich	Berlin	Terminpreise für	100 kg	38,95	67,44	63,42
Kupfer, Raffinade	"	nächste Sicht	"	130,00	119,10	118,00
Zinn, Banka	Hamburg	"	"	427,35	574,48	588,88
Zink, Orig.-Hüttenroh	Berlin	a. Lag. i. Deutschl.	"	46,00	73,23	69,79
Aluminium, 98/99%	"	"	"	170,00	237,50	236,63
Reinmickel, 98/99%	"	"	"	325,00	345,00	345,00
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	181,77	166,85
Petroleum, Leucht-	"	ics. verz., fr. Berlin	"	20,00	25,85	25,85
Benzin, au.-l., 0,740	"	ab Lg., Nobelsl.	"	36,00	35,25	37,51
Gasöl, miner.	"	l. vollverz., ab Lg.	"	15,95	16,76	16,50
Masch.-Öl, Vis-k 4,5	ab Wilhbg.	lose, nicht zo'lfl.	"	26,00	27,00	27,00
Kainit, 12% Salz	Berlin	lose, ab Werk	"	1,20	1,08	1,08
Schwefels. Amm. 6)	"	ca. 20,6% N.	1 kg	1,35	1,095	1,095
Stein-/Fettförderkohle	Rhein-	ab Zecho	1 t	12,00	14,92	14,92
koh- Gasstückkohle	Westf.-	"	"	14,00	19,90	19,90
len (Magerstückkohle)	K.-Synd.	"	"	17,50	27,86	27,86
Braun- Briketts	"	"	"	9,60	11,49	11,49
koh- Förderkohle	Braunk-	"	"	2,20	2,98	2,98
len (Stückkohle)	Syndikat	"	"	—	3,73	2,73
Torf, Maschienen- 8)	Berlin	fr. Wagg. Verstdt.	50 kg	0,55	0,90	0,80
Brennholz, Kiefern- 9)	"	3 x geschliffen	1 ra	10,00	16,00	16,00

Ann.: 1) Frei Berlin. — 2) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 *RM*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack (0,50 *RM*). — 3) Santos — 4) Verbandspreis. — 5) Juli 1914. — 6) 1 kg Sticksstoff. — 7) Geschäftsjahr 1913/14. — 8) Brandenburgischer. — 9) Kloben. — 10) In halben Schweinen, 1913 = 69,58 *RM*. — 11) Zollfr. — 12) Durchschnitt.

der Rinder- wie der Schweinepreise liegt in der Richtung der saisonmäßig bedingten Preisentwicklung, für die sich im Durchschnitt der Jahre 1900—1913 vom April bis zum September ein Anziehen der Rinderpreise und von Oktober bis Mai ein Rückgang der Schweinepreise ergibt. Auf dem Berliner Markt hat vom 31. März bis zum 21. April der Preis für Ochsen (a) von 49,50 auf 53,50 *RM* je 50 kg angezogen und der Preis für Schweine (100—120 kg) von 79,50 auf 76,50 *RM* nachgegeben. Gleichfalls in der Richtung der saisonmäßigen Bewegung, die von März bis Juni abwärts gerichtet ist, liegt der Preisrückgang für Butter. In Berlin wurden am 15. April 163 *RM* für 50 kg gegen 178 *RM* am 1. April notiert (ab Station, ohne Faß). Die Zuckerpreise haben gegenüber dem Anfang des Monats leicht angezogen.



Unter den industriellen Rohstoffen hielten sich die Preise für Schrott bei teilweise etwas regerer Nachfrage im allgemeinen unverändert. Dagegen haben die Preise für Gußbruch, die bis Ende 1925 einen verhältnismäßig geringeren Rückgang als die Schrottpreise erfahren hatten, seit Anfang April noch weiter nachgegeben. Vom 6. Januar bis zum 21. April 1926 fiel der Preis in Essen von 64,50 auf 58 *RM* je t und in Berlin von 70 auf 62 *RM* je t. Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist im April eine leichte Belebung eingetreten. Die Werksverbandspreise wurden mit Wirkung ab 1. April um die Ermäßigung der Umsatzsteuer herabgesetzt, so daß der Werksgrundpreis für Formeisen ab Oberhausen sich auf 131 und für Stabstaben sich auf 134 *RM* je t stellte. Die Verbrauchergrundpreise von 136,75—146,75 für Formeisen und von 140—150 *RM* für Stabstaben erfahren gleichfalls auf Grund der Umsatzsteuerermäßigung eine Herabsetzung um 1/4 vH. Die Preise für Mittelbleche haben noch weiter nachgegeben und lagen auf Basis Siegen zwischen 129 und 140 *RM*. Als Durchschnitts-

preis ergab sich Mitte April 1935 *RM* je t. Gegenüber dem Stande von Mitte Januar 1925 (180 *RM*) bedeutet dies einen Rückgang um 25 vH.

Von den Metallen war Mitte April der Kupferpreis gegen Anfang des Monats fast unverändert, während die übrigen Metalle nachgegeben haben. Besonders ist der Bleipreis gesunken (von 60,50 *RM* auf 54,63 *RM* am 21. 4.).

Für Häute und Leder wurde an der Kölner Warenbörse bei unveränderten Preisen eine leichte Belebung des Geschäftes verzeichnet, während in Berlin die Preise für Rindshäute und Kalbfelle etwas nachgegeben haben.

Mit Wirkung ab 10. April ist der Preis für Thomasmehl für das kg % zitronensäurelösli. Phosphorsäure von 33 *RPf.* auf 25 *RPf.* herabgesetzt worden; er soll in

monatlich ansteigender Staffelfung bis zum August wieder die Höhe von 30 *RPf.* erreichen.

Indeziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indeziffer	
Februar 1926 . . .	95,5	127,4	85,3	97,1	123,2
Marz " 1) . .	95,5	128,9	85,3	97,4	121,8 ²⁾
7. April " . .	95,5	128,7	85,1	97,3	—
14. " " 2) . .	95,5	112,7	85,1	95,0	—

1) Am 24. und 31. Marz wie im Monatsdurchschnitt Marz. — 2) Am 21. April wie am 14. April. — 3) Vorl. Zahl

Großhandelspreise im Ausland.

Die Bewegung der Weltmarktpreise im März zeigt im allgemeinen eine Verschwärzung der rückläufigen Tendenz. Besonders hervorzuheben ist die erneute Senkung des Preisniveaus in den Vereinigten Staaten, in England und den Niederlanden, der weitere Rückgang des Goldpreisniveaus in Frankreich und seine Hebung in Polen.

Auf dem amerikanischen Getreidemarkt trat Anfang April ein Umschwung ein. Der Weizenpreis war in der zweiten Märzwoche an der Chicagoer Börse mit 158,00 cts für 1 bu auf einen seit November v. J. nicht erreichten Tiefstand gesunken und gab nach einer kurzen Erholung Ende des Monats noch weiter bis auf 154,62 cts nach. In ähnlicher Weise setzte der Roggenpreis in Chicago nach einem kurzen Anstieg in der zweiten Märzwoche seine Anfang Januar 1926 begonnene Abwärtsbewegung fort, die ebenso wie bei Weizen Anfang April zum Stillstand kam und einem leichten Anziehen der Preise Platz machte. In Übereinstimmung mit dem Brotgetreide verlief die Preisbewegung der Futtermittel in Chicago. Auf den europäischen Märkten war die Tendenz im allgemeinen fest. Der Berliner Weizenpreis lag mit 281 *RM* je Tonne Anfang April um 12 vH über dem Preis der ersten Märzwoche, Roggen sogar um 18 vH, während Weizen in Liverpool in der gleichen Zeit nur um 5,4 vH gestiegen ist, nachdem er von Anfang Januar bis Anfang März um 16 vH eingebußt hatte. Auch die Kopenhagener Getreidepreise konnten seit Anfang März um 13 vH für Weizen und 8 vH für Roggen anziehen; dagegen hatten die polnischen Getreidepreise im März keine nennenswerte Bewegung zu verzeichnen. Der sich Anfang des Jahres vollziehende Ausgleich zwischen den überseeischen und den europäischen Brotgetreidepreisen hat sich bis Anfang April noch fortgesetzt, da die europäischen stärker gestiegen sind als die seit Ende März gleichfalls anziehenden amerikanischen Preise. Während noch Ende Januar die Weizenpreise für Maitermin in Chicago und Berlin auf etwa gleicher Höhe lagen und damit die amerikanischen Cifpreise noch bedeutend über die deutschen Preise hinausgingen, überschritt Anfang April der Berliner Preis den Chicagoer um 18 vH, so daß sich die Versorgung Europas zunehmend durch amerikanisches Getreide vollzieht.

Auf dem Metallmarkt machte die Abwärtsbewegung der Preise im März sowohl in New York wie in London weitere Fortschritte. Der Preis für Elektrolytkupfer hat Anfang April in New York mit 13,91 cts je lb wieder den Tiefstand der Monate April bis Juni 1925 erreicht. Dieser Bewegung folgte der Londoner Preis, der sich von £ 66/15 Ende Februar auf £ 64/10 je lt in der ersten Aprilwoche

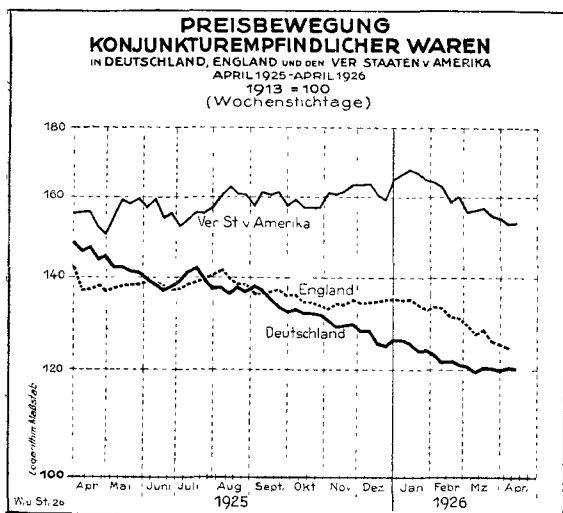
Indeziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1926			
		Dez.	Jan.	Febr.	Marz
Deutschland Stat. R. A 1)	1913	122	130	118	118
Österreich Stat. Nachr. 4) *)	Januar-Juni 1914	18 063	17 554	17 212	17 088
Ungarn . . . Amtlich 3)	1913	18 832	18 319	18 031	18 832
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. 1)	156	156	155	152
	Fed. Res. B. 1)	164	164	164	164
	Bradstreet 2)	152	149	146	142
	Dun's Rev. 2)	163	161	159	158
	Fisher 1)	159	159	158	153
(Großbritannien	Board of Tr. 1)	153	151	149	144
	Statist. 2)	153	152	151	148
	Economist 2)	158	156	154	152
	Times 2)	153	149	146	144
	Financial Times 1)	148	146	143	140
Kanada . . . Dom. Bur. of Stat.	1913	164	164	162	160
Frankreich Stat. Gén. 2)	1913	633	634	636	632
Belgien . . . Min. d. l'Ind. et du Trav. 5)	April 1914	565	560	556	583
Italien . . . Bachi 1)	1913 3) 2)	715	713	706	699
Spanien . . . Handl. Malland 1)	1913	661	639	635	640
	Inst. Geogr. y Estadist. 4)	187	186	183	183
Schweiz . . . Lorenz 2)	Juli 1914	156	155	151	148
Niederlande Centr. Bur. v. d. Stat. 1)	1913	155	153	149	145
Dänemark Finanstid. 3)	Juli 1912—Juni 1914	157	151	145	141
Schweden Handelstidn. 4)	Juli 1913—Juni 1914	149	150	148	145
Norwegen . . . Komm. Koll. 1)	entspr. Monat 1913	156	153	152	149
	Stat. Centralbyrå 2)	1913	220	211	211	205
Finland . . . Ök. Rev 3)	Januar—Juni 1914	218	214	211	201
	Stat. Centralbyrå 2)	1913	1120	1094	1091
Tschechosl. Stat. Staatsamt 2)	Juli 1914	966	950	958	958
Polen . . . Amtlich 2)	Januar 1914	155	142	146	146
Rußland . . . Gosplan 2) 6)	1913	183	190	194	194
Japan . . . Bank v. Jap. 1)	1913	194	192	188	181
China 2) . . . Finanzministerium 2)	Februar 1913	158	164	163	164
Brit. Ind. 2)	Lab. Gaz. 1)	155	155	152	152
Australien . . . B. o. Cens. a Stat. 2)	1913 1) 2)	168	168	168	168

*) 1. Halbjahr 1914 = 1. — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) In Tschervonez. — 7) Berichtigte Zahl. — 8) Für Shanghai — 9) Für Bombay.

abschwächte, während Standard-Kupfer in London in dem gleichen Zeitraum von £ 59/5 auf £ 57/10 zurückging, so daß die Spanne zwischen beiden Gattungen mit £ 7 immer noch ungewöhnlich groß bleibt. Der Zinkkonsum entsprach auch weiterhin nicht der gesteigerten amerikanischen Erzeugung, so daß der Preis, welcher in New York Ende Februar 7,69 cts je lb betrug, nach einem kurzen Anlauf zur Besserung seine Abwärtsbewegung fortsetzte und Anfang April auf 7,09 cts lag. Dementsprechend sank der Preis in London im März von £ 35/8/9 auf £ 33/6/3 für 1 lt. Die Bewegung der amerikanischen Bleipreise war nach wochenlanger Stabilität seit Ende Februar scharf



Anm.: Als besonders konjunkturrempfindlich sind die Preise folgender Waren festgestellt und der Berechnung der Indexziffern zugrunde gelegt worden: Für Deutschland: Schnott, Stabeisen (Mittelbleche), Blei, Zink, Ochshaute, Kalbfelle, Hanf, Leinengarn, Weizen, Roggen; für England: Kohle, Eisen, Blei, Zinn, Ochshaute, Kuhhaute, Hanf, Leinol, Weizen, Hafer; für die Vereinigten Staaten: Weizen, Roggen, Speck, Talg, Baumwollsaatöl, Terpentin, Blei, Zink, Kupfer, Ei-eu.

rückgängig. Eine leichte Erholung Mitte März konnte sich wohl im Zusammenhang mit übertriebenen Nachrichten über Produktionseinschränkungen in Australien am Londoner Markt stärker ausprägen als in New York. Seit Ende des Monats bzw. Anfang April gaben die Preise an beiden Märkten wieder nach. Die seit Ende Januar beobachtete steigende Tendenz am Zinnmarkt kam Mitte März zum Stillstand und die Preise schlossen sich gleichzeitig in New York und London der allgemeinen Abwärtsbewegung der Metallpreise an.

Die Lage am Textilmarkt hat sich im Laufe des März wenig verändert. Der Preis für amerikanische Baumwolle zeigte bei wechselnden Ernteaussichten mehrfach geringe Schwankungen; er bewegte sich am Londoner Markt zwischen 10,38 d und 9,81 d für 1 lb fully middling. Indische Baumwolle lag im Gegensatz zu der rückläufigen Tendenz des Vormonats im März unverändert auf 6,35 d für Oomra, während ägyptische trotz der Stützungskäufe der dortigen Regierung von Ende Februar bis Ende März um 2,15 d auf 15,35 d für 1 lb Sakellaris nachgab. Die Tendenz des Wollmarktes war im März gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Der Preis für Merinowolle von 2 s für 1 lb New South Wales gr. sup. liegt 26 vH unter dem Preis von März 1925. Die Preise für Jute und Hanf setzten bei geringer Geschäftstätigkeit die schon im Februar beobachtete sprunghafte Abwärtsbewegung fort, während Rigaer Flachs den Anfang März erreichten Stand von £ 70/— für 1 lt bis Mitte April be-

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Ver. Staaten von Amerika					
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1926 Februar £ s. d.	1926 März £ s. d.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Juli Fr.	1926 Febr. Fr.	1926 März Fr.	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1926 Febr. / 26. März		
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel.													
Weizen	London	112 lbs	7 4 ³ / ₄	11 10 ³ / ₄	Paris	100 kg	28,62	147,00	148,56	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	199,16	186,25
Weizenmehl	"	280 "	28 6	47 6	"	100 "	35,12	186,25	190,25	" spring pat. \$ 196 "	4,58	8,75	8,25
Roggen	"	"	"	"	"	100 "	19,50	103,50	98,63	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	106,50	97,00
Gerste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	9 10 ¹ / ₄	Land. Durchschn.	100 "	20,81	102,34	102,18	" Braug. " 48 "	63,96	83,75	80,75
Hafer	"	112 "	6 10	9 1 ¹ / ₂	Paris	100 "	23,00	106,00	102,75	" Nr. 3, weiß " 32 "	44,33	49,88	48,00
Mais	" La Plata	480 "	24 3	29 8 ³ / ₈	"	100 "	20,50	96,25	93,96	" Nr. 2, gelb " 56 "	70,63	92,69	87,25
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	116 3	Le Havre	100 "	9,50	57,50	61,50	" \$220,5 "	2,21	7,63	7,75
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₂	5 11 ¹ / ₂	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	9,13	10,23	" mess " 1 bbl	19,33	25,00	25,00
Hammelf.	"	8 "	5 2	7 4 ¹ / ₂	"	1 "	2,70	12,03	12,39	" Chicago, mess " 1 "	22,35	34,50	35,00
Schweinef.	"	8 "	4 9	7 11 ¹ / ₄	"	1 "	1,96	10,41	10,98	" N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	11,17	15,03	14,75
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₈	77 3	" amer.	100 "	138,30			" " 1 "	6,75	9,28	8,25
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	44 1 ¹ / ₂	" einh.	100 "		511,88	513,13	" Molkerai-	32,30	44,88	41,50
Butter	" dän. Molkerel-	112 "	121 8	194 6	" Molkerel-	1 "	3,29	18,66	18,04	" " 1 "			
Leinsaat	" La Plata	2240 "		15 0 0	Marseille	100 "				" roh " 7 "	50,15	87,56	83,25
Leinol	" roh	2240 "	24 13 6	31 16 3	" Industr.	100 "	62,00	498,75	492,50	" raff. " 7 "	66,58	90,50	88,00
Raps	" Torta	2240 "	13 5 0 ⁴	19 16 10 ¹ / ₂	Chäl. s. S.	100 "		241,25		" centrif. " 1 "		4,23	3,96
Rübol	" raff.	2240 "	30 0 0	49 12 6	Paris	100 "	72,25	621,25	640,00	" Santos " 1 "	10,89	23,81	22,75
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	24 4 ¹ / ₂	Paris, weiß	100 "		253,25	249,13	" Formosa " 1 "		24,00	24,00
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₈	113 0	Le Havre, Santos	50 "		56,50	743,75	" Accra " 1 "		9,58	9,50
Tee	" Ceylon	1 "	8 ³ / ₄	1 7 ³ / ₄	Marseille, Ceylon	1 "		2,02	22,00	" 190 prf. \$ 7 "		2,19	4,95
Kakao	" "	112 "	80 0	88 0	Le Havre, Venezuela	50 "		391,38	398,75	" L'ville, Burl. med. cts. 1 "	1,320	19,00	19,00
Alkohol	" Virginia	1 "	11 ¹ / ₄	1 9	Bordeaux, Langued.	1 hl		851,25	860,00				
Tabak	" "	1 "											
II. Roh- und Betriebsstoffe.													
Häute	London, Ochsenh.	1 lb	7 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56			Chicago, Nr. 1 pa. cts. 1 lb	17,88	12,88	12,00
Leder	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 6	"					N. Y. geg. Sohlenl. " 1 "	44,00	30,00	50,00
Baumwolle	Manch., full. mid. am.	1 "	7,01	10,50	Le Havre, gew.	50 "	78,50	670,25	650,00	" Middl. Upl. " 1 "	12,83	20,65	19,30
Wolle	London, Mer. I. Schw.	1 "	1 0 ³ / ₈	2 0	" Buen. Arc. fin.	100 "	195,00	1680,00	1685,00	Boston, Oh. u. P. fl. " 1 "	23,50	53,00	49,00
Seide	" Japan	1 "	16 0	29 6	Lyon, Grég. Cév.	1 "	149,45	411,25	102,50	N. Y., Japan \$ 1 "	3,70	6,88	6,60
Jute	" I. Qual.	2240 "	5,30	8 6 ¹ / ₂	Lille, Chine	100 "	174,85			" cts. 1 "	6,69	12,66	10,75
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	43 17 6	" Manila	100 "				" " 1 "	9,28	19,47	17,50
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	68 7 6	" weiß, I. Qual.	1 "		17,50	17,50	" N. Z. " 1 "		9,25	9,00
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₈	2 5 ¹ / ₂	Paris, Para	1 "	7,85	38,25	36,75	" river fine \$ 1 "	0,74	0,57	0,54
Eisen	" Cleveland 3	2240 "	59 1 ³ / ₈	70 0	" P. L. 3	1000 "	82,00	395,00	407,50	" Groß. Roh. Ph. \$2240 lbs	16,53	24,14	23,26
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₈	66 17 6	" Barron	100 "	156,00	940,19	960,25	" Elektrol. cts. 1 lb	15,56	14,28	14,00
Zinn	" G. O. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	35 16 8 ³ / ₈	" extra rein	100 "	63,75	568,50	557,50	" " 1 "	5,77	8,13	7,45
Zink	" Barren	2240 "	201 15 0	287 0 0	" Banca	100 "	392,00	4106,25	4282,25	" " 1 "	44,90	63,81	64,25
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	35 6 3	" m. ord.	100 "	55,00	504,25	489,25	" " 1 "	4,40	9,15	8,20
Kohle	Newcastle, Northumberl.	2240 "	10 11	14 0	" Förderk.	1000 "	20,50	93,60	93,60	" mine average \$2000 "	1,23	2,12	
Petroleum	London, wasserw.	8 "	11 17 9 ³ / ₈	13 2 6	" weiß	1 hl	26,50	154,00	154,00	" raff. cts. 6,5 "	12,30	15,75	16,00
Salpeter	" "	2240 "	11 17 4 ³ / ₈	13 2 6	" "	100 kg	25,75	159,83	164,00	" " 1 "	2,39	2,72	2,72

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) Alle Sorten. — 3) Pariser Notierung, Normandie. — 4) 30 Juni 1914. — 5) Berichtigte Zahl.

hauptete. Dagegen wurde die seit Anfang Dezember bestehende Stabilität des japanischen Seidenpreises am Londoner Markt Mitte März von einem Rückgang abgelöst. Der Preis gab zunächst um 1 s 9 d, später um weitere 6 d nach und stellte sich Anfang April auf 27 s 3 d für 1 lb.

Auf dem Kolonialwarenmärkte brachte der März im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen. Nur die Teepreise (Ceylon Pecco Souchong) büßten in London Ende des Monats 16 vH ein, erreichten aber

in der zweiten Aprilwoche wieder den vorigen Stand. Der brasilianische Kaffeepreis konnte trotz des Widerstandes der Vereinigten Staaten mit Hilfe der Valorisierungsstelle für den Kaffeehandel nach einer leichten Abschwächung zu Anfang des Monats auf £ 5/7 je 112 lbs gehalten werden, erfuhr aber im April wieder einen Rückgang. Die Abschwächung auf dem Kautschukmarkt machte nach einer vorübergehenden Erholung weitere Fortschritte.

Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

Die allgemein rückläufige Bewegung der Großhandelspreise hat sich weiter in den Ernährungs- und Lebenshaltungskosten ausgewirkt.

In England ermäßigten sich bei starkem Rückgang der Eierpreise (um 18 vH) und geringen Senkungen der Preise für Speck, Gefrierfleisch und Mehl die Ernährungs-kosten im Februar abermals um 1,8 vH gegenüber Januar. Für die Gesamtlebenshaltungskosten war der Rückgang im Berichtsmonat, da die übrigen in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse unverändert blieben, nur gering. Das französische Preisniveau, das sich in den ersten beiden Monaten des Jahres der vorangegangenen Frankentwertung etwas angepaßt hatte, hat im Monat März, trotz weiterer Verschlechterung des Frankenkurses gegenüber Februar (um 2,5 vH), erhebliche Änderungen nicht aufzuweisen. Die nur vierteljährlich berechnete Lebenshaltungsindexziffer für eine vierköpfige Familie in Paris hat im ersten Vierteljahr 1926 gegenüber dem vierten Vierteljahr 1925 eine Steigerung um 7,2 vH aufzuweisen, während die Ernährungs-kosten im gleichen Zeitraum um 8,2 vH gestiegen sind. Bei der gleichfalls nur vierteljährlich berechneten Ernährungsindexziffer für ganz Frankreich (320 Städte) betrug die Steigerung im ersten Vierteljahr 1926 gegenüber dem vierten Vierteljahr 1925 6,8 vH. In der Schweiz ist der weitere Rückgang der Ernährungs-kosten um 1,2 vH im März gegenüber dem Vormonat auch in erster Linie auf die saisonmäßige Verbilligung der Eierpreise zurückzuführen.

Die Bewegung auf dem schwedischen Lebensmittelmarkt war im Februar nicht einheitlich. Während die Preise für Milch, Eier, Hülsenfrüchte, Brot und Mehl sowie für einige Fisch- und Fleischarten sich ermäßigten, erhöhten sich die Preise für Butter, Kartoffeln, Hammelfleisch und einige Fischarten. Infolge der überwiegenden Verbilligungen trat ein weiterer Rückgang der für die Ernährungs-kosten berechneten Indexziffern um 1,1 vH im Februar gegenüber Januar ein. Rückgängige Preise der wichtigsten Lebensmittel führten im März in Norwegen zu einer weiteren Ermäßigung der Ernährungs-kosten um 3,3 vH gegenüber Februar. Für diese Abwärtsbewegung der Lebensmittelpreise fiel wiederum das weitere Ansteigen der Krone ins Gewicht. Die Gesamtlebenshaltungskosten, die nur vierteljährlich berechnet werden, weisen im März einen Rückgang um 3,8 vH gegenüber Dezember 1925 auf. Außer den Ernährungs-ausgaben haben sich auch die Kosten für Bekleidung um 5,3 vH im gleichen Zeitraum verbilligt. Gegenüber dem im März des Vorjahres erreichten Stand sind in Norwegen vorwiegend im Zusammenhang mit der fortschreitenden Aufwertung der Krone die Ernährungs-kosten allein um 27,8 vH und die Kosten für die Gesamtlebenshaltung um 17,0 vH zurückgegangen. In Finnland konnten Preisrückgänge im März vor allem für Eier durch Erhöhungen der Preise für Kartoffeln, Brot und verschiedene Fleischsorten nicht voll ausgeglichen werden.

In Polen haben sich bei starken Preisermäßigungen für Eier und Butter und leichten Preisrückgängen für Weizenmehl, Rindfleisch und Zucker die Ernährungs-

kosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau um 3,0 vH im März gegenüber Februar gesenkt. Für die gesamten Lebenshaltungskosten ergab sich, da anziehende Kohlenpreise eine Erhöhung der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 2,5 vH zur Folge hatten, ein Rückgang um 1,3 vH.

In der Tschechoslowakei haben sich im Februar nahezu alle in die Ernährungsration einbezogenen Lebensmittel verbilligt. Demzufolge gingen die Ernährungs-kosten einer fünfköpfigen Familie um 1,1 vH im Februar gegenüber Januar zurück. In Ungarn hat sich das Preisniveau im Februar gegenüber dem Vormonat gehoben. Nach dem vom Statistischen Zentralamt an-

Internationale Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Lebensbedürfnisse *)	Indexziffern				
			Nov. 1925	Dez. 1925	Jan. 1926	Febr. 1926	März 1926
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	146,8	146,4	143,3	141,8	141,0
		E. W. H. B. S.	141,4	141,2	139,8	138,8	138,3
Österreich (Wien)	Juli 1914	Ernährung	.	.	119	117	114
		E. W. H. B. S.	.	.	104	103	102
Ungarn ¹⁾	1913	Ernährung	1590	1671	1609	1647	.
		E. W. H. B. S.	1427	1474	1442	1463	.
Bulgarien	1914	Ernährung	2769	2866	.	.	.
		Ernährung	178	204	191	195	189
Polen (Warschau)	Jan. 1914	E. W. H. B. S.	158	173	170	171	169
		Ernährung	863	866	854	845	832
Tschechoslowakei	Juli 1914	Ernährung	1130	1108	1062	1076	1069
		E. W. H. B. S.	1148	1132	1101	1109	1105
Finnland	Juli 1914	E. H.	165	164	162	160	159
		Ernährung	223	221	216	212	205
Norwegen	Juli 1914	E. W. H. B. S.	.	234	.	.	225
		Ernährung	152	149	.	.	.
Niederlande (Amsterdam)	1913	Ernährung	174	171	168	165	159
		E. W. H. B. S.	177	175	173	172	168
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	Ernährung	.	.	.	.	.
		E. W. H. B. S.	.	.	.	.	.
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	471	.	503	.	.
		Ernährung	444	463	480	495	497
Frankreich (Paris)	1. Hj. 1914	E. W. H. B. S.	421	.	451	.	.
		E. H. B.	530	535	528	533	522
Luxemburg	Juni 1914	Ernährung	168	167	165	163	161
		E. W. H. B. S.	167	167	166	161	163
Schweiz	Juni 1914	Ernährung	659	684	687	.	.
		E. W. H. B. S.	549	564	571	.	.
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	Ernährung	186	183	188	183	.
		E. H.	186	183	188	183	.
Spanien (Madrid)	1914	Ernährung	167	166	164	162	.
		E. W. H. B. S.	.	178	.	.	.
Ver. Staaten v. Amerika	1913	Ernährung	151	156	157	155	.
		E. W. H. B. S.	152	154	155	151	.
Kanada	Juli 1914	Ernährung	149	151	151	150	.
		E. W. H. B. S.	153	155	155	154	.
Indien (Bombay)	Juli 1914	Ernährung	.	.	.	.	.
		E. W. H. B. S.	.	.	.	.	.

*) E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung; G = Genußmittel; S = Sonstiges. — ¹⁾ Indexziffern in Tausend. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Auf neuer Grundlage berechnet; daher mit den bi-herigen Indexziffern nicht vergleichbar. — ⁴⁾ 4. Vierteljahr.

gestellten Berechnungen erhöhten sich die Ernährungs-kosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie im Februar um 2,4 vH gegenüber dem Vormonat. Für die gesamten Lebenshaltungskosten ergab sich, da die Bekleidungs-ausgaben um 2,5 vH zurückgingen, im Berichtszeitraum nur eine Steigerung um 1,4 vH.

In Österreich, wo von Januar 1926 ab die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten auf neuer (erweiterter) Grundlage berechnet werden, war im Monat März eine abwärts gerichtete Tendenz auf dem Wiener Lebensmittelmarkt vorherrschend, die sich vor allem bei den Preisen für Kalbfleisch, Reis, Käse, Hülsenfrüchte und

Eier zeigte. Demzufolge gingen die vom Bundesamt für Statistik berechneten Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer Person in Wien im März um 2,5 bzw. 1,4 vH jeweils gegenüber dem Vormonat zurück. Nach den Ergebnissen für Dezember 1925 haben sich in Bulgarien nach vorübergehender Stabilität im November die Ernährungs-kosten um 3,5 vH gegenüber dem Vormonat erhöht.

Auch in den außereuropäischen Staaten (den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada und Indien) haben sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Februar durchweg ermäßigt.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im März/April 1926.

Die Tariflöhne sind im März in allen erfaßten Gewerben unverändert geblieben. Der durchschnittliche Stundenlohn betrug demnach 94,2 *RPf* für Gelernte und 65,9 *RPf* für Ungelernte, der durchschnittliche Wochenlohn 46,02 bzw. 33,95 *RM*. Mit dem 1. April 1926 wurden die Tariflöhne im Baugewerbe in Mitteldeutschland, Westfalen-Ost und Lippe, Württemberg und Bayern ermäßigt.

Tarifmäßiger Stundenlohn in *RPf* für

Ort	Bauhandwerker			Bauhilfsarbeiter		
	bish.	neu	Rückgang vH	bish.	neu	Rückgang vH
Frankfurt a. M.	117	115	1,7	100	92	8,0
Bielefeld	110	110	—	100	97	3,0
Stuttart	120	115	4,2	95	92	3,2
München	115	115	—	98	92	6,1

Die vorstehenden Städte stellen nur die höchste Ortsklasse ihres Gebiets dar. Der Lohnabbau erstreckt sich auf das ganze Gebiet und beträgt in Mitteldeutschland in sämtlichen Ortsklassen 2 *RPf* je Stunde für Bauhandwerker und 8 *RPf* für Bauhilfsarbeiter, wobei allerdings zwischen dem Facharbeiter und dem Hilfsarbeiter eine neue Gruppe der Stein- und Kalkträger, Einschaler im Tiefbau und Rohrleger geschaffen wurde, die den bisherigen Hilfsarbeiterlohn von 100 bis 88 *RPf* behalten. In Westfalen-Ost und Lippe ist der Lohn der Bauhandwerker unverändert geblieben, der Lohn der Bauhilfsarbeiter dagegen um 3—2 auf 97—56 *RPf* ermäßigt worden. In Württemberg ist der Bauhandwerkerlohn je nach der Ortsklasse um 5—10 auf 115—75 *RPf* und der Bauhilfsarbeiterlohn um 3—8 auf 92—60 *RPf* je Stunde herabgesetzt worden. In Bayern wurde der bisherige Lohn der Bauhandwerker beibehalten, der Lohn der Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter dagegen von 85 auf 80 vH des Facharbeiterlohns ermäßigt.

Auf dem Arbeitsmarkt bleibt die der Jahreszeit entsprechende Nachfrage der Landwirtschaft und des Baugewerbes im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück, während im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebiets, in der Hütten- und Metallindustrie und in der Textilindustrie zum Teil neue Entlassungen und Betriebseinschränkungen zu verzeichnen waren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist vom 1. März bis 1. April 1926 um 5,5 vH zurückgegangen. An dem Rückgang waren nur die männlichen Arbeitskräfte mit 7,2 vH beteiligt, während bei den weiblichen eine Steigerung um 4,1 vH zu verzeichnen ist. Vom 1. bis 15. April liegt ein weiterer Rückgang um 3,0 vH vor, darunter für männliche Arbeitskräfte um 3,9 vH.

Die größten Rückgänge waren in den landwirtschaftlichen Überschußgebieten zu verzeichnen, wo auf 1000 der Wohnbevölkerung am 1. April

Stichtag 1926	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger			Änderung gegen den Vormonat in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
1. März	1 749 867	306 061	2 055 928	-1,3	+7,0	-0,1
15. „	1 701 640	314 950	2 016 590	-2,8	+2,9	-1,9
1. April	1 623 489	318 559	1 942 048	-4,6	+1,1	-3,7
15. „	1 560 681	322 945	1 883 626	-3,9	+1,4	-3,0

(15. März) u. a. in Ostpreußen 17,6 (19,0), in Pommern 20,4 (22,8), in Mecklenburg-Schwerin 20,2 (20,6) und in Mecklenburg-Strelitz 13,8 (16,5) Hauptunterstützungsempfänger entfielen. In den wichtigsten Industriegebieten betrug die Erwerbslosenziffer dagegen am 1. April (15. März) in Westfalen 39,8 (40,1), in der Rheinprovinz 37,6 (38,4) und in Sachsen 43,2 (45,6). In den 24 Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern ist die Erwerbslosenziffer durchschnittlich nur von 42,3 am 15. März auf 41,7 am 1. April gesunken. Erhöhungen weisen Köln, Dortmund, Nürnberg, Magdeburg, Hannover, Breslau und Kiel auf.

Wie wenig sich die Lage des Arbeitsmarktes im Grunde genommen gebessert hat, zeigt die Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften), die bis auf die

Die unterstützten Erwerbslosen in den Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern.

Stadt	Einwohner ¹⁾ in 1000	Hauptunterstützungsempfänger auf je 1000 Einw.							
		1. Jan. 1926	15. Jan. 1926	1. Febr. 1926	15. Febr. 1926	1. März 1926	15. März 1926	1. April 1926	2)
Berlin	4014	28,8	31,5	42,0	43,8	45,7	46,8	46,8	
Hamburg	1079	31,2	31,1	39,6	39,8	37,8	37,6	36,7	
Köln	698	29,8	33,9	37,5	38,6	39,2	39,8	40,5	
München	681	24,9	29,6	33,1	35,0	33,9	35,3	35,3	
Leipzig	679	19,6	27,3	36,3	41,0	42,4	42,1	38,4	
Dresden	619	27,5	28,1	38,9	40,1	40,1	36,4	33,9	
Breslau	555	27,8	33,0	37,0	38,4	39,9	40,4	41,6	
Essen	469	36,3	49,3	46,3	48,7	51,8	52,0	52,0	
Frankfurt a. M.	462	26,3	30,7	34,7	37,4	38,6	39,3	38,9	
Düsseldorf	431	29,5	35,2	36,9	37,4	38,0	38,6	37,7	
Hannover	422	32,8	37,4	43,0	50,9	46,8	47,0	48,1	
Nürnberg	392	29,8	38,9	45,1	45,8	46,2	47,4	49,9	
Stuttgart	341	9,4	13,0	16,4	17,9	19,5	20,8	20,7	
Chemnitz	332	19,1	25,5	34,2	37,4	41,0	49,3	44,4	
Dortmund	320	39,7	45,0	51,2	49,8	50,6	52,8	53,2	
Bremen	295	23,1	26,5	32,3	32,6	32,7	31,5	29,6	
Magdeburg	292	17,1	19,5	25,5	25,3	27,4	26,7	28,6	
Königsberg i/Pr.	280	18,0	22,7	28,4	30,5	31,2	31,2	29,0	
Duisburg	272	49,8	45,0	46,4	45,0	45,7	44,0	43,4	
Stettin	254	37,2	42,2	48,2	51,0	48,8	48,0	46,8	
Mannheim	247	42,5	37,9	37,9	47,5	55,4	54,8	44,5	
Kiel	214	12,2	44,9	46,7	47,2	47,4	49,0	52,6	
Halle a/S. ²⁾	207	51,4	54,5	54,9	52,4	52,5	52,3	52,0	
Halle a/S. ²⁾	194	16,6	21,4	25,4	26,0	25,0	24,9	24,0	
Durchschnitt (gew.)	13 749	23,7	33,2	39,4	40,9	41,7	42,3	41,7	

¹⁾ Wohnbevölkerung nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung im Deutschen Reich vom 16. Juni 1925. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Da Halle a. S. rund 200 000 (193 732) Einwohner hat, ist es in der Übersicht mitaufgenommen worden.

Landwirtschaft und den Bergbau alle wichtigeren Gewerbe umfaßt. Ende März (Februar) wurden in sämtlichen Fachverbänden von 3,40 (3,58) Millionen erfaßten Mitgliedern 727 312 (786 263) Arbeitslose = 21,4 (22,0) vH und 736 640 (771 405) Kurzarbeiter = 21,7 (21,6) vH gezählt. Die an sich geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit wird also zum Teil durch die (prozentuale) Zunahme der Kurzarbeit ausgeglichen. Neben der Zahl der Kurzarbeiter hat auch die Kurzarbeit zugenommen. Es betrug die

Dauer der Arbeitskürzung	vH der erfaßten Kurzarbeiter	
	Ende Februar 1926	Ende März 1926
1—8 Stunden	22,1	21,9
9—16 "	32,6	32,0
17—24 "	33,0	32,6
25 und mehr Stunden	12,3	13,5

Die Zunahme der Kurzarbeiter entfällt also ausschließlich auf die Gruppe mit der längsten Arbeitskürzung (25 und mehr Stunden).

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach Hauptgewerbegruppen in vH aller erfaßten Gewerkschaftsmitglieder.

Stichtag	Arbeitslosigkeit				Kurzarbeit			
	Insges.	Prod.-mittel	Verbr.-güter	Verkehr	Insges.	Prod.-mittel	Verbr.-güter	Verkehr
Ende Februar 1926	22,0	26,8	19,1	10,3	21,6	19,6	34,0	4,7
März 1926	21,4	26,0	19,3	10,6	21,7	19,9	33,5	4,9
März 1925	5,8	7,1	3,9	6,5	4,3	3,0	8,4	1,4

Nach Hauptgewerbegruppen hat sich der Beschäftigungsgrad gegen den Vormonat in den Produktionsmittelindustrien etwas gebessert, in den Verbrauchsgüterindustrien und im Verkehrsgewerbe weiter verschlechtert. Die größte Besserung weist gegen den Vormonat das Baugewerbe auf, wo die Arbeitslosigkeit von 41,3 auf 35,2 der erfaßten Bauarbeiter gesunken ist. Im Vorjahr waren Ende Februar nur 21,3 und Ende März nur 13,8 vH der erfaßten Bauarbeiter arbeitslos. In der Metallindustrie stieg im Laufe des Monats die Arbeitslosigkeit von 19,6 auf 22,6 und die Kurzarbeit von 29,8 auf 34,5, so daß nur noch 42,9 vH der erfaßten Metallarbeiter voll beschäftigt waren. Noch ungünstiger ist die Entwicklung in dem wichtigsten Zweige der Verbrauchsgüterindustrien, der Textilindustrie. Hier nahm die Arbeitslosigkeit von 16,0 auf 17,8 und die Kurzarbeit von 48,4 auf 52,7 vH zu, so daß nur noch 29,5 vH der erfaßten

Textilarbeiter voll beschäftigt sind. Die Entwicklung in den größeren lohnstatistisch erfaßten Verbänden bzw. Gewerben zeigt die nachstehende Übersicht.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in größeren Fachverbänden am 31. März 1926.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen	
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Produktionsmittelindustrien							
Metallarbeiter (G)	616,7	148,4	24,1	223,5	36,2	371,9	60,3
" (H-D)	80,2	9,2	11,5	16,8	20,9	26,0	32,4
zusammen	696,9	157,6	22,6	240,3	34,5	397,9	57,1
Fabrikarbeiter (G)	313,0	58,5	18,7	45,9	14,7	104,4	33,4
Bauarbeiter ²⁾ (G)	313,3	138,5	44,2	0,1	0,02	138,6	44,2
Holzarbeiter (G)	280,7	85,8	30,6	60,6	21,6	146,4	52,2
Zusammen							
am 31. März 1926	1683,9	440,4	26,2	346,9	20,6	787,3	46,8
" 28. Febr. 1926	1806,1	480,5	26,6	360,5	20,0	841,0	46,6
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilarbeiter (G)	297,3	56,2	18,9	157,3	52,9	213,5	71,8
" (Ch)	78,5	10,8	13,7	40,6	51,8	51,4	65,5
zusammen	375,8	67,0	17,8	197,9	52,7	264,9	70,5
Lebensmittel- und Getränkearb. (G)	66,1	3,4	5,1	1,1	1,7	4,5	6,8
Nahrungs- u. Genussmittelarb. (G)	51,6	9,8	19,0	6,3	12,2	16,1	31,2
Buchdrucker (G)	75,0	5,0	6,6	1,2	1,6	6,2	8,2
Buchbinder (G)	32,2	8,1	25,1	20,9	64,8	20,0	55,5
Zusammen							
am 31. März 1926	620,7	93,3	15,0	227,4	36,6	320,7	51,6
" 28. Febr. 1926	623,8	86,3	13,8	215,8	34,6	302,1	48,4
Verkehrsgewerbe							
Verkehrsarb. (G)	248,2	26,4	10,6	12,1	4,9	38,5	15,5
am 31. März 1926	248,2	26,4	10,6	12,1	4,9	38,5	15,5
" 28. Febr. 1926	251,6	25,9	10,3	11,8	4,7	37,7	15,0
Insgesamt³⁾							
am 31. März 1926	2552,8	560,1	21,9	586,4	23,0	1146,5	44,9
" 28. Febr. 1926	2681,5	592,7	22,1	588,1	21,9	1180,8	44,0

¹⁾ G = freie, Ch = christl. Gewerkschaft, H-D = Hirsch-Dumcker-scher Gewerksverein. — ²⁾ Emschl. Zimmerer. — ³⁾ 12 Verbände.

Der Andrang bei den Arbeitsnachweisen, der auch den Bergbau und die Landwirtschaft mit umfaßt, ist nach den Feststellungen der Reichsarbeitsverwaltung gegen den Vormonat bei den männlichen Arbeitskräften stärker gesunken als bei den weiblichen. Insgesamt kamen auf je 100 offene Stellen 680 Arbeitsgesuche, d. h. genau 100 weniger als im Vormonat, aber immer noch fast dreimal so viel als im Vorjahr.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	männlich	weiblich	insgesamt
Februar 1926	936	463	780
März 1926	825	410	680
März 1925	276	146	231

GELD- UND FINANZWESEN

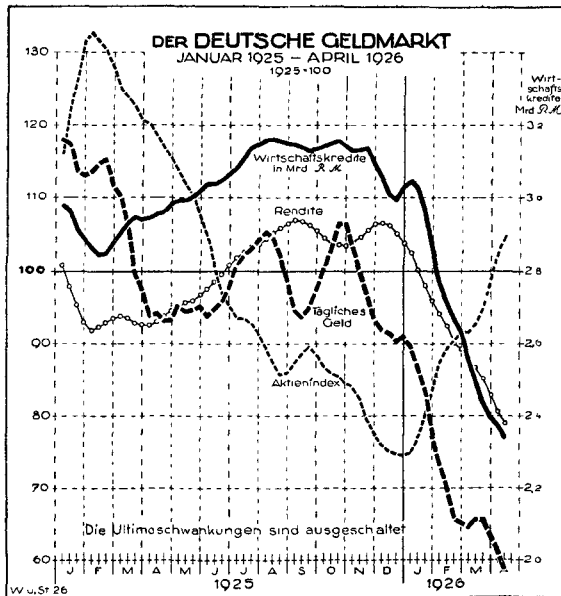
Der Geldmarkt im März 1926.

Die Verflüssigung am Geldmarkt hat im März weitere Fortschritte gemacht. Die Sätze des freien Marktes haben sich — von einer leichten Unterbrechung in der Monatsmitte abgesehen — erneut beträchtlich gesenkt. Gleichzeitig hat sich, was für die Erzeugungswirtschaft besonders bedeutsam ist, das Angebot an dem Markt der langfristigen Kredite verstärkt. Dementsprechend zeigt auch die Rendite der Goldpfandbriefe eine weitere Senkung.

Wie in den Vormonaten geht die Verflüssigung der Geldmarktlage mit einer neuen Verminderung der Wirtschaftskredite der Notenbanken parallel. Die Wirtschaftskredite (in denen allerdings auch die Auslandswechsel mit enthalten sind) haben sich im März erneut um

186,7 Mill. RM ermäßigt und damit den niedrigsten Monatsendstand erreicht, der seit Ende August 1924 zu verzeichnen ist.

In den Ursachen aber, die den Rückgang der Notenbankbeanspruchung und die Verflüssigung des Geldmarktes bedingen, macht sich ein Umschwung bemerkbar. Bisher war die Geldflüssigkeit in der Hauptsache auf den Rückgang des Geldumlaufs zurückzuführen. Nach Erledigung des Weihnachtsgeschäftes kamen die Zahlungsmittel in erheblichem Umfange aus der Wirtschaft zurück und ermöglichten es dem Markt, die von den Notenbanken entnommenen Wirtschaftskredite zurückzuzahlen. Dieser saisonübliche Zahlungsmittelrückfluß wurde in diesem Jahre

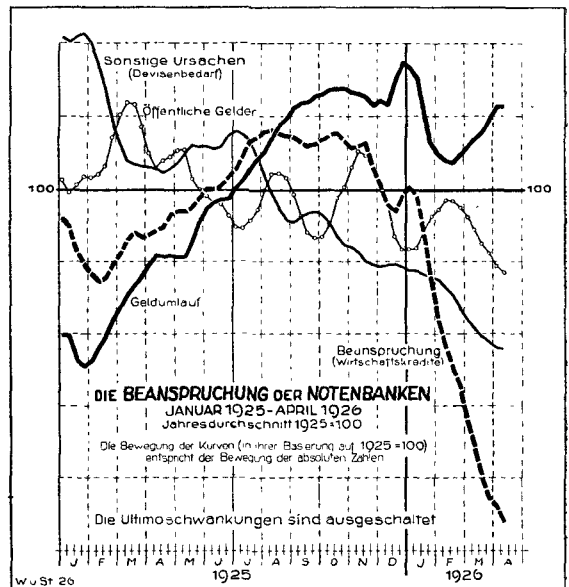


Zahlen zur Geldlage (Mill. RM).

Bezeichnung	1926		
	31. Jan.	28. Febr.	31. März
A. Wirtschaftskredite	2 774,9	2 630,9	2 464,2
I. Reichsbank	1 475,3	1 371,0	1 293,4
Wechsel	1 464,4	1 346,0	1 215,9
Lombard	10,9	25,1	77,5
II. Privatnotenbanken	235,2	230,6	211,3
Wechsel	230,9	226,3	207,0
Lombard	4,3	4,3	4,3
III. Rentenbank (Wechsel)	543,9	545,0	545,9
IV. Rediskontierte Wechsel	520,5	484,2	413,5
B. Depositen	659,1	672,7	734,9
Davon Reichsbank	378,7	385,9	625,4
C. Staatliche Ansprüche			
Umlauf an Münzen	584,8	599,2	616,0
Schuld an die Reichsbank	217,4	217,4	217,4
Kredit der Rentenbank	1 002,6	1 000,3	974,6
Summe	1 804,3	1 817,0	1 808,1
Rediskonte	520,5	484,2	413,5
Differenz	1 284,3	1 332,9	1 394,6
D. Gold- u. Devisenbestände	1 758,4	1 930,0	2 058,9
I. Reichsbank	1 673,3	1 843,2	1 972,3
Gold	1 255,0	1 382,4	1 491,1
Devisen	418,3	460,8	481,2
II. Privatnotenbanken	85,1	86,8	86,7
Gold	65,8	65,8	65,8
Devisen	19,3	21,0	20,9
III. Golddeckung vH			
Reichsbanknoten	63,17	65,31	62,42
Ges. Geldumlauf	36,28	39,20	40,67
E. Zahlungsverkehr			
I. Geldumlauf zus.	4 846,3	4 923,8	5 062,1
Reichsbanknoten	2 640,1	2 814,6	3 150,0
Privatbanknoten	171,1	174,5	175,4
Rentenbankscheine	1 450,2	1 335,4	1 120,6
Münzen	584,8	599,2	616,0
II. Abrechnungsverkehr ¹⁾	4 176,6	3 885,8	4 411,3
III. Postscheckverkehr ¹⁾	9 245,6	8 062,3	9 052,9
F. Geldsätze²⁾		vH	
I. Reichsbankdiskont	8,35	8	7,84
II. Tägliches Geld	7,18	6,04	5,70
III. Monatsgeld	8,99	7,43	6,78
IV. Privatdiskont, lange Sicht	6,26	5,46	5,00
kurze	6,27	5,46	5,00
V. Rendite d. Goldpfandbriefe	8,88	8,32	7,99

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

durch die Wirtschaftskrisis erheblich verstärkt, die Arbeitslosigkeit hat den Stückgeldbedarf der Wirtschaft herabgedrückt. Seit Mitte März zeigt aber der Geldumlauf wieder eine Erhöhung, nachdem der Wirtschaftsgang eine saisonübliche Belebung erfahren hat.



Auf die Beanspruchung der Notenbanken blieben die erhöhten Zahlungsmittelsprüche, die die Wirtschaft stellte, ohne Einfluß, weil der Devisenzufluß auch im März in beträchtlichem Umfange anhielt. Die ausgewiesenen Gold- und Devisenbestände der Reichsbank haben sich im März um 129,1 Mill. RM erhöht (bei den Privatnotenbanken ist keine Erhöhung ausgewiesen).

Gleichzeitig haben sich die öffentlichen Gelder, die in rediskontierten Wechseln angelegt waren, weiter vermindert und sind in die Wirtschaft zurückgeflossen. Devisenzufluß und Geldzufluß aus der Verminderung der öffentlichen Gelder haben nicht nur die erhöhten Zahlungsmittelsprüche kompensiert, sie haben vielmehr darüber hinaus ermöglicht, Wirtschaftskredite an die Notenbanken zurückzuzahlen. Mitte April hat sich die Verflüssigung am Geldmarkt und die Verminderung der Wirtschaftskredite weiter fortgesetzt, obwohl die Geldflüssigkeit und die Zurückzahlung von Auslandsgeldern einen größeren Devisenbedarf ausgelöst hatte. Die starke Senkung des Geldumlaufs nach dem Osterfest und die weitere Abnahme der öffentlichen Gelder haben die Wirkung, die der Devisenbedarf auf die Beanspruchung der Reichsbank ausüben mußte, kompensiert.

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt		Monatsdurchschnitt 1926		
	1924	1925	Jan.	Febr.	März
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	158,5	156,2	155,0	.
Großhandelspreise	122,5	130,4	120,0	118,4	118,3
dav.: Einfuhrwaren	168,2	167,1	159,7	157,2	153,3
Inlandwaren	113,4	123,0	112,1	110,6	111,3
Fertigfabrikate	148,9	150,3	150,5	149,3	147,4
Ernährungskosten	.	.	143,3	141,8	141,0
Lebenshaltungskosten	.	.	139,8	138,8	138,3
Geldumlauf	50,8	73,6	76,0	75,4	77,1
Aktienindex	26,4	28,6	24,0	26,4	28,0
Privatdiskont	.	153,0	125,9	109,6	100,4

¹⁾ Großhandelsindex der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.).

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. April 1926.

In der ersten Hälfte des April wurden im „Reichsanzeiger“ 587 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 472 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Da sich die entsprechenden Zahlen für die zweite Märzhälfte auf 887 bzw. 788 stellten, haben die Zahlungseinstellungen im laufenden Monat einen bedeutenden Rückgang erfahren. Die Abnahme beträgt bei den Konkursen 33,8 vH, bei den Geschäftsaufsichten 40,1 vH.

Im Vergleich mit den beiden Märzhälften wurden in der ersten Hälfte des April durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbezweigen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	16.-31. März	1.-15. April	16.-31. März	1.-15. April
1926				
1. Land- und Forstwirtschaft	17	8	16	5
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	—	1	1	4
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	2	1	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	3	—	1	1
5. Industrie der Steine und Erden	6	1	8	5
6. Eisen- und Metallgewerbe	18	13	23	7
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	13	10	13	9
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	18	17	29	9
9. Chemische Industrie	8	6	6	2
10. Textilindustrie	20	13	23	16
11. Papierindustr. und Vervielfältigungsgewerbe	6	6	9	4
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk u. Asbestindustrie	11	4	8	3
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	28	26	28	19
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	1	1	1	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	35	27	27	15
16. Bekleidungs-gewerbe	52	32	41	33
17. Baugewerbe	30	16	16	8
18. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	1	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	1	1	1
20. Handelsgewerbe	583	348	442	267
a) Warenhandel mit:	506	323	422	257
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugn.	7	8	5	4
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	4	8	1	2
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	5	1	4	2
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	5	6	5	4
6. Metall und Metallwaren	11	4	18	12
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	15	13	13	2
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	6	5	7	3
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	21	7	7	9
10. Spinrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	105	53	116	74
11. Papier und verwandten Stoffen	22	4	5	4
12. Häuten, Leder u. Lederfabrikaten, Kautschukwar., verwandt. Artikeln	7	9	8	4
13. Holz und Holzwaren	17	10	31	16
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	—	2	3	3
15. Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak	102	58	55	26
16. Bekleidung und Schuhe	85	65	102	50
17. anderen und verschiedenen Waren	94	70	42	42
b) Banken, Sparkassen-, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	5	3	5	1
c) Verlag-gew., Buch-, Kunst- und Musikalienhandel	6	7	8	2
d) Häuserhand., Handelsvermittl., Hilfs-gewerbe d. H., Versteigerung (usw.)	16	15	7	7
21. Versicherungswesen	1	1	—	—
22. Verkehrswesen	5	1	1	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	9	7	9	4
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	71	46	85	60
Zusammen	887	587	788	472

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	1.-15. März	16.-31. März	1.-15. April	1.-15. März	16.-31. März	1.-15. April
1926						
Insgesamt	984	887	587	693	788	472
Sie betreffen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	783	701	458	578	672	331
Nachlässe	15	24	18	2	2	—
Gesellschaften	173	153	104	111	111	88
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	22	26	22	13	8	8
Gesellschaften m. b. H.	69	76	43	35	42	25
Offene Handelsgesellsch.	72	43	35	54	52	47
Kommanditgesellschaften	10	7	4	9	9	8
Bergbauliche Gesellschaft.	—	1	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	12	9	6	2	3	3
Andere Gemeinschuldner	1	—	1	—	—	—

Die Aktiengesellschaften im März 1926.

Im März wurden die Eintragungen von 19 Neugründungen im Reichsanzeiger veröffentlicht. Trotz des weiteren Rückganges des Nominalkapitals hielt sich die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch die neuen Gesellschaften infolge des geringen Betrages für Sacheinlagen auf der Höhe des Vormonats. Die größte der neugegründeten Gesellschaften ist die Ford-Credit-Company A. G. mit einem Aktienkapital von 2 Mill. RM, welche unter Beteiligung der im vergangenen Jahre gegründeten Ford-Motor-Company A. G. errichtet wurde. Mit japanischem Kapital wurde die Deutsche Bussan A. G. in Hamburg mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM gegründet. Ferner wurden zwei kleinere Luftverkehrsgesellschaften in Gleiwitz und in Mannheim errichtet, an denen sich die Junkers-Luftverkehr A. G. und die Aero-Lloyd A. G. beteiligten.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbeträge entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 RM					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" " 1925	26	16 946	16 953	7 444	—
Januar 1926	19	16 359	16 359	12 300	—
Februar "	18	9 723	9 723	3 501	—
März "	19	6 800	6 178	421	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	631	2 794
" " 1925	91	35 474	94 026	563	43 990
Januar 1926	49	57 440	56 196	1 045	14 887
Februar "	48	24 232	24 556	900	600
März "	50	32 498	29 793	1 261	9 050

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen zeigt gegenüber den Vormonaten nur eine geringe Zunahme. Der Steigerung des Nominalkapitals im Vergleich zur Februarziffer steht eine Zunahme der für Fusionen ausgegebenen Aktien gegenüber, so daß die neue Kapitalbeanspruchung sich wie bei den Neugründungen auf der Höhe des Vormonats hält. Die bedeutendsten Kapitalerhöhungen wurden wiederum überwiegend unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel durchgeführt. So erhöhte die Überlandzentrale Pommern A. G., an der die Provinz und einige Kreise maßgebend beteiligt sind, ihr Aktienkapital um 9 Mill. RM. Die Hamburger Hochbahn-A.-G., deren Aktienmajorität die Stadt Hamburg besitzt, führte eine Kapitalerhöhung im Betrage von 4,05 Mill. RM durch. Bei den übrigen größeren Kapitalerhöhungen handelt es sich hauptsächlich um Banken und Handelsunternehmungen.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ³⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ²⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zu-sammen ³⁾	darüber Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Monatsdurchschn. 1925	110 979	16 409	70 837	22 481	9 366
Januar 1926	72 555	747	47 641	23 917	6 208
Februar "	34 279	1 030	25 564	7 425	3 648
März "	35 971	1 786	14 815	19 363	3 721

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Bergbau Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungs-gesellschaften eingezahlter Betrag.

Von 22 Kapitalherabsetzungen im Betrage von 11,58 Mill. RM waren sieben mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen im Betrage von 2,96 Mill. RM verbunden. Die größte der Kapitalherabsetzungen wurde von der A.-G. für Chemische Produkte vormals H. Scheidemandel vorgenommen, welche 5 Mill. RM Vorratsaktien zur Einziehung brachte.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	An-zahl	Betrag 1000 RM	Liquidation tätiger Gesell-schaften	Konkurs tätiger Gesell-schaften	Sonst. Auflösungen ¹⁾ ins-gesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
" 1925	5	1 697	114	41	44	6
Januar 1926	17	14 684	114	48	74	10
Februar "	15	7 018	88	43	60	4
März "	22	11 580	114	38	114	12

¹⁾ Vor allem Lösungen von Amts wegen.

Trotz einer Senkung der Konkursziffer zeigen die Anzahl und der Betrag der Auflösungen eine bedeutende Zunahme gegenüber den Vormonaten und dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1925. Der Grund liegt vor allem in der zunehmenden Löschung von Amts wegen bei Gesellschaften, die ihr Kapital nicht umgestellt hatten und ihre Geschäftstätigkeit bereits seit längerer Zeit eingestellt hatten. Unter 266 aufgelösten Gesellschaften waren 136 mit einem Kapital von 102,7 Mill. RM, während die übrigen Gesellschaften die Umstellung auf Reichsmark noch nicht vorgenommen hatten. Von den Auflösungen erfolgten 38 wegen Konkursöffnung, darunter 36 Gesellschaften mit einem auf Reichsmark lautenden Kapital von 4 Mill. RM. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften waren 5 Gesellschaften in der Vorkriegszeit, 8 in den Jahren 1924 und 1925 und 25 in den Inflationsjahren gegründet worden.

Im ersten Vierteljahr 1926 stellten 268 Gesellschaften ihr Kapital auf 131,2 Mill. RM Stammaktien und 5,7 Mill. RM Vorzugsaktien um. Es haben nunmehr 13 003 Gesellschaften mit einem Kapital von 17 850 Mill. RM Stammaktien und 391 Mill. RM Vorzugsaktien die Reichsmarkumstellung durchgeführt.

Die Sparkassen im Februar und März 1926.

Im Februar haben sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen wieder um 139,2 Mill. RM erhöht und nunmehr den Betrag von 1937,6 Mill. RM erreicht. Die Zunahme der Spareinlagen bleibt hinter Januar, in dem die Zinsgutschriften erfolgt sind, zurück, ist aber nicht unwesentlich höher als in den letzten Monaten des Jahres 1925. Der Überschuß der Einzahlungen (einschl. Zinsgutschriften) über die Auszahlungen beläuft sich

Sept. 1925	auf 71,8 Mill. RM	Dez. 1925	auf 69,9 Mill. RM
Oktober "	" 81,9 " "	Jan. 1926	" 166,4 " "
Nov. "	" 84,2 " "	Febr. "	" 138,1 " "

Im März ist nach den vorliegenden Teilergebnissen damit zu rechnen, daß die Zunahme der Spareinlagen geringer ist, daß aber die Zweimilliarden-Grenze erstmalig überschritten wird.

Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen zeigen sowohl im Februar wie im März eine neue Zunahme. Damit belaufen sich die gesamten Einlagen der Sparkassen (Sparen und Giroeinlagen zusammen) Ende Februar auf 2595,6 Mill. RM und Ende März auf mehr als 3 Milliarden RM.

Auf Grund der Februar-Ergebnisse der Sparkassenstatistik einerseits, der Zweimonatsbilanzen der Banken am 28. Februar 1926 andererseits läßt sich folgende Übersicht über die fremden Gelder (ohne Guthaben anderer Banken in den Zweimonatsbilanzen der Banken) bei den deutschen Geldinstituten geben:

83 Kreditbanken	4 945,5 Mill. RM
20 Staats- und Landesbanken	1 693,3 " "
3 Hypothekenbanken	222,0 " "
13 Girozentralen	882,4 " "
Sparkassen	2 895,6 " "
Sächsisches Gironetz	193,8 " " ¹⁾

Zusammen 10 832,6 Mill. RM

¹⁾ Ende Januar.

Die deutschen Sparkassen.

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand		Ende		Bestand		Ende	
	Dezbr. 1925	Januar 1926	Februar 1926	März 1926	Dezbr. 1925	Januar 1926	Februar 1926	März 1926
in Mill. RM								
Preußen	1096,4	1205,4	1296,2	1357,5	600,0	631,5	653,2	682,7
Bayern	117,9	130,2	140,7	151,4	60,1	63,6	67,7	69,4
Sachsen	72,6	82,5	91,6	—	—	—	—	—
Württemberg	70,4	77,6	83,1	—	88,0	92,5	98,0	—
Baden ¹⁾	75,2	83,1	89,4	95,0	57,1	59,9	64,8	67,9
Hessen	39,3	42,5	46,2	47,9	13,7	13,9	14,8	15,4
Meckl.-Schwenn. (Thüringen ¹⁾)	6,8	7,4	7,5	—	5,1	4,6	5,2	—
Meckl.-Strelitz	32,6	36,9	39,2	42,4	23,5	24,5	25,9	27,3
Oldenburg	0,4	0,5	0,5	0,5	0,3	0,2	0,2	0,2
Braunschwg.	12,8	14,2	14,9	15,9	8,9	9,4	9,0	9,5
Anhalt	6,1	6,7	7,2	7,5	—	—	—	—
Waldeck	10,4	11,6	12,4	—	6,3	6,1	6,3	—
Schaumburg-Lippe	2,4	2,4	2,6	2,8	2,0	1,9	2,2	2,2
Lippe-Detmold	2,4	2,6	2,8	—	2,9	2,2	2,3	2,3
Hamburg	6,6	7,3	7,9	8,2	2,6	2,6	2,7	2,6
Bremen	48,1	55,8	62,2	69,7	1,4	1,4	1,7	1,8
Lübeck	27,6	30,3	31,8	33,1	3,8	3,1	3,6	3,8
	1,2	1,3	1,5	1,6	0,3	0,4	0,4	0,4
Zusammen ¹⁾	1629,1	1798,3	1937,6	—	875,0	917,9	958,0	—
Außerdem im sächsischen Gironetz	184,9	193,8	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Vorläufige unvollständige Zahlen.

Die internationalen Notenbanken im März 1926.

Im März wurden an die Notenbanken sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte Ansprüche gestellt, die in engem Zusammenhang mit der Geschäftsbelebung, die in diesem Monat einzutreten pflegt, und besonders mit dem Quartalsultimo stehen, der in den meisten Ländern den Bedarf an Stückgeld und bargeldlosen Zahlungsmitteln erhöht. Verstärkt wurden in diesem Jahre die saisonüblichen Ansprüche dadurch, daß das Osterfest unmittelbar nach dem Quartalsultimo fiel. Die Erhöhung des Stückgeldbedarfs, den die Feiertage in der Regel auslösen, hat auf Geldumlauf und private Ansprüche bereits im März einen Einfluß ausgeübt. Maßgebend für die Erhöhung der privaten Ansprüche in Europa wurden auch die umfangreichen Steuerzahlungen, die in einigen Ländern den Markt in starkem Umfange zur Inanspruchnahme der Notenbank zwangen.

Andererseits wurde sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten der Zwang, den Notenbankkredit in Anspruch zu nehmen, durch die günstige Entwicklung der

Zahlungsbilanz gemildert, die der Wirtschaft einen Gold- und Devisenzufluß zur Verfügung stellte. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich die monetären Goldbestände um 209,9 Mill. *R.M.*, in Europa um 138,6 Mill. *R.M.* erhöht. Die gleichzeitige Erhöhung der Goldbestände in diesen beiden Teilgebieten der Weltwirtschaft ist darauf zurückzuführen, daß die überseeischen Länder Gold abgegeben haben, und daß das Transvaal-Gold teilweise in Europa verblieb. In Europa beruht der Goldzufluß allerdings zum Teil auf Umwandlung von Devisenbeständen in Gold. Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken beliefen sich, soweit sie ausgewiesen sind

Ende November 1925 auf	2633,3	Mill. <i>R.M.</i>
Dezember "	2663,7	" "
Januar 1926 "	2773,8	" "
Februar "	2617,2	" "
März "	2513,6	" "

Von dieser allgemeinen Linie der Entwicklung zeigen sich in einigen Ländern Abweichungen. Eine Steigerung des Geldumlaufs ist in Ungarn nicht zu verzeichnen. In Frankreich und Belgien ist der Wert der umlaufenden Geldmenge durch die Frankentwertung stark herab-

gedrückt worden. Die Zunahme der europäischen Goldbestände entfällt fast ausschließlich auf Deutschland (108,7 Mill. *R.M.*), England (47,0 Mill. *R.M.*) und Ungarn (6,1 Mill. *R.M.*), das wiederum Devisen in Gold umgewandelt hat. Eine beträchtliche Verminderung (12,5 Mill. *R.M.*) zeigen wieder die Goldbestände Rußlands, das zur Stützung seiner gefährdeten Währung Gold abgeben mußte. In Holland und in der Schweiz haben sich die Goldbestände wieder durch Inverkehrssetzung von Goldmünzen ermäßigt. Eine besonders hohe Zunahme zeigen die privaten Ansprüche in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Bestände der Bundes-Reserve-Banken an diskontierten Wechseln sich um 234,2 Mill. *R.M.* erhöht haben. Die Bundes-Reserve-Banken haben, um eine Verknappung des Geldmarktes herbeizuführen, angekaufte Regierungssicherheiten und Wechsel im Umfang von 203,6 Mill. *R.M.* abgestoßen und dadurch den Markt gezwungen, den Diskontkredit stärker in Anspruch zu nehmen. Abweichend von der allgemeinen Linie der Entwicklung zeigen die privaten Ansprüche in Deutschland und Österreich eine weitere Ermäßigung, die in der Hauptsache auf den besonders starken Devisenzufluß zurückzuführen ist.

Die Ausweise der Notenbanken im März 1926¹⁾. (Stand am Monatsende in Mill. *R.M.*.)

Länder	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
	1925 Dez.	1926 Jan.	1926 Febr.	1926 März	1925 Dez.	1926 Jan.	1926 Febr.	1926 März	1925 Dez.	1926 Jan.	1926 Febr.	1926 März	1925 Dez.	1926 Jan.	1926 Febr.	1926 März
England	7842,7	7560,8	7511,7	7773,2	2054,0	2045,9	2052,0	2009,0	2110,3	1511,7	1615,9	1769,2	6333,0	5730,3	5534,2	5752,8
Schweden	596,0	534,2	530,4	503,3	258,8	258,8	258,4	258,2	473,4	332,7	311,8	336,0	14,6	14,6	14,6	14,6
Norwegen	303,2	286,3	288,7	316,0	165,6	165,6	165,6	165,6	272,8	254,8	249,9	267,0	—	—	—	—
Dänemark	486,8	419,8	423,2	451,4	235,5	235,4	235,4	235,4	126,2	121,8	117,1	143,1	—	—	—	—
Holland	1476,1	1405,8	1381,0	1385,3	737,5	738,9	728,3	724,2	344,1	370,7	342,9	352,5	—	—	22,3	22,5
Schweiz	709,4	628,8	628,0	654,5	378,3	362,3	346,0	338,3	332,7	266,7	251,6	274,5	—	—	—	—
Spanien	2634,0	2617,2	2588,6	2562,0	2054,9	2054,9	2054,9	2054,9	1478,7	1445,7	1351,3	1328,5	351,0	350,0	348,6	348,4
Zus. Goldwährungs-länd.	14024,2	13452,9	13373,6	13735,7	6794,6	6761,8	6740,6	6775,6	5138,2	4304,1	4276,5	4471,7	6698,6	6094,0	5919,7	6138,6
Deutschland . .	5180,9	4846,3	4023,8	5062,1	1273,3	1320,8	1418,2	1556,9	2713,1	2254,4	2146,7	2059,7	1830,2	1804,8	1817,0	1808,1
Danzig	34,7	32,8	32,4	33,9	0,0	0,0	0,0	0,0	11,7	15,0	12,3	12,4	6,4	6,5	6,5	6,5
Österreich . . .	561,4	525,4	520,4	523,0	8,7	8,7	8,7	8,7	106,4	85,2	65,3	54,6	149,7	149,6	150,9	149,3
Ungarn	305,1	297,1	288,9	279,3	43,5	43,5	56,0	62,1	98,5	110,7	109,7	102,1	114,8	114,8	113,3	113,2
Polen	381,0	433,1	439,1	430,4	108,2	108,1	108,5	108,6	160,8	185,7	191,6	186,0	226,1	261,5	257,8	251,2
Litauen	36,3	35,6	37,1	40,5	13,6	13,5	12,6	12,7	20,7	21,0	20,6	20,2	1,9	2,3	2,5	2,7
Lettland	68,0	67,9	69,9	71,8	19,1	19,1	19,1	19,1	94,0	93,2	93,8	97,8	44,8	45,7	46,3	47,4
Estland	38,9	38,6	39,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17,6	—	—	—
Rußland	2741,8	2681,5	2691,1	2615,9	394,0	382,8	331,1	318,6	1130,2	1117,9	1169,1	1187,6	1173,3	1134,7	1129,5	—
Finnland	138,5	136,6	142,7	146,5	35,1	35,0	35,1	35,1	50,6	50,5	60,0	49,6	38,2	27,6	27,6	29,0
Zus. Stabilitäts-länd.	9486,6	9094,9	9185,6	9243,0	1896,1	1931,8	2019,3	2121,8	4432,5	3397,1	3332,6	3324,5	3599,9	3565,1	3569,0	3554,5
Frankreich . . .	8018,4	8022,9	7867,0	7744,4	2983,9	2983,9	2984,0	2984,0	1052,5	934,1	900,9	866,6	6192,4	6280,9	6164,7	6089,5
Belgien	1454,3	1423,1	1415,5	1397,1	221,9	221,9	221,9	221,9	197,0	214,6	187,8	232,9	988,6	991,6	992,7	927,7
Italien	3627,9	3517,8	3437,1	3463,8	918,1	918,5	918,7	—	2360,6	2219,9	2213,3	—	1549,7	1553,5	1548,9	—
Portugal	379,2	387,3	382,8	392,0	39,0	39,0	39,0	39,0	38,1	33,3	29,4	33,3	347,9	353,3	357,0	362,4
Tschechoslowakei	1044,6	901,3	880,0	889,1	114,2	113,8	113,9	—	193,9	138,5	116,0	122,5	631,8	621,1	618,6	617,7
Rumänien	392,9	373,8	359,8	362,1	112,2	112,6	113,1	113,3	172,4	164,8	157,6	156,6	209,7	200,8	192,2	190,1
Bulgarien	113,4	100,3	103,3	105,0	33,5	33,6	33,7	33,9	55,2	49,5	50,5	50,8	152,9	145,9	151,7	151,6
Jugoslawien . . .	450,1	429,7	422,6	420,0	61,5	62,0	62,8	63,5	101,9	97,3	98,3	97,8	331,8	331,9	330,2	330,2
Griechenland . .	291,3	239,1	258,0	—	37,5	38,1	38,2	—	181,2	186,9	194,9	—	204,8	211,5	226,0	—
Zus. Papierwähr.-Länd.	15772,4	15395,5	15127,0	14971,5	4522,1	4523,4	4525,3	4526,4	4352,8	4038,0	4048,7	4068,7	10909,6	10690,5	10582,0	10444,1
Europa	39283,2	37943,3	37685,6	37950,2	13212,8	13217,0	13285,2	13423,8	13943,5	12340,1	12257,8	12364,9	21207,2	20350,5	20207,7	20137,2
Ver. St. v. Am. . .	21024,0	19896,1	20210,0	—	18507,7	18533,3	18659,3	18869,2	2834,5	2033,6	2120,6	2654,8	3144,3	2741,3	2635,9	2432,3

¹⁾ Anmerkungen s. W. u. St. 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Der Fremdenverkehr in zehn deutschen Fremdenverkehrsorten in den Jahren 1924 und 1925.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs¹⁾ für die deutsche Volkswirtschaft ließ es angezeigt erscheinen, eine Statistik des Fremdenverkehrs in einigen bedeutenden deutschen Hauptverkehrsorten

anzubahnen sowie ihre weitere Ausdehnung und ihre Vereinheitlichung für die Zukunft anzustreben.

Bisher berichten allmonatlich zehn deutsche Fremdenverkehrsorte — die hauptsächlich als Geschäftsfremdenorte zu betrachtenden Städte Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, Frankfurt a. M., sowie die

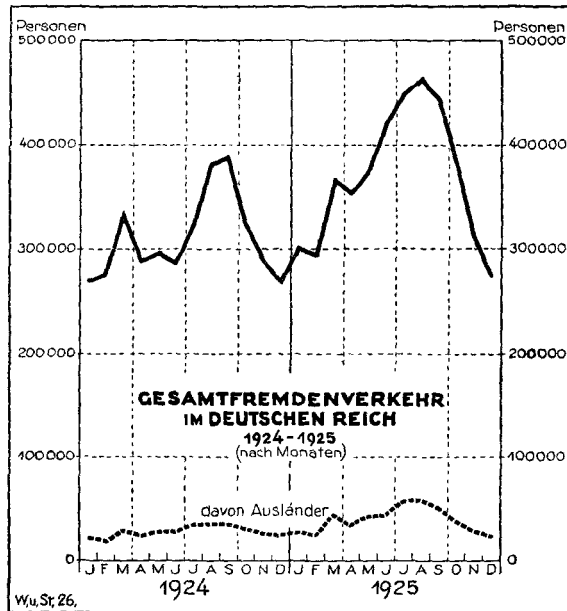
¹⁾ Vgl. W. u. St. 3. Jg. 1923, Nr. 24, S. 770 — 774.

mehr als Erholungs- und Vergnügungsfremdenorte geltenden Städte München, Wiesbaden, Baden-Baden, Bad Nauheim, Homburg v. d. H. — die Zahl der mindestens einmal übernachtenden deutschen und ausländischen Fremden*). Da die Zahl der Fremden allein noch nicht hinreichenden Aufschluß über den Umfang und die Bedeutung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Orten gibt, wäre eine Ergänzung durch die Zahl der Übernachtungen (Aufenthaltsdauer) und möglichst auch durch die Zahl der in den erfaßten Gasthöfen für den Fremdenverkehr zur Verfügung stehenden Fremdenbetten (Frequenzstärke) erwünscht. Die Städte München und Köln geben bereits die Zahl der Übernachtungen an, die Stadt Köln in den Statistischen Monatsberichten auch die Zahl der Gasthöfe und Fremdenbetten.

Nach den vorliegenden Zahlen hat der Fremdenverkehr in den zehn deutschen Fremdenverkehrsorten, gemessen an der Zahl der Fremden, in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen:

Jahr	Fremde überhaupt	1913=100		Fremde überhaupt	Ausländer
		darunter im ganzen	Ausländer vH		
1913	4 246 657 ¹⁾	739 224	19,6	100,0	100,0
1922	4 997 789	1 192 864	23,9	117,6	161,4
1923	3 792 961	608 127	16,0	89,2	82,3
1924	3 719 651	333 074	9,0	87,6	45,1
1925	4 441 833	469 564	10,6	104,0	63,5

¹⁾ Von Frankfurt fehlt für 1913 die Gesamtzahl der Fremden, sie ist hier auf 500 000 geschätzt.



Gegenüber dem Jahre 1924 hat die Zahl der Fremden im letzten Jahre in den von der Berichterstattung erfaßten zehn Orten um über 700 000 zugenommen. Von dieser Zunahme entfällt der Hauptanteil auf Groß-Berlin (rund 385 000); dann folgen München (130 000), Frankfurt a. M. (122 000), Köln (64 000), Wiesbaden (23 500), Hamburg (13 000), Bad Nauheim (6500), Baden-Baden (rund 2000).

^{*)} Es kann derselbe Fremde mehrmals in derselben oder in verschiedenen Städten gezahlt sein.

Leipzig hatte 25 000 Fremde weniger aufzuweisen. Die Zunahme der Auslandsfremden um rund 136 500 ist bedingt durch die größere Zahl der Ausländer in Berlin (Zunahme um rund 81 000), München (21 000), Köln (15 000), Hamburg (12 000), Leipzig (8000), Baden-Baden (3000), Bad Nauheim (1200); Wiesbaden als Repräsentant der Bäder der besetzten Gebiete hatte eine Abnahme von 3500, Frankfurt a. M. beherbergte ebenfalls weniger Ausländer.

Der anscheinend etwas größere Gesamtverkehr im Jahre 1925 gegenüber 1913 erklärt sich einmal aus der Erweiterung der Berliner Statistik (seit 1. Oktober 1924 für Stadt Berlin [Groß-Berlin], vorher für frühere Stadtgemeinde Berlin) und dann daraus, daß für das Jahr 1913 für Frankfurt a. M. eine Gesamtzahl von nur 500 000 Fremden angenommen wurde, während dieselbe wahrscheinlich höher war. Im ganzen dürfte der Fremdenverkehr des Jahres 1925 dem des Jahres 1913 wohl nahekommen; die größere Zahl der reisenden und Erholung suchenden Deutschen hat den Rückgang der ausländischen Fremden im Gesamtfremdenverkehr aufgewogen.

In den einzelnen Städten verteilt sich der Fremdenverkehr auf die deutschen und ausländischen Fremden in folgender Weise:

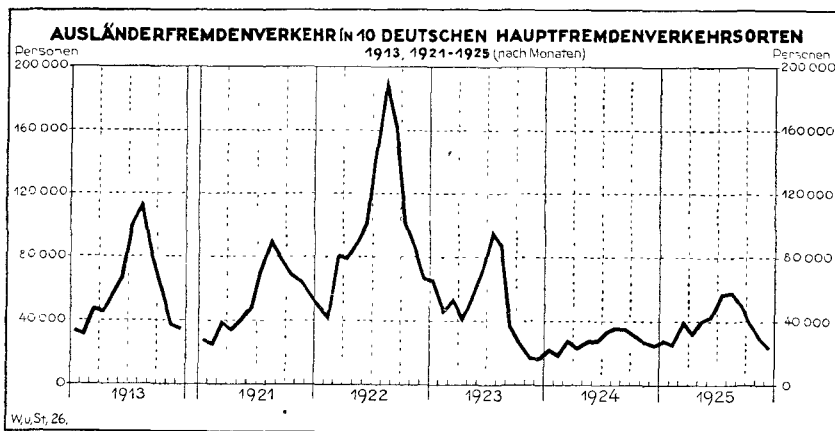
Stadt	Von 100 Fremden waren							
	Deutsche				Ausländer			
	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925
Berlin ¹⁾	79,8	86,7	90,7	87,9	20,2	13,3	9,3	12,1
Hamburg	84,4	79,3	87,5	85,4	15,6	20,7	12,5	14,6
Köln	77,9	80,9	85,1	83,3	22,1	19,1	14,9	16,7
München	75,8	79,3	92,7	91,3	24,2	20,7	7,3	8,7
Leipzig	90,9	85,9	91,6	89,3	9,1	14,1	8,4	10,7
Frankfurt a. M.		98,0	99,1	99,3		2,0	0,9	0,7
Wiesbaden	79,1	47,1	75,8	83,3	20,9	52,9	24,2	16,7
Homburg v. d. H.	68,1	68,3	93,0	93,2	31,9	31,7	7,0	6,8
Baden-Baden	78,1	72,2	90,5	86,7	21,9	27,8	9,5	13,3
Bad Nauheim	71,9	63,3	87,3	86,2	28,1	36,7	12,7	13,8
Zusammen	80,4	84,0	91,1	89,4	19,6	16,0	8,9	10,6

¹⁾ Die Zahlen für Berlin beziehen sich seit 1. Oktober 1924 auf Groß-Berlin, vorher nur auf Alt-Berlin.

Der Anteil der Ausländer am Fremdenverkehr, der vor dem Kriege fast den fünften Teil betrug und im Jahre 1922 auf fast ein Viertel stieg, sank mit der Stabilisierung und dann vor allem im Jahre 1924 außerordentlich stark und erreichte erst im Jahre 1925 knapp wieder die Hälfte der Vorkriegszahl.

Die Entwicklung des gesamten ausländischen Fremdenverkehrs in den einzelnen Monaten 1913 und 1921 bis 1925 wird im Schaubild auf Seite 263 dargestellt. Es zeigt, daß der Fremdenverkehr wieder mehr der Vorkriegsentwicklung sich anzupassen strebt (Verstärkung in den Frühjahrs- und Sommermonaten), während das Jahr 1924 nur ganz geringe Veränderungen in den einzelnen Monaten aufweist.

Bei der Herkunft der ausländischen Fremden stehen die Amerikaner im Jahre 1924 und 1925 an erster Stelle mit 14,1 bzw. 17,6, im Jahre 1913 mit 14,1 vH nach den Russen (18,3). In dem Inflationsjahr 1923 hatten die Nachbarstaaten Deutschlands einen besonders hohen Anteil: Österreich (19,2), Skandinavien (12,8), Tschechoslowakei (9,8), auch der Balkan (4,5); der Anteil Amerikas



veränderte sich 1924 und 1925, wie aus nachstehender Textübersicht hervorgeht. Der anscheinende Rückgang der Übernachtungen auf 1 Fremden in Köln im Jahre 1925 ist wohl auf die stärkere Zahl der nur kurze Zeit übernachtenden Fremden (Jahrtausendfeier der Rheinlande) zurückzuführen, während die höhere Übernachtungsziffer Münchens charakteristisch sein dürfte für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1925.

betrug im letzten Vorkriegsjahr nur 8,4 vH. Verhältnismäßig gering ist in allen Jahren der Anteil der westlichen Nachbarstaaten Belgien und Frankreich.

Die Zahl der Übernachtungen, über die bisher nur von Köln und München berichtet wird,

Bezeichnung	Köln		München	
	1924	1925	1924	1925
Fremdenübernachtungen . . .	458 386	558 181	1 352 306	1 705 680
Fremde	236 484	300 010	686 475	816 837
Übernachtungen auf 1 Fremden	1,94	1,86	1,97	2,09

Fremdenverkehr in 10 deutschen Hauptverkehrsarten im Jahre 1924 und 1925.

Städte bzw. Badeorte	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	zu- sammen
a) Gesamtzahl der Fremden													
Berlin	91 985	96 981	98 510	92 830	95 761	84 635	88 506	100 676	116 902	111 005	113 223	1 207 697	
Hamburg	36 100	35 315	38 576	38 410	41 271	36 722	43 601	49 593	42 331	41 287	35 798	33 658	472 662
Frankfurt a. M.	30 118	31 281	35 209	38 334	37 191	35 182	37 563	54 575	56 921	38 227	33 887	31 692	460 180
Köln	17 939	19 682	18 938	19 312	20 067	18 242	18 745	21 607	23 048	22 136	19 782	16 986	236 484
Leipzig	44 850	42 576	90 319	28 262	27 169	22 353	24 519	25 901	30 629	38 043	24 799	450 436	
München	35 984	41 148	43 470	49 019	51 845	66 897	87 501	104 132	74 709	54 604	40 220	36 943	686 475
Wiesbaden	9 659	7 113	7 233	8 985	7 443	7 908	7 854	9 111	10 888	9 734	6 681	7 036	99 675
Baden-Baden	2 191	1 697	3 019	9 827	10 115	8 012	7 507	10 336	8 771	4 060	1 871	2 015	69 421
Bad Nauheim	2 684	2 241	3 370	9 864	10 550	8 503	8 977	10 785	7 688	3 887	1 753	1 301	71 603
Homburg v. d. H.	30	48	98	1 083	844	1 335	1 243	993	1 117	170	123	24	7 108
Zusammen	269 015	276 013	335 903	288 071	296 449	287 081	322 209	381 679	389 727	318 865	287 967	266 672	3 719 651
b) Davon Ausländer													
Berlin	6 183	5 715	7 693	6 995	8 069	8 696	9 675	10 237	11 250	13 302	12 323	11 937	112 095
Hamburg	3 650	3 535	4 222	4 899	5 052	5 182	5 505	6 011	6 016	5 666	5 022	4 182	58 912
Frankfurt a. M.	4 759	4 546	5 359	5 313	6 076	6 982	7 577	7 663	7 778	6 049	4 995	3 727	70 764
Köln	2 093	2 429	2 854	2 369	3 172	3 283	4 452	4 740	3 148	2 524	2 280	1 933	35 277
Leipzig	2 222	2 376	7 624	2 202	2 360	2 174	2 574	2 699	6 356	2 588	2 506	2 094	37 775
München	2 691	2 180	10 197	2 778	3 020	3 189	3 778	3 301	7 247	3 041	2 529	1 582	45 333
Wiesbaden	3 172	2 490	3 004	3 579	4 371	4 425	6 151	7 383	4 965	4 312	3 178	2 877	49 907
Baden-Baden	2 925	3 037	3 924	4 787	6 016	6 755	9 986	11 175	9 000	6 394	3 759	2 737	70 695
Bad Nauheim	4 219	1 879	1 858	2 053	1 965	1 875	2 295	2 299	2 016	1 463	1 089	1 108	24 119
Homburg v. d. H.	1 765	780	958	1 568	1 680	2 016	2 813	3 087	2 275	1 569	994	1 072	20 607
Berlin	256	138	222	466	704	760	1 139	1 296	982	309	157	160	6 569
Hamburg	234	139	271	582	1 041	1 341	2 109	2 170	997	370	117	117	9 508
Frankfurt a. M.	11	16	26	194	570	801	930	703	357	112	25	11	3 756
Köln	19	30	44	348	812	1 119	1 311	794	304	114	46	11	4 982
Leipzig	8	1	12	25	64	79	95	88	98	22	2	5	499
München	2	3	15	44	33	80	125	118	103	4	3	-	530
Zusammen	22 082	18 840	27 889	23 142	26 784	27 056	33 199	35 791	35 545	30 640	26 889	24 617	333 074
	27 796	25 416	40 565	33 327	40 340	45 437	57 129	58 189	50 664	38 049	29 136	23 296	469 564

Der Besuch der Universitäten, Technischen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich im Wintersemester 1924/25. (Schluß.)

Die Technischen Hochschulen¹⁾.

Nach der Erhebung betrug die Zahl der Studierenden an den Technischen Hochschulen²⁾ 17 509 männliche (98,7 vH), 230 weibliche (1,3 vH), zusammen 17 739 Studierende. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist bei den Technischen Hochschulen nur unbedeutend und erheblich geringer als bei den Universitäten.

Den stärksten Besuch zeigten die Technischen Hochschulen München und Berlin, den schwächsten Aachen, Braunschweig und Breslau.

15 286 (86 vH) Studierende waren deutsche Reichsangehörige, 2453 (14 vH) Ausländer (davon 30 weiblichen Geschlechts). Der Anteil der Ausländer war demnach bei den Technischen Hochschulen größer als bei den Universitäten. Der Besuch durch Ausländer war verhältnismäßig am stärksten bei den Technischen Hochschulen Berlin (22,4 vH) und Karlsruhe (18,3 vH); am schwächsten bei Hannover (6,5 vH). An der Spitze der ausländischen Staaten stand wieder Bulgarien mit 407 (16,6 vH aller Ausländer), es folgten Rumänien mit 242 (9,9 vH), Rußland mit 192 (7,8 vH), Österreich mit 182 (7,4 vH), die Tschechoslowakei mit 140 (5,7 vH). Asien war mit 168 (6,9 vH) vertreten; davon China mit 82 Studierenden.

Die größte Zahl der Studierenden umfaßten die Abteilungen: Maschinenwirtschaft und Elektrotechnik, Bauwesen und Architektur, Stoffwirtschaft und Chemie.

Die höhere Schulbildung mit dem Reifezeugnis als Abschluß war mit 95,3 vH noch stärker vertreten als bei den Universitäten; neben dem Gymnasium mit 34,7 vH der Gesamtzahl ist hier der An-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 229 — ²⁾ Ohne Dresden und Stuttgart

Die an den deutschen Technischen Hochschulen* im Winter-Semester 1924/25 immatrikulierten Studierenden nach Abteilungen.

Abteilungen	Technische Hochschulen								
	Aachen	Berlin	Braun-schweig	Bres-lau	Darm-stadt	Hanno-ver	Karls-ruhe	Mün-chen	Über-haupt ²⁾
Bauwesen, Bauingenieurwesen	113	604	92	—	204	380	222	394	2 009
Architektur . . .	—	—	75	—	156	—	88	302	621
Maschinenwirtschaft	364	2611	—	595	840	1645	467	2220	8 751
Elektrotechnik	—	—	533	—	—	—	—	—	533
Elektrotechnik	—	—	—	—	689	—	370	—	1 059
Stoffwirtschaft	535	916	—	368	—	—	—	—	1 819
Chemie	—	—	179	—	215	—	221	475	1 120
Papieringenieurwesen	—	—	—	—	73	—	—	—	73
Pharmazie	—	—	127	—	—	—	—	—	127
Landwirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	285	285
Allgem. Wissenschaften	30	47	39	38	61	327	19	129	720
Wirtschaftswissenschaften	—	—	—	—	—	—	—	592	592
Insgesamt	1042	4208	1045	1001	2277	2352	1417	4397	17 739
Darunter Reichsausländer	125	941	159	76	323	153	260	416	2 453

*) Ohne Dresden und Stuttgart.

teil der mehr auf Mathematik und Naturwissenschaft eingestellten Oberrealschule (29 vH) und nach dieser der Anteil des Realgymnasiums (26 vH) erheblich größer (vgl. Übers. in Nr. 7, S. 231).

Nach dem Studienalter war im einzelnen das 1. Semester mit 15,3 vH der Gesamtzahl — abweichend von den Universitäten — am stärksten besetzt, da für die Technischen Hochschulen das Arbeitsjahr zumeist mit dem Wintersemester zu be-ginnen pflegt.

Der beabsichtigte Studienabschluß zeigt, soweit Angaben vorliegen¹⁾, daß überwiegend die Diplom- oder Abschlußprüfung (81,4 vH) angestrebt wurde, während die Doktorprüfung und besonders die Staatsprüfung zurücktraten.

Die Frage nach dem Berufsziel ist in noch größerem Umfang (37 vH) als bei den Universitäten nicht beantwortet worden. Soweit es geschehen ist, stand naturgemäß der Ingenieur jeder Art weit voran. Stark war auch der Anteil von Industrie, Handel und Gewerbe.

Als Beruf des Vaters nahm Industrie, Handel und Gewerbe (43 vH) die erste Stelle ein, es folgte der Beamte (37 vH).

Eine Beschäftigung gegen Entgelt übten im Sommersemester 1924 6,8 vH in den Ferien 20,6 vH der Gesamtzahl aus. Das starke Hervortreten der Tätigkeit²⁾ in Industrie, Handel und Verkehr und als Arbeiter, besonders während der Ferien, dürfte weniger auf das Werkstudententum zurückzuführen sein, als mit dem bei den Technischen Hochschulen für die Zulassung zu den Prüfungen erforderlichen Nachweis praktischer Werkstattbetätigung im Zusammenhang stehen, wie sie auch der Einstellung der Studierenden auf die technischen Berufe entspricht.

Die übrigen wissenschaftlichen Hochschulen.

Von den übrigen wissenschaftlichen Hochschulen standen nach der Zahl der Studierenden die Handelshochschulen (ohne Leipzig und Mannheim) mit 2630 Studierenden an der Spitze, es folgten die landwirtschaftlichen Hochschulen (ohne Hohenheim) mit 1735 (vgl. Übers. in Nr. 7, S. 229 und 231).

Besondere Abweichungen in der Gliederung der Zahlen ergeben sich gemäß der Eigenart und Aufgabe der Hochschulen: so nach der Vorbildung bei den Handelshochschulen und den landwirtschaftlichen Hochschulen in dem Überwiegen der Vorbildung ohne Reifezeugnis, bei den Philosophisch-theologischen Hochschulen in einem starken Überwiegen der abgeschlossenen Gymnasialbildung und naturgemäß nach dem Berufsziel. Im Studienabschluß standen die Diplom- oder Abschlußprüfungen bei den Handelshochschulen, Landwirtschaftlichen Hochschulen und der Bergakademie Clausthal an erster Stelle.

¹⁾ Es fehlen hier Karlsruhe und München. — ²⁾ Für München sind nur die Gesamtzahlen gegeben.

Der Besuch der Technischen Hochschule in Danzig.

Die Technische Hochschule der Freien Stadt Danzig wurde im Winter-Semester 1924/25 von 1522, im Sommer-Semester 1925 von 1414 und im Winter-Semester 1925/26 von 1566 immatrikulierten Studierenden besucht. Der Besuch betrug in den beiden letzten Vorkriegs-Semestern 665 (Sommer-Semester 1913) und 676 (Winter-Semester 1913/14); er hat sich demnach außerordentlich verstärkt.

Nach der Staatsangehörigkeit entfällt der größte Anteil mit über 2/5 der Studierenden auf das Deutsche Reich. An zweiter Stelle folgt Polen; hierbei ist zu bemerken, daß in den Zahlen für Polen im W.-S. 1924/25 72, im S.-S. 1925 87 und im W.-S. 1925/26 84 Deutschpolen enthalten waren. Unter den Studierenden aus dem sonstigen Ausland befanden sich in den drei Semestern noch Deutschbalten: 41; 44; 42, Siebenbürger Deutsche 0; 18; 24, und sonstige Auslandsdeutsche: 34; 9; 8.

Am stärksten waren belegt die Maschinentechnik, die Elektrotechnik und das Bauingenieurwesen.

Der Besuch der Technischen Hochschule Danzig im Winter 1924/25, Sommer 1925 und Winter 1925/26.

Fakultät bzw. Abteilung	W.-S. 1924/25	S.-S. 1925	W.-S. 1925/26
Bauwesen			
Architektur	100	97	104
Bauingenieurwesen	206	195	232
Maschinen-, Schiffs- und Elektrotechnik			
Maschinentechnik	561	501	548
Schiffstechnik	—	—	—
Schiffbau	145	82	106
Schiffsmaschinen-Bau	—	48	45
Elektrotechnik	324	296	332
Allgem. Wissenschaften			
Gelteswissenschaften	41	34	36
Mathematik u. Physik	49	59	52
Chemie	96	102	111
Insgesamt immatr. Stud.	1522	1414	1566
Davon weibl. Stud.	26	33	34
Außerdem			
heurl. Studierende	63	131	73
Hörer	64	47	59
Gastteilnehmer	119	79	196
Staatsangehörigkeit der immatr. Stud.			
Freie Stadt Danzig	197	180	177
Deutsches Reich	637	632	692
Polen	467	423	504
Sonst. Ausland	221	179	193

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März 1926.

Im März 1926 wurden in den deutschen Großstädten verhältnismäßig erheblich mehr Ehen geschlossen als in den beiden ersten Monaten des Jahres und auch als im März 1925. Die Eheschließungsziffer (auf 1000 der Bevölkerung und auf ein volles Jahr berechnet) stellte sich auf 8,2 gegen nur 6,0 im Januar/Februar 1926 und 7,0 im März des Vorjahres. Die Lebendgeborenenziffer blieb mit 15,0 gegen den Vormonat unverändert, sie war aber im Vergleich zum März 1925 um 8,5 vH niedriger. Die Sterbeziffer hat sich mit 11,5 gegen die Vormonate und das Vorjahr kaum verändert. Im einzelnen hat sich die Sterblichkeit der 1- bis unter 20 jährigen gegen das Vorjahr verringert, die Sterblichkeit der Säuglinge und Übersechzigjährigen dagegen trotz der im Berichts- und Vormonat im allgemeinen gelinden Witterung erhöht. Ähnlich den Sterblichkeitsverhältnissen des Vormonats haben im März 1926 die Sterbefälle an Masern, Tuber-

kulose, Magen- und Darmkatarrh sowie an Verunglückungen im Vergleich zum Vorjahr abgenommen, die Sterbefälle an Grippe, an den Krankheiten der Atmungsorgane, an Gehirnschlag sowie die Selbstmorde zugenommen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an ³⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Krebs
1926								
Jan.-Febr.	16 568	40 198	5910	31 846	4172	3003	4080	3402
März 1925	11 897	21 644	3310	16 540	2232	1662	1993	1789
März 1926	10 002	23 356	3328	16 508	2294	1909	1955	1853
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1926								
Jan.-Febr.	6,0	14,6	2,1	11,6	10,4	1,12	1,48	1,24
März 1925	8,2	15,0	2,3	11,5	10,3	1,15	1,38	1,24
März 1926	7,0	16,4	2,3	11,6	9,8	1,34	1,37	1,30

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Bevölkerung Lettlands. Durch die lettländische Volkszählung vom 10. Februar 1925¹⁾ ist eine Gesamtbevölkerung von 1 844 805 Personen ermittelt worden. Das bedeutet gegenüber der Volkszählung von 1920 eine Zunahme um 248 674 Einwohner oder 15,5 vH. Diese ungewöhnlich starke Zunahme ist im wesentlichen als Wanderungsgewinn anzusehen, und als solcher auf die Rückwanderung, vor allem aus Rußland, zurückzuführen. Für die Zeit vom 14. Juni 1920 (dem Tage der vorletzten Zählung) und dem 10. Februar 1925 betrug der Gesamtzug 218 859 Personen, während der natürliche Zuwachs (Geburtenüberschuß) während dieser Zeit sich auf nur 54 783 Personen belief. Gesamtzug und natürlicher Zuwachs ergaben also zusammen 273 642 Personen, übertrafen demnach die bei der letzten Zählung ermittelte tatsächliche Bevölkerungszunahme um 24 968, Personen, die als die Zahl der Auswanderer (meist aus Rußland gekommene Flüchtlinge) zu betrachten ist. Daß es sich bei der großen Zuwanderung hauptsächlich um die Rückwanderung lettländischer Staatsangehöriger (einschließlich Optanten) gehandelt hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der lettländischen Staatsangehörigen zwischen den beiden Zählungen von 1 504 308 auf 1 779 593, also um 275 285 zugenommen hat, von denen nur ein geringer Teil auf Naturalisierungen entfällt. Nach der letzten Zählung befanden sich in Lettland 31 668 Bürger anderer Staaten und 33 544 Personen unbekannter Staatsangehörigkeit und Staatenlose, während im Jahre 1920 noch 76 391 Bürger anderer Staaten und nur 15 432 Staatenlose und Personen unbekannter Staatsangehörigkeit ermittelt wurden. Diese Verschiebungen sind zum großen Teil lediglich formalstatistisch begründet, vor allem durch die Verschiedenheit des Zählungstermins (Fehlen der litauischen Wandersaisonarbeiter bei der Winterzählung von 1925) und die Verschiedenheit der Aufbereitungsgrundsätze; 1920 wurden Personen mit russischen Legitimationen aller Art als russische Staatsangehörige gezählt, 1925 wurden Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit im Zweifel zu den Staatenlosen gerechnet. Aus dem erstgenannten Grunde erklärt sich ohne weiteres der Rückgang der Litauer von 29 728 auf 14 064, aus dem letztgenannten die der Groß-Russen von 20 017 auf 1 098, der Weiß-Russen von 7 889 auf 0. Die Zahl der deutschen Staatsangehörigen ist mit dem Jahre 1920 von 3 993 auf 4 978 gestiegen, die der Polen von 7 388 auf 6 605, der Estländer von 4 406 auf 1 747 gesunken.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 15, S. 520.

VERSCHIEDENES

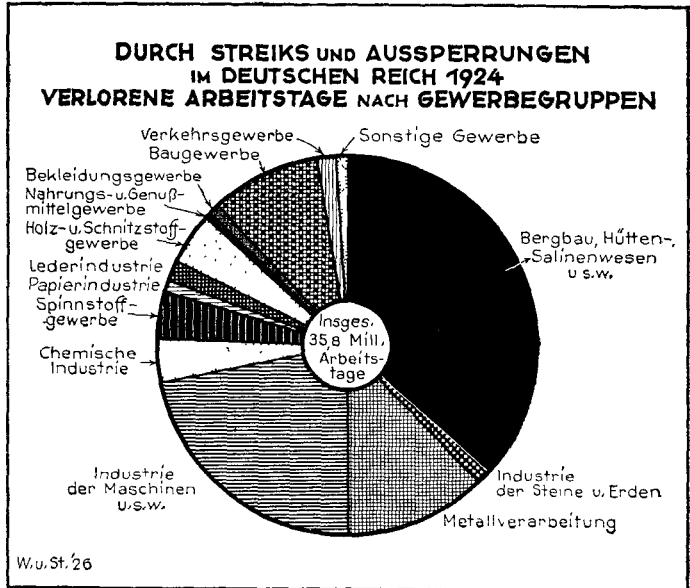
Streiks und Aussperrungen im In- und Ausland.

Die Arbeitskämpfe zeigen in Deutschland im Jahre 1924¹⁾ gegen 1923 einen Rückgang der Streiks gewerblicher Arbeiter um 15,8 vH auf 1581 und eine Zunahme der Aussperrungen um das 2,3fache auf 392. Die Zahl der Streikenden hat sich auf 641 075 oder um 56,9 vH ermäßigt, die der Aussperrten auf 976 936, d. h. um das 8,2fache, erhöht. Außerdem fanden im Jahre 1924 noch 17 Streiks und 2 Aussperrungen land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter sowie 16 Streiks und 4 Aussperrungen von Angestellten statt.

In Bayern betrug die für das 1. Halbjahr 1925 bereits vorliegende Zahl der Streiks gewerblicher Arbeiter 74, die der Streikenden 18 830; insgesamt wurden 273 679 Arbeitstage verloren.

Im Ausland nahm die Zahl der Arbeitskämpfe, die im Jahre 1924²⁾ gegenüber dem Vorjahre stark angewachsen war, im Jahre 1925 im allgemeinen ab.

In Großbritannien lassen im Jahre 1925 die Streiks eine Abnahme um 15,4 vH, die verlorenen Arbeitstage eine solche um



W.u.St. 26

¹⁾ Vgl. „Reichs-arbeitsblatt“ Nr. 14 vom 9. April 1926

²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1923, Nr. 8, S. 2691.

Wirtschaftliche Arbeitskämpfe der gewerblichen Arbeiter Deutschlands im Jahre 1924 nach Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen ¹⁾	Zahl der Streiks und Aussperrungen		Höchstzahl der während d. Dauer d. Arbeitsstreitigkeiten gleichzeitig Streikenden und Aussperrten	Zahl der verlorenen Arbeitstage
	Streiks	betreffenen Betriebe		
I. Kunst- u. Handlungsgewerbe	1	6	613	5 500
II. Tierzucht und Fischerei	5	35	518	22 670
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen u.s.w.	56	405	567 817	13 082 515
IV. Industrie der Steine u. Erden	198	616	32 226	471 331
V. Metallverarbeitung	143	1791	246 807	4 335 462
VI. Industrie der Maschinen u.s.w.	345	2 428	228 384	7 855 182
VII. Chemische Industrie	33	45	27 520	1 318 702
VIII. Industrie der forstw. Nebenprodukte u.s.w.	19	55	4 788	68 052
IX. Spinnstoffgewerbe	136	503	91 964	1 466 547
X. Papierindustrie	38	265	17 754	301 932
XI. Lederindustrie	45	786	35 463	635 553
XII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	204	2 704	51 903	1 602 528
XIII. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	95	305	18 975	140 021
XIV. Bekleidungs-gewerb.	61	1 153	18 175	297 211
XV. Reinigungsgewerbe	8	149	670	5 601
XVI. Baugewerbe	396	11 318	178 288	3 408 032
XVII. Vielfältigungsgewerbe	51	907	22 454	67 175
XVIII. Künstlerische Gewerbe	1	2	127	2 000
XIX. Handlungsgewerbe	34	1 096	7 697	89 223
XXI. Verkehrsgewerbe	87	3 353	60 345	567 408
XXII. Gast- und Schankwirtschaft	2	137	323	9 006
XXIII. Musik-, Theater- u.s.w. Gewerbe	12	1 0	1 214	28 346
— Verschiedene Gewerbe	3	201	3 986	81 584
Summe 1924	1 973 ²⁾	28 430	1 618 011 ³⁾	35 861 581 ⁴⁾
„ 1923	2 046	24 175	1 606 501	12 343 830

¹⁾ Nach Gewerbeverzeichnis der Berufs- und Betriebszahlung 1907. — ²⁾ Darunter 1581 Streiks und 392 Aussperrungen. — ³⁾ Darunter 41 075 Streikende und 976 936 Aussperrte. — ⁴⁾ Darunter 13 198 470 durch Streiks und 22 663 111 durch Aussperrungen.

5,3 vH gegen 1924 feststellen. Im Kohlenbergbau und in der Textilindustrie erhöhte sich die Zahl der verlorenen Arbeitstage gegen 1924 um mehr als das Doppelte (auf 3 450 000) bzw. um das 15fache (auf 3 173 000). Eine starke Besserung dagegen zeigen u. a. das Bau- und Verkehrsgewerbe.

Arbeitsstreitigkeiten in Großbritannien im Jahre 1925.

Gewerbegruppen	Arbeitsstreitigkeiten	Zahl der beteiligten Arbeitnehmer in 1000	
		Arbeitsstreitigkeiten	verlorenen Arbeitstage
Kohlenbergbau	162	129	3450
Anderer Bergbau und Steinbrüche	12	9	301
Ziegel-, Ton- und Glasindustrie	14	1	5
Chemische Industrie	11	1	29
Maschinenbau	18	6	38
Schiffbau	27	7	49
Anderer Metallindustrien	48	11	96
Textilindustrie	59	172	3173
Bekleidungs- und Genußmittelgewerbe	30	5	38
Holzindustrie	25	5	56
Holzindustrie und Buchdruck	30	5	126
Papierindustrie und Buchdruck	18	19	135
Baugewerbe	54	6	90
Verkehrsgewerbe	46	25	69
Verschiedenes	47	40	321
Insgesamt 1925	601	441	7976
Dagegen 1924	710	616	8424

In Frankreich zeigen die bisher für das 1. bis 3. Vierteljahr 1925 vorliegenden Angaben ebenfalls eine günstigere Entwicklung der Zahl der Arbeitskämpfe als im Jahre 1924. Hier ist die Anzahl der Streiks während der Monate Januar bis September 1925 mit 700 um 33,6 vH, die der Aussperrungen mit 13 um 35 vH und die der beteiligten Arbeitnehmer mit 96 455 um 53,6 vH gegenüber den Ziffern des entsprechenden Zeitraums im Jahre 1924 zurückgegangen. Mehr als die Hälfte aller Streitigkeiten hatten in Lohnforderungen ihre Ursache.

Die Zahl der Arbeitsstreitigkeiten in Belgien ist im Jahre 1925 gegen 1924 um rd. 40 vH gesunken,

die der beteiligten Arbeiter jedoch nahezu gleichgeblieben. Während in der Metallindustrie die Anzahl der Streikenden sich um fast das 6fache erhöhte, zeigte der Bergbau eine Besserung um 88,3 vH.

Arbeitskämpfe in Belgien im Jahre 1925.

Gewerbegruppen	Zahl der			
	Streiks u. Aussperrungen	betroffenen Betriebe	Streikenden oder Aussperrten	gezwungenen Feinden
Textilindustrie	25	25	2 582	1 976
Metallindustrie	22	333	61 189	236
Holz- u. Möbelindustrie	13	57	914	7
Industrie d. Steine u. Erden	8	11	1 505	30
Bergbau	7	7	5 698	192
Keramische Industrie	7	40	1 447	190
Haut- u. Lederindustrie	6	31	520	2
Glasindustrie	4	4	250	70
Nahrungsmittelgewerbe	4	4	145	—
Chemische Industrie	3	3	389	—
Bekleidungsindustrie	3	3	119	15
Verkehrsgewerbe	3	3	560	—
Baugewerbe	2	2	208	77
Papierindustrie	2	8	544	—
Buchgewerbe	2	253	5 258	—
Kunst- u. Präzisionsarbeiten	1	1	200	—
insgesamt	112	785	81 988	2 795

Eine entgegengesetzte Entwicklung läßt die Streikbewegung in den Niederlanden erkennen. Hier hat sich die Zahl der Streiks und Aussperrungen im Jahre 1925 um 7,5 vH auf 257, die der beteiligten Arbeitnehmer um 14 vH auf 30 900 und die der betroffenen Betriebe um 35,9 vH auf 1575 dem Vorjahr gegenüber erhöht. Die Forderungen der Streikenden in vH der Gesamtzahl betrafen:

	1923	1924	1925
Lohnerhöhung	18,5	24,7	31,9
Beibehaltung des alten Lohnes	19,9	14,9	6,6
Andere Lohnforderungen	14,2	14,6	16,6
Arbeitsdauer	9,8	9,1	7,7
Anerkennung der Organisation	1,8	1,4	1,4
Wiedereinstellung Entlassener	4,7	6,5	6,4
Arbeitsordnung	2,4	1,4	1,8
Tarifvertrag	11,4	12,7	11,6
Sonstiges	17,4	14,7	16,0

In Norwegen ist im Jahre 1924 die Zahl der Arbeitskämpfe auf 61 (gegen 57 im Vorjahr), die der Streikenden auf 63 117 (gegen 24 965 im Vorjahr) gestiegen. Einen besonders großen Anteil an dieser Ziffer weisen die Metallindustrie mit 13 916 sowie die Papier-, Leder- und Gummiindustrie mit 10 528 Streikenden auf. Der Verlust an Arbeitstagen betrug für alle Gewerbegruppen 5 152 386, davon entfielen 1 397 727 auf die Metallindustrie. Ende März 1926 fanden infolge einer von den Arbeitgebern verlangten Lohnherabsetzung in der Gruben- und Eisenindustrie ausgedehnte Arbeitsstreitigkeiten statt.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch Schweden, wo die Zahl der Arbeitsstreitigkeiten von 206 im Jahre 1923 auf 261 im Jahre 1924 (um 26,7 vH) stieg, die der beteiligten Arbeitnehmer jedoch um 76,7 vH auf 23 976, und die der verlorenen Arbeitstage um 82,6 vH auf 1 204 500 sank. 142 Arbeitsstreitigkeiten hatten Lohnforderungen als Ursache.

In Finnland fanden 1924 31 Streiks (im Vorjahre 50) statt. Von ihnen wurden 3051 (7588) Arbeiter betroffen; die Zahl der verlorenen Arbeitstage betrug 46 709 (261 473).

In Lettland ist im Jahre 1924 die Zahl der Streiks mit 46 gegenüber dem Vorjahre mit 97 um 52,6 vH, die der Streikenden mit 9599 (gegen 13 583 im Jahre 1923) um 29,3 vH gesunken. Großen Anteil an dieser Besserung hat besonders die Holzindustrie.

Die Zahl der Streiks in der Tschechoslowakei betrug im Jahre 1925 280; die nur für 241 Streiks festgestellte Zahl der verlorenen Arbeitstage 1 076 460. An dieser Ziffer sind besonders die Textilindustrie mit

320 382 und die Metallindustrie mit 184 530 verlorenen Arbeitstagen beteiligt.

In Österreich haben im Jahre 1925 die Streiks und Aussperrungen um 26 vH gegen 1924 abgenommen. Streiks und Aussperrungen in Österreich im Jahre 1925.

Gewerbegruppen	Zahl der				
	Streiks und Aussperrungen	ergriffenen Betriebe	in den ergriffenen Betrieben Beschäftigten	Streikenden und Aussperrten	versäumten Arbeitstage
Bergbau	8	9	2 907	2 560	46 075
Steinindustrie	35	50	3 633	3 027	84 458
Metallverarbeitung	42	314	7 973	6 209	186 360
Maschinenindustrie	34	53	12 320	10 174	395 972
Holzindustrie	34	52	3 104	2 038	25 943
Lederindustrie	10	17	814	801	6 913
Textilindustrie	30	54	21 702	17 970	263 362
Bekleidungsindustrie	22	120	3 500	3 290	37 913
Papierindustrie	4	6	600	579	1 406
Nahrungsmittelindustrie	10	738	7 149	7 081	29 541
Gast- und Schankgewerbe	9	9	410	335	1 484
Chemische Industrie	3	3	516	516	1 644
Baugewerbe	43	231	4 436	3 930	30 283
Graphisches Gewerbe	2	5	303	91	791
Zentralanlagen für Kraftlieferung, Beheizung und Beleuchtung	1	1	4	4	4
Handel und dessen Hilsgewerbe	9	17	581	558	3 784
Verkehrswesen	3	3	1 890	1 869	4 652
Andere Betriebe	14	173	2 633	1 724	17 700
Betriebe mehrerer Gewerbegruppen	1	7	3 987	3 215	73 971
zusammen 1925	314	1 862	78 463	65 971	1 152 256
„ 1924	426	7 524	313 471	293 849	2 770 158

¹⁾ Außerdem 3 Demonstrationstreiks und 2 Sympathiestreiks.
²⁾ „ 8 „ „ 4 „ „

In Polen scheint sich die 1924 begonnene günstige Entwicklung auch im Jahre 1925 nach den Angaben für das 1. bis 3. Vierteljahr fortzusetzen.

Streiks in Polen im 1.—3. Vierteljahr 1925.

Gewerbegruppen	Zahl der			
	Streiks	betroffenen Betriebe	Streikenden	verlorenen Arbeitstage
Landwirtschaft	27	568	17 538	239 034
Bergbau	31	33	11 729	54 377
Industrie der Steine und Erden	56	99	7 728	104 768
Metallindustrie	9	15	18 745	45 430
Masch. u. elektrotech. Apparate	64	156	23 310	282 758
Chemische Industrie	7	7	510	3 097
Textilindustrie	76	99	21 603	289 238
Papierindustrie	10	10	1 803	18 980
Haut- und Lederindustrie	6	10	505	2 028
Holzindustrie	73	113	6 899	69 274
Nahrungsmittelgewerbe	10	16	771	1 936
Bekleidungsindustrie	5	5	309	1 729
Baugewerbe	29	135	6 235	72 128
Buchgewerbe	12	27	307	3 497
Handel usw.	1	1	35	365
Kommunalbetriebe	2	5	376	1 767
Post und Telegraphie	7	16	412	1 995
Unterrichtswesen	2	2	35	282
Persönliche Dienste	3	12	84	985
Vergütungen	1	1	50	325
Kommunal- und Staatsbeamte	3	4	286	5 944
Insgesamt 1.—3. Vierteljahr 1925	434	1334	119 270	1 199 937
Dagegen 1.—4. „ 1924	915	5400	564 134	6 544 852
„ 1.—4. „ 1923	1263	7451	849 051	6 378 680

In Rumänien zeigte die Zahl der Streiks im Jahre 1924 eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr. 74 777 Arbeitnehmer in Betrieben mit insgesamt 103 564 Beschäftigten waren an den Streitigkeiten beteiligt. Von den im Jahre 1924 stattgefundenen 385 Arbeitskämpfen entfielen 64 (16,6 vH) auf Altromänien, 284 (73,8 vH) auf Transsylvanien und das Banat, 26 (6,8 vH) auf die Bukowina und 11 (2,9 vH) auf Bessarabien. Von allen Arbeitskämpfen waren 22 vH reine wirtschaftliche Streiks mit 11 453 Beteiligten, 77 vH sonstige Streitigkeiten mit

63 028 beteiligten Arbeitern, 0,8 vH Aussperrungen mit 296 Ausgesperrten. Die weitaus meisten Arbeitsstreitigkeiten betrafen die Industrie (352 oder 91,4 vH). Der Grund fast sämtlicher Kämpfe ist in Lohnforderungen zu suchen. In 73,2 vH aller Streitfälle wurden die Forderungen der Arbeitnehmer bewilligt, in 18,2 vH abgelehnt und 8,6 vH durch einen Vergleich beigelegt.

Die Zahl der Arbeitskämpfe in den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt im 1. Halbjahr 1925 mit 720 eine geringe Besserung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mit 740 Arbeitsstreitigkeiten. In beiden Halbjahren weisen die Monate April und Mai die höchste, der Monat Februar die niedrigste Zahl von Streiks auf.

In Kanada hat die Zahl der Streiks im Jahre 1924 mit 73 (gegen 91 im Vorjahre) um 19,8 vH abgenommen, dagegen läßt die Zahl der verlorenen Arbeitstage mit 1 770 825 (gegen 768 494 im Jahre 1923) eine Zunahme um 130,4 vH erkennen. Der Bergbau und die Steinbrüche sind an dieser hohen Ziffer mit 87,8 vH beteiligt.

In Mexiko hat sich die günstige Entwicklung der Zahl der Arbeitskämpfe sowie der beteiligten Arbeitnehmer weiter fortgesetzt. Im Jahre 1924 wurden 138 Streiks mit 29 244 Streikenden (gegen 146 bzw. 54 396 im Vorjahr) gezählt.

In Argentinien läßt sich ebenfalls ein Sinken der Streikziffer im Jahre 1924 feststellen. An 71 Arbeitsstreitigkeiten waren jedoch 278 788 Streikende beteiligt (gegen 93 mit nur 19 190 im Jahre 1923).

Eine ähnliche Entwicklung zeigt Uruguay. Hier betrug im Jahre 1924 die Zahl der Streiks 22, die der Streikenden 858, gegen 114 bzw. 1117 im Jahre 1923.

Auch Japan zeigt eine Abnahme der Arbeitskämpfe; im 1. Halbjahr 1925 fanden 107 Streiks mit 16 001 beteiligten Arbeitnehmern statt, im Vorjahre dagegen 333 Streiks mit 54 526 Streikenden.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Februar 1926.

Im Februar hat die Zahl der fertiggestellten Gebäude und Wohnungen in den 89 seit Januar 1926 monatlich berichtenden Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern gegenüber dem Vormonat eine zum Teil erhebliche Abnahme erfahren.

In den 43 monatlich berichtenden Großstädten ist die Zahl der erstellten Gebäude von 1479 auf 1252 also um 15 vH zurückgegangen. Weniger stark ist der Rückgang in der Zahl der im Berichtsmonat erstellten Wohngebäude und Wohnungen¹⁾. In den 46 monatlich berichtenden Mittelstädten, den Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, sind im Februar 22 vH weniger Gebäude und 26 vH weniger Wohngebäude als im Vormonat fertiggestellt worden; an Wohnungen wurden fast ein Drittel weniger zur Verfügung gestellt. Wie im Vormonat war die Entwicklung in den einzelnen Groß- und Mittelstädten nicht einheitlich. Gegenüber dem Februar 1925 ist bei den 39 Großstädten, die sich bereits im Vorjahr an der monatlichen Berichterstattung beteiligt haben, im Februar 1926 fast die doppelte Zahl von Wohnungen erstellt worden, während bei den 42 seit 1925 monatlich berichtenden Mittelstädten 10 vH Wohnungen weniger gebaut wurden.

Die Zahl der für Gebäude erteilten Bauerlaubnisse ist in den 42 monatlich berichtenden Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern gegenüber dem Januar

zurückgegangen, und zwar betrug der Rückgang an Gebäuden überhaupt und an Wohngebäuden etwa 7 vH. Hingegen ist die Zahl der vorgesehenen Wohnungen, über die nur 35 Großstädte berichten, seit dem Vormonat von 1664 auf 2354 oder um 41 vH gestiegen. In den 45 über Bauerlaubnisse berichtenden Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern hat sich die Zahl der zum Bau genehmigten Wohn- und anderen Gebäude nicht erheblich geändert, die Zahl der vorgesehenen Wohnungen hat in geringem Maße zugenommen. In den bereits im Vorjahr monatlich berichtenden Großstädten sind im Februar 1926 11 vH mehr, in den Mittelstädten 14 vH weniger Wohnungen baupolizeilich genehmigt worden als im gleichen Monat des Jahres 1925.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Februar 1926.

Gemeinde	Bautätigkeit			Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an			für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen *)
	Gebäuden überhaupt	davon Wohngeb.	Wohnungen	überhaupt	davon Wohngebäude	

I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.

Aachen	23	17	41	24	4	4
Altona	7	3	10	9	8	84
Aug-burg	11	7	14	3	1	2
Barmen	5	5	17	4	3	14
Berlin	179	111	642	213	149	.
Bochum	38	32	97	13	6	.
Braunschweig	4	2	12	9	9	42
Bremen	72	67	114	66	48	1) 110
Breslau	35	25	61	76	72	219
Cassel	5	5	9	25	10	19
Chemnitz	24	6	40	21	15	35
Crefeld	28	21	32	10	2	10
Dortmund	2) 146	2) 146	2) 287	15	15	79
Dresden	39	38	88	26	26	128
Duisburg	52	23	81	62	41	41
Düsseldorf	44	35	588	42	13	.
Elberfeld	25	13	33	22	22	.
Erfurt	5	—	24	5	4	16
Essen	41	35	119	.	.	.
Gelsenkirchen	57	50	124	15	4	.
Halle a. S.	23	20	28	8	1	4
Hamborn a. Rh.	3	1	2	21	16	18
Hamburg	27	10	124	99	61	507
Hannover	22	22	102	13	12	89
Karlsruhe	6	5	15	24	13	2) 28
Kiel	16	11	21	26	10	51
Königsberg i. Pr.	26	20	116	18	13	110
Leipzig	34	21	42	69	33	234
Ludwigshafen a. Rh.	8	6	31	28	20	95
Lübeck	11	4	6	11	9	15
Magdeburg	32	23	33	24	17	67
Mainz	4	4	14	—	—	4
Mannheim	35	16	61	56	40	—
Mülheim a. Ruhr.	6	2	11	14	4	5
München	35	31	153	40	37	194
München-Gladbach	5	5	13	9	2	5
Münster i. W.	62	59	106	17	9	17
Nürnberg	12	11	31	33	12	—
Oberhausen	4	1	7	8	6	32
Plauen i. V.	5	5	15	3	3	3
Stettin	4	4	22	5	3	14
Stuttgart	32	21	74	18	18	56
Wiesbaden	—	—	—	—	—	3
Zusammen Febr.	1252	949	3460	*) 1204	*) 791	5) .
„ Jan.	1479	1011	3607	*) 1291	*) 852	5) .

II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern*).

Zusammen Febr.	336	254	613	242	145	5) 533
„ Jan.	7) 417	7) 327	7) 877	247	150	5) 505

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Nur in Wohngebäuden. — 2) Darunter 128 Wohngebäude mit 206 Wohnungen einer Siedlung. — 3) Nur in Neubauten. — 4) Ohne Essen. — 5) Für die berichtenden 35 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen: 2354 (im Januar: 1664). — 6) Bautätigkeit ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse ohne Freiburg, Hagen und Rostock. — 7) Berichtigte Zahlen. — 8) Ohne Heidelberg.

Bücheranzeigen auf der dritten Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: E. Steinhagen, Berlin. — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.